Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 4. Juni 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 131

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Steine und Kugeln!

Die Lage in der Hartkohlen-Region fängt an, ungemüthlich zu werden! — Schlimmer Krawall in der Stadtgrenze von Wilkesbarre.

Wilkesbarre, Pa., 4. Juni. Die Kohlenstreik-Lage nimmt jetzt eine bedrohlichere Gestalt an. Der erste Schuß wurde gestern Abend hier abgefeuert. Michael Toole begab sich nach einer Kohlengrube, um seinen Bruder, der dort arbeitete, heimzubegleiten. Beide wurden von Streikern mit Steinen beworfen. Ein Stein traf Michael am Kopf, worauf er einen Revolver zog und feuerte.

An der Stanton-Kohlengrube der Lehigh & Wilkesbarre Co. kam ein Angestellter heraus, um Fleisch für die drinnen Arbeitenden zu kaufen. Er wurde zurückgetrieben.

Zu Edwardsville hängte ein Streiker ein Ebenbild eines der Arbeitenden an einem Telegraphenpfosten auf. Sobald der „Gehängte," ein Neger, davon erfuhr, suchte er den Mann auf und versetzte ihm einen Messerstich in den Arm. Der Neger wurde mit Steinen beworfen und leicht verletzt.

Zu East End feuerte der Vater eines jungen Mannes, welcher die Arbeit nicht aufgeben wollte, in einen Haufen hinein. Er wurde angegriffen, aber von der Polizei gerettet.

Die bedenklichste Ruhestörung ereignete sich gestern Abend um 9 Uhr am Stanton-Schacht der Lehigh & Wilkesbarre Co., innerhalb der Stadtgrenze von Wilkesbarre. Es wurde ein direkter Angriff auf den Pferch gemacht, welcher das Eigenthum der Gesellschaft umgibt, und derselbe wurde in Brand gesetzt und erhielt durch das Feuer eine klaffende Bresche von mehreren Fuß Länge.

Es wurde ein „Riot Alarm" gegeben. Der Volkshaufe setzte auch die Hütte eines Wächters in Brand, und dieselbe brannte vollständig nieder. Ehe die Polizei zur Stelle war, zerstreute sich die Menge.

Hazleton, Pa., 4. Juni. Die 11 importirten Leute, welche an der Hazle Brook-Kohlengrube von den streikenden Grubenarbeitern gestern Abend entführt wurden, sind heute nach Philadelphia zurückgesandt worden. Der Distrikts-Verbandspräsident Duffy machte bekannt, daß dies die letzte Abtheilung Leute sei, welche auf Kosten der Gesellschaft zurückgesandt werde. Ungefähr 300 Mann von Philadelphia kamen heute zu früher Stunde auf einem Extrazug in Hazleton an. Sie werden in den Gruben beschäftigt werden.

Granite City, Jll., 4. Juni. Als 25 importirte Farbige und St. Louis hier vom Bahnzug abstiegen, um sich nach den Stahlwerken zu begeben und die Stellen streikender Gießer einzunehmen, traten ihnen Streiker entgegen und warnten sie davor, die Arbeit aufzunehmen. Die Gewarnten kehrten sich indeß nicht daran.

Einer der Fabrigen, Namens Bell, wurde durch einen Steinwurf am Kopf verletzt, worauf er sofort einen Revolver zog, in den Haufen hinein feuerte und drei Weiße verwundete. Einer Dieser, Namens Cunningham, erhielt einen Schuß durch die Nieren und wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen. Schließlich drangen die Farbigen mit Gewalt in den Arbeitsplatz hinein. Gegen Bell wurde ein Haftbefehl unter der Klage des Mordes ausgestellt.

(Darstellung aus anderer Quelle:)

Edwardsville, Jll., 4. Juni. Zu früher Stunde kam es zu einem Krawall zwischen streikenden Gießern und Nicht-Gewerkschaftlern, welche für die American Steel Foundry Co. arbeiten. 3 weiße Streiker und 2 farbige Nicht-Gewerkschaftler wurden durch Schüsse verletzt, und 2 der verwundeten Streiker können nicht mit dem Leben davonkommen. Unter den tödtlich Verletzten ist der 24jährige John Buffington. Gegen einen der Farbigen, Namens Bird, wurde ein Haftbefehl unter der Anklage ausgestellt, Buffington niedergeschossen zu haben. Die Mißhelligkeiten brachen aus, sobald der Zug mit den Nicht-Streikern Granite City erreichte. Als Steine flogen, feuerten die Farbigen.

57. Kongreß.

Philippinen-Vorlage im Senat passirt.

Washington, D. C., 4. Juni. Mit 48 gegen 30 Stimmen nahm der Senat noch gestern die Philippinen-Regierungsvorlage an. Drei der Republikaner, nämlich Mason von Illinois, Hoar von Massachusetts und Wellington von Maryland, stimmten gegen die Vorlage, während der, nominell noch immer zur demokratischen Partei gehörige McLaurin von Süd-Karolina für dieselbe stimmte. Die Vorlage bestätigt die Schaffung der Philippinen-Kommission durch den Präsidenten, ebenso wie alle Akte dieser Kommission, und enthält Vor-Bestimmungen für die spätere Verwaltung der Inseln. Künftige Ernennungen von Gouverneuren, Vize-Gouverneuren, Mitgliedern der besagten Kommission und Departements-Häuptern sollen vom Präsidenten mit Zustimmung des Senats gemacht werden.

Alle, von der Minderheit unterbreiteten Zusätze zur Vorlage wurden abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus nahm den Bericht des gemeinsamen Konferenz-Ausschusses über die Fluß- und Hafen-Vorlage an, die jetzt nur noch der Gutheißung durch den Präsidenten bedarf. Darauf wurde in Gesammt-Ausschuß-Sitzung die „Anti-Anarchistenvorlage" betreffs größeren persönlichen Schutzes des Präsidenten u. s. w. erörtert. Ray als Vorsitzer des zuständigen Ausschusses hob die Unterschiede zwischen der diesbezüglichen Senats-Vorlage und dem Abgeordnetenhaus-Substitut hervor. Lanham (Tex.) erklärte sich zu Gunsten desjenigen Theiles der Vorlage, welcher sich mit der Bekämpfung der Anarchisten beschäftigt, sprach aber dagegen, daß ein Mann zum Tode verurtheilt werde, wenn er einen besonderen Bürger tödte. Seiner Meinung nach sei das Leben eines gesetzliebenden Bürgers so viel werth, wie das eines anderen. Er stellte die Frage, wie es komme, daß die, von der Vorlage angeordneten Schutzmaßregeln sich auch auf die ausländischen Botschafter und Gesandten erstrecken, aber nicht auf den Sprecher des Hauses.

Mit einem strikten Parteivotum beschloß der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für Militär-Angelegenheiten, die Resolution, welche vom Kriegsamt Auskunft über die Ausgaben in Kuba unter amerikanischer Administration verlangt, auf den Tisch zu legen. Die Demokraten kündigten einen Minderheits-Bericht an.

Washington, D. C., 4. Juni. Der, schon wiederholt geführte Kampf gegen das Achtelchen Bier oder Bier-Achtelchen, der aber nie zum Austrag gekommen ist, wird nun bald wieder im Abgeordnetenhaus entbrennen; denn der Haus-Ausschuß für Mittel und Wege hat seinen Vorsitzer angewiesen, eine Vorlage günstig zu berichten, welche auf ein Achtelchen Bier dieselbe Steuer vorschreibt, wie auf ein Sechstelchen. Es handelt sich hierbei um einen Kampf zwischen den großen Brauern, welche das Achtelchen abschaffen, und den Brauern in kleineren Orten und den Küfern, die es beibehalten wollen.

Der Flotten-Etat wird, wenn er im Senat zur Sprache wird, wohl zu manchen hitzigen Debatten führen. Das betreffende Senatskomite hat nämlich die, vom Hause angenommene Bestimmung, daß drei Schiffe: ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und ein Kanonenboot, in Regierungs-Bauhöfen gebaut werden sollen, gestrichen; über diese Bestimmung dürften die Vertreter großer Schiffsbaufirmen und die Vertreter von großen Arbeiter-Organisationen scharf aneinander gerathen. Eine weitere Bestimmung, die zu lebhaften Kontroversen führen wird, ist die, vom Senatsausschuß eingefügte Klausel, daß fünf unterseeische Torpedoboote nach dem Holland-Modell gebaut werden sollen. Es ist erst kürzlich eines dieser Boote explodirt.

Die Demokraten Indianas.

Indianapolis, 4. Juni. Hier trat die demokratische Staatskonvention für Indiana zusammen.

Indianapolis, 4. Juni. Auf der demokratischen Staatskonvention für Indiana hielt der Vorsitzende Kern eine scharfe Rede gegen die Philippinen-Politik der jetzigen Bundes-Administration sowie gegen deren Zoll-Politik und gegen die Begünstigung der „Trusts". Er versicherte, daß die Demokraten Indianas jetzt vollkommen einig seien.

Die einberichtete Prinzipien-Erklärung verdammt ebenfalls die Bundes-Administration in den genannten Beziehungen und greift ferner die republikanische Partei dafür an, weil sie der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission keine Machtbefugnisse ertheilt habe, ihre Aufgabe zu erfüllen. Auch wird die Fowler'sche Bank-Gesetzvorlage verdammt, und gegen die geplante Banken-Konzentrirung protestirt. Es wird als ökonomische Thatsache hervorgehoben, daß sich das Währungs-Umlaufsgeld vermehrt habe, und die günstigen Folgen hiervon werden als Bestätigung der Theorie zugunsten größerer Quantität des Umlaufsgeldes bezeichnet.

Ferner wird u. A. die Wiederherstellung und Ausdehnung der amerikanischen Handelsmarine begünstigt.

Die Konvention stellte James P. Riggs von Sullivan per Akklamation für das Amt des Staats-Auditors auf, und in derselben Weise Jerome Herff von Peru für das Amt des Staats-Schatzmeisters und Adam Heimberger für das Amt des Clerks vom Staats-Obergericht.

Indianapolis, 4. Juni. Auf der demokratischen Staatskonvention für Indiana hielt der Vorsitzende Kern eine scharfe Rede gegen die Philippinen-Politik der jetzigen Bundes-Administration sowie gegen deren Zoll-Politik und gegen die Begünstigung der „Trusts." Er versicherte, daß die Demokraten Indianas jetzt vollkommen einig seien.

---

* Frau Mary Hayes, die gestern, wie berichtet, von Martin Saunders in den Schenkel geschossen wurde, befindet sich im County-Hospital auf dem Wege der Besserung. Saunders war angeblich auf die Frau eifersüchtig, und soll der Polizei gegenüber bedauert haben, daß er nicht Richard Goff getroffen hat, von dem Frau Hayes als Haushälterin beschäftigt wird.

Trinkgeld für Kitchener.

Er kriegt ein Extrageschenk von $250,000. — Seine Abreise nach England.— Krüger soll die Rückkehr nach Südafrika angeboten sein.

Pretoria, 4. Juni. Wie nachträglich bekannt wird, wurden bei der Abstimmung der Boeren-Vertreter zu Vereiniging über die Annahme der Friedensbedingungen 54 Stimmen dafür, und 6 dagegen abgegeben.

Am Sonntag, den 8. Juni wird ein gemeinsamer Dankgottesdienst auf dem Kirchenplatz stattfinden.

Die Frauen in den Pferchlagern möchten sofort nach ihrem Heim zurückkehren. Indeß wird sich dies nicht bewerkstelligen lassen, ehe ein System von Versorgungs-Depots für die abgelegenen Distrikte geschaffen ist.

Die Boeren-Delegaten, die während der Friedens-Verhandlungen sehr steif und formell auftraten, sind jetzt sehr herzlich geworden. Alle Boeren-Kommandanten kehren zu ihren Kommandos zurück, um ihnen die Sachlage zu erklären.

General Louis Botha, der Oberbefehlshaber der Boeren, hat einen offenen Brief an die Burgher erlassen, worin er ihnen für ihren bisherigen hingebenden Gehorsam dankt und sie zur Loyalität gegen die neue Regierung ermahnt.

Lord Kitcheners Adresse an die Boeren-Delegaten zu Vereeniging, worin er sagt, er würde, wenn er einer der Ihrigen gewesen wäre, auf ihre Leistungen stolz gewesen sein, hat den bestmöglichsten Eindruck gemacht und eine herzliche Erwiderung von General Beyers veranlaßt.

Durban, Natal, 4. Juni. Die „Times of Natal" meldet, daß Lord Kitchener nach England abgereist ist, und jetzt General Lyttleton in Stellvertretung den Oberbefehl über die britischen Streitkräfte in Südafrika führt.

London, 4. Juni. Im britischen Unterhaus legte der Regierungsführer Bodfour folgende Botschaft des Königs vor:

„In Anbetracht der hervorragenden Dienste des Lord Kitchener und in dem Wunsche, diese Dienste durch irgend ein besonderes Zeichen seiner Gunst anzuerkennen, empfehlen Seine Majestät, daß er, der König, instandgesetzt werde, Lord Kitchener 50,000 Pfund Sterling zu gewähren."

London, 4. Juni. Auf eine, im Unterhaus an ihn gerichtete Anfrage antwortete der Kriegssekretär Broderick, daß sich die Gesammtzahl der in Südafrika oder anderen Orten festgehaltenen kriegsgefangenen Boeren auf 25,565 belaufe, von denen 783 unter 16, und 1,025 über 60 Jahre alt seien.

Wie man meldet, wurde nicht überall in den Gefangenen-Lagern die Kunde vom Friedensschluß fröhlich aufgenommen. Vielfach wurde beklagt, daß die Boeren auf ihre Unabhängigkeit verzichtet hätten. Indeß erwarten viele der Kriegsgefangenen, daß die jetzigen Verhältnisse schließlich zu vollkommener Unabhängigkeit der Boeren führen werden.

Amsterdam, 4. Juni. Es verlautet, daß England durch den holländischen Premier Dr. Kuyper Hrn. Krüger das Anerbieten machen wird, ihn nach Südafrika zu geleiten, unter der Bedingung jedoch, daß er sich auf seine Farm bei Rustenburg zurückziehe.

Utrecht, Holland, 4. Juni. Die, in Europa weilenden Boeren-Delegaten hatten im Haus des Ex-Präsidenten Krüger eine längere Konferenz, und später wurde eine weitere Sitzung im Hotel des Pays Bas abgehalten. Alle Delegaten verhalten sich sehr schweigsam. Dr. Leyds und Herr Fischer bleiben hier, während die Herren Wessels und Wolmarans nach dem Haag reisen.

Das „Handelsblad" erklärt, daß weder Herr Krüger, noch einer der Delegaten irgend welche Nachricht von den Boeren in Südafrika betreffs des Friedensschlusses erhalten hat. Muthmaßlich erlaube die britische Regierung die Absendung derartiger Depeschen nicht. Es werden Post-Nachrichten von den Boeren abgewartet.

Berlin, 4. Juni. Die meisten Berliner Blätter halten nichts von den in Südafrika vereinbarten Friedensbedingungen, soweit dieselben bis jetzt bekannt sind, und meinen, daß dieselben sich nicht viel von einer bedingungslosen Uebergabe der Boeren unterscheiden.

Selbstmord im Gefängniß.

Pastor der Geld unterschlug, vergiftet sich.

Berlin, 4. Juni. Pastor Johannes Disselhoff in Trebbin, Brandenburg, hat in der Untersuchungshaft sich vergiftet.

(Der, an der Marienkirche in Trebbin seit 1893 wirkende Pastor unterschlug dieser Kirchengemeinde und der des benachbarten Dorfes Thyrow, das zu seiner Pfarre gehörte, etwa 150,000 Mark, indem er den Kirchenältesten, welche Mitsperre an der Kirchenkasse hatten, die Kassenschlüssel zu entlocken wußte und Urkunden fälschte. Disselhoff war verheirathet und Vater von drei Kindern. Er stammt aus Westfalen und ist ein Sohn des Pastors August Disselhoff, dessen Volkslied: „Nun ade, Du mein lieb' Heimathland" wohl in keinem Liederbuche fehlt. Das veruntreute Geld hat Disselhoff in Berliner Vergnügungslokalen, wo er sich als Geheimer Sanitätsrath aufspielte, verjubelt. Der unehrliche Pastor hat sich auch nicht gescheut, das ganze, 12,000 Mark betragende Vermögen der Näherin Zienecke in Cliestow zu verjubeln. Er saß seit dem 12. April in Untersuchungshaft, und war ihm das Zuchthaus sicher.)

Im Reichsrath erörtert.

Die Streiker-Krawalle von Lemberg.

Wien, 4. Juni. Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes interpellirte Dr. Daszynski die Regierung, resp. den Ministerpräsidenten, über die (bereits gemeldeten) blutigen Zusammenstöße zwischen Streikern und Soldaten in Lemberg, Galizien. Er behauptete, nicht weniger, als 15 Arbeiter seien dabei muthwillig getödtet, und 5 andere tödtlich verwundet worden, ungerechnet die getödteten Kinder.

Grauenhafter Kindermord.

Posen, 4. Juni. In Szymanowo bei Samter, Provinz Posen, verletzte der Ziegelmeister Kraemer nach einem Streit mit seiner Frau diese durch Beilhiebe und erdrosselte dann seine fünf Kinder. Nach dieser feigen That schlug er Nägel in die Wand und hängte an ihnen die Leichname auf. Dann ergriff er die Flucht. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ihn festzunehmen.

Gegen den Fleisch-„Trust".

Albany, N. Y., 4. Juni. Im Staats-Obergericht gewährte Richter Chester einen Einhaltsbefehl, welcher gewissen Fleischer-Pökelfirmen des Westens untersagt, Geschäfte im Staat New York zu betreiben, im Widerspruch zum Donnelly'schen Anti-Trust-Gesetz.

Der Befehl erfolgte auf die Aussage von D. W. Meredith, einem früheren Geschäftsführer von Swift & Co.

Zur Hochfluth von Joliet.

Joliet, Jll., 4. Juni. Der Hilfs-Ausschuß für die Opfer der Hochfluth dahier trat zusammen und erwählte den Bürgermeister Barr zum Vorsitzenden. Verschiedene Unter-Ausschüsse wurden ernannt, und im Sheriffs-Amt wurde das Unterstützungs-Hauptquartier errichtet, wo alle Nachsuchenden prompt die nöthigste Hilfe erhalten. Der Unterstützungs-Fonds beträgt jetzt über $10,000, steigt aber noch weiter.

Noch immer erstrecken die Hochfluthen sich über ein großes Gebiet, und die Behörden erwägen den Vorschlag, den Rock Island-Bahndamm zu tunnelliren, um Abhilfe für den überschwemmten Distrikt zu schaffen. Der Bahnzug-Dienst ist erst theilweise wiederhergestellt, und man fürchtet, daß die Rock Island-Bahnbrücke über den Drainage-Kanal zusammenstürzen wird. Es ist jetzt festgestellt, daß nicht mehr, als drei Personen gestern ertrunken sind.

Noch mehr Deming-Fälle.

San Franzisko, 4. Juni. Auf Grund der Entscheidung des Bundes-Obergerichts im Deming-Fall wurden auch in Alcatrez Island 15 frühere Freiwilligensoldaten, welche kriegsgerichtlich verurtheilt worden waren, heute in Freiheit gesetzt. (Wie dies schon mit 10 Anderen im Bundes-Zuchthaus zu Leavenworth, Kans., geschehen war.) Alle diese waren von Kriegsgerichten prozessirt worden, die aus Offizieren der regulären Armee oder anderer Dienstzweige bestanden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gnade für Recht.

Henry Smith und Bernard Engstrand, welche geständig sind, einen Einbruch in die Wohnung der Frau Mary Seeley, Nr. 2540 Princeton Ave., verübt zu haben, wurden heute vom Richter straffrei entlassen. Die Angeklagten stahlen Schmucksachen, eine Uhr und eine kleine Summe Geldes. Zwei Tage später, nachdem der Vorfall schon der Polizei gemeldet worden war, erstatteten die Diebe das gestohlene Gut der Bestohlenen zurück, und baten, mit den Hüten in der Hand, demüthig um Verzeihung. Sie gaben an, daß sie betrunken gewesen wären und nicht wußten, was sie thaten. Engstrand ist die einzige Stütze seiner Mutter. Auch Smith arbeitet ständig. Da die Bestohlene für die Missethäter gute Worte einlegte, so ließ der Richter sie laufen, nachdem sie versprochen hatten, in Zukunft einen ordentlichen Lebenswandel zu führen.

— Pünktlichkeit ist einer der Hauptfehler der menschlichen Tugenden.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, möglicherweise auch Regenschauer; kühler; frische Nordostwinde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, möglicherweise auch Regenschauer; kühler im nordöstlichen Theile; wechselnde Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, möglicherweise Regenschauer; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; möglicherweise Regenschauer heute Abend; kühler im südöstlichen Theile heute Abend; Winde aus Norden.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, möglicherweise Regenschauer; kühler im südöstlichen Theile heute Abend; nordöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 80 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 69 Grad.

Der Ausstand der Ablieferungs-Kutscher zu Ende.

Unterhandlungen zwischen den Geschäftsbesitzern und Vertretern der Union führen zum Friedensschluß.

Die Arbeit schon wieder aufgenommen.

Die weiter unten geschilderten unangenehmen Auftritte und der auf beiden Seiten vorherrschende Wunsch, eine Verständigung anzubahnen, führten bereits gestern Abend zu einer vierstündigen Berathung im Great Northern Hotel, an welcher die Geschäftsführer der großen Waarenhäuser und Vertreter der streikenden Ablieferungs-Kutscher theilnahmen. Kurz vor Mitternacht wurde die Sitzung bis heute Vormittag 11 Uhr vertagt. Um diese Stunde kamen die beiderseitigen Vertreter wieder zusammen und setzten hinter verschlossenen Thüren die Verhandlungen fort.

Zuerst einigte man sich darauf, daß in den Läden kein Unterschied zwischen Union- und Nichtunion-Mitgliedern gemacht werden dürfte, daß ferner der Arbeitertag als Feiertag betrachtet werden sollte, vorausgesetzt, die Kutscher brächten den Zeitverlust an anderen Tagen wieder ein.

Die Lohnfrage gab keinen Anlaß zu Streitigkeiten, außer mit Bezug auf die Bezahlung für Ueberarbeit. Einige der Kaufleute wollten sich nicht dazu verpflichten, erklärten aber, daß sie dafür bezahlen würden, wenn sie dies für angebracht hielten. Ihr Einwand stützte sich darauf, daß einzelne Kutscher versuchen möchten, die Ausführung ihrer Aufträge über die übliche Arbeitszeit auszudehnen, um Extrabezahlung zu erlangen.

Die Frage der Sommerferien wurde den einzelnen Ladenbesitzern überlassen und nur die Bedingung gestellt, daß falls andere Angestellte Urlaub erhielten, auch die Kutscher solchen bekommen sollten.

Die Frage, ob ein Geschäftsleiter das Recht hätte, einen Kutscher zu entlassen, der sich weigerte, ihm ertheilte Aufträge auszuführen, wurde bejaht, vorausgesetzt, daß der Auftrag nicht unmöglich wäre, oder das Leben des Kutschers gefährdete. Herr Kesner von der Fair verwies nämlich auf das Fahren von Fleisch von den Viehhöfen. Er sprach die Ansicht aus, daß die Kutscher schwerlich einen derartigen Auftrag erhalten würden, da die Schlachthausbesitzer bislang ihre Waaren an die Fair hätten abliefern können, sollte das aber nicht mehr möglich sein, so erwarte er Gehorsam. Unter dem oben erwähnten Vorbehalt wurde das zugestanden.

Der Ausstand der Ablieferungskutscher, welcher gestern Nachmittag sich auf alle großen Waarenhäuser ausdehnte, hat zu später Nachmittagsstunde zu bedauerlichen Ausschreitungen geführt, in deren Verlauf acht Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten haben. Wie schon gestern gemeldet wurde, hatte der Geschäftsleiter der Fair zwei Ablieferungswagen aus den Stallungen nach der Gasse hinter dem Ladengebäude bringen lassen. Zu später Stunde wurde dann ein Versuch gemacht, unter dem Schutze der Polizei Waaren abzuliefern. Sobald die Wagen aus der Gasse heraus auf die Dearborn Straße fuhren, wurden die Kutscher von der dort versammelten Menge mit höhnischen Zurufen begrüßt, aber kein Versuch erfolgte, um dieselben an der Weiterfahrt zu verhindern. Die Wagen fuhren der Adams Straße z. An der Kreuzung der Clark Straße bog der Kutscher eines Wagens direkt in das erstere der beiden Ablieferungsgefährte und versuchte dadurch, diese an der Weiterfahrt zu verhindern. Polizisten fielen aber dem Pferde des Mannes in die Zügel und führten es nach dem Rinnstein, während die Ablieferungswagen, von einer immer mehr anwachsenden Menge verfolgt, die Fahrt fortsetzten.

Lee Kesner, Bruder des Geschäftsführers der Fair, und der fünfzehnjährige Harvey Howard saßen auf dem Kutscherbock des ersten Gefährtes, Fred Bacon, ein anderer Angestellter der Fair, lenkte das zweite Gespann. Auch er hatte einen jugendlichen Gehilfen bei sich. Kesner beabsichtigte, im Hause 235 5. Ave. Waaren abzuliefern. Am Jackson Boulevard fuhr Albert J. Blake, Fuhrmann für F. Lennon, 82 Market Straße derart in das Gespann hinein, daß dieses gegen die Pfeiler der Hochbahn gedrängt wurde. Im nächsten Augenblick flogen aus der Menge Backsteine und andere Wurfgeschosse nach dem Wagen der Fair, dessen Fenster und Lampen zertrümmert wurden, während Kesner und Howard leichte Verletzungen erlitten. Ehe die auf einem Patrolwagen folgenden Polizisten zur Stelle waren, wurden sie von der Menge umgeben und die Straße in jeder Richtung versperrt.

Leutnant Collins, welcher die Polizeiabtheilung leitete, befahl dieser, die Menge zu zerstreuen. Drei Polizisten bahnten sich einen Weg durch die Menge, sprangen auf Blakes Wagen und überwältigten unter einem Hagel von Wurfgeschossen den Kutscher trotz heftigster Gegenwehr. Der Mann wurde nach der Revierwache an der Harrison Straße überführt.

Die Lenker der Ablieferungswagen gaben nun den Versuch auf, Waaren abzuliefern, drehten um und fuhren über den Jackson Boulevard zurück. Aus allen Fenstern der anstoßenden Gebäude riefen ihnen Zuschauer höhnische Worte zu und das Geschrei der Männer und Frauen war weithin hörbar. Am Jackson Boulevard wurden mehrere Personen verhaftet. Vor dem Börsengebäude wurden eine Anzahl Säcke Weizen auf die Polizisten herabgeworfen. Polizist Benson wurde von einem solchen getroffen, aber nur sein Helm zerquetscht. Mehrere Pferde wurden infolge des furchtbaren Lärms scheu und suchten durchzubrennen, die Polizei hatte somit alle Hände voll zu thun. An der Dearborn Str. lief David Fox mit einem Backstein auf dem Fahrdamm; er wurde aber überwältigt, ehe er denselben schleudern konnte.

Als die Wagen an der Einfahrt der Gasse hinter der Fair eintrafen, versperrte ihnen eine riesige Menge den Weg. Die Kutscher fuhren dann nach der 14. und State Str. Die Menge erblickte hierin einen neuen Versuch, Waaren abzuliefern, und abermals kam es zu Ausschreitungen. Mit Kalk und Schmutz wurden die Kutscher beworfen, während ein ohrenbetäubendes Geschrei die Luft erfüllte. Die Menge folgte den Wagen längs der State Str. zum Jackson Boulevard und östlich zur Michigan Ave. In allen Läden waren die Fenster geöffnet und das Geschrei der Zuschauer mischte sich mit dem der Ruhestörer. An der Michigan Ave. wurden Kesners Pferde wild und jagten an dem voranfahrenden Patrolwagen vorbei; sie wurden aber vor Logans Denkmal von einem Polizisten zum Stehen gebracht. Die Verfolger vermochten nicht mehr zu folgen und bald waren die Fuhrwerke wieder in den Stallungen, an der Einfahrt noch von Verwünschungen und Drohungen einer großen Menge begrüßt.

„Ich habe nie derartige Auftritte in der unteren Stadt gesehen", sagte Leutnant Collins. „Die Menge schien völlig die Vernunft verloren zu haben."

Verletzt wurden:

Fred Bacon, Kutscher der „Fair", an's Fußgelenk getroffen; nicht gefährlich.

Albert Blake, Fuhrmann, auf die rechte Schulter und in's Gesicht geschlagen. Verhaftet.

J. L. Fenk, von einem Backstein auf den Arm getroffen und das Gesicht zerschnitten. Verhaftet.

B. Ferguson, 68 Jahre, 3119 LaSalle Straße; an der Fifth Ave. und Jackson Boulevard niedergeschlagen und innerlich verletzt, als die Menge auf ihn trat.

Arthur McKenzie, Bacons Begleiter, von einem Steinwurf vor die Brust getroffen.

Jim O'Neal, Zeitungsjunge, bei einem Angriff der Polizei vor der „Fair" von der fliehenden Menge zu Boden getreten und unter den Hufen der Pferde im Gesicht und an den Schultern verletzt. Er lief davon, ehe die Polizei sich seiner annehmen konnte.

John Sydall, Polizist, an Fifth Ave. von einem Backstein an die linke Schulter getroffen; leicht verletzt.

Die Läden der verschiedenen, von dem Ausstande betroffenen Firmen boten während der Tagesstunden das übliche Bild lebhaften Geschäftes. Ueberall schob sich die Menge kauflustiger Damen, diese waren aber sehr enttäuscht, als sie vernahmen, daß keine Waaren abgeliefert werden könnten. Anfangs hatten die Firmen sich mit Laufboten der American District Telegraph Co. zu helfen versucht, aber die Hälfte der Knaben hörte sofort zu arbeiten auf, als ihnen der Auftrag gegeben wurde, Packete zu tragen. Manche kehrten später zur Arbeit zurück, aber die Gesellschaft vermochte trotzdem den Firmen nur sehr geringe Hilfe zu leisten. Infolge dessen waren die Käuferinnen gezwungen, ihre Einkäufe selbst heimzutragen, soweit nicht männliche Angehörige in der Nähe waren. Mancher brave Familienvater mußte sich allerdings, wenn auch grollend, in die Rolle des „Packesels" schicken. Auf den Straßenbahnwagen war der Platz daher noch enger als gewöhnlich; ganze Berge von Packeten waren unter den Sitzen untergebracht, manche wurden beim Absteigen auch vergessen und warten jetzt in den Lagerräumen der Straßenbahngesellschaften der Eigenthümer, sofern sich nicht „ehrliche Finder" ihrer erbarmt haben. Eine Dame hatte einen Koffer gekauft, den sie nach einem der Bahnhöfe bringen lassen wollte. Allein konnte sie ihn nicht tragen, zwei in dem Laden beschäftigte Knaben wurden ihr daher beigegeben. Die auf der Straße harrende Menge nahm diesen aber den Koffer ab und spielte damit Fangball, bis die Polizei einschritt. Dame, Knaben und Koffer wanderten nach dem Laden zurück.

* * *

Um 1 Uhr heute Mittag fanden die Verhandlungen, welche hinter verschlossenen Thüren geführt worden waren, ihr Ende. Folgende Erklärung wurde dann der Presse übergeben.

In einer Versammlung, welche am Abend des 3. Juni im Great Northern Hotel zwischen den Kaufleuten an der State Straße und ihren Kutschern abgehalten wurde, auf Veranlassung von Fred W. Job, Präsidenten der Staatsschiedsbehörde, wurde nach eingehender Erörterung seitens der betheiligten beiden Parteien beschlossen, daß ein Vergleich bezüglich der besagten Streitpunkte abgeschlossen werde in folgender Weise:

Erstens: Es soll kein Unterschied zwischen Kutschern zum Schaden von Unionmitgliedern gemacht werden.

Zweitens: Die Lohnsätze sollen wie folgt sein: $11 die Woche für die ersten sechs Monate; $12 die Woche für die nächsten 12 Monate; $13 die Woche für die darauffolgenden zwölf Monate; $14 die Woche nach zweieinhalbjähri-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die Fleischfahrer.

Durch ihren Kampf mit den Schlachthaus-Besitzern weitere Unruhen verursacht.

Mehrere Personen verletzt, und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Polizei vorläufig noch sehr zurückhaltend in der Anwendung von Gewalt.

Die Gefahr eines allgemeinen Streiks im Schlachthaus-Revier rückt näher.

Es sind heiße Tage, die Chicago durchmacht, seit es „in das Zeichen des Fuhrmanns getreten." Gestern Nachmittag und Abend ist es besonders warm hergegangen, und doch mag auch das nur ein Vorspiel gewesen sein für weit ernstere Auftritte, die uns noch bevorstehen dürften.

Die Schlachthausbesitzer haben gestern, unter dem Schutze der Polizei, einen weiteren Versuch gemacht, einige große Fleischhandlungen der Stadt mit Waare zu versehen. Inspektor Hunt stellte den Firmen zu diesem Zwecke alle Mannschaften zur Verfügung, die irgend entbehrlich waren, und pünktlich um die festgesetzte Zeit öffneten sich die Thore der Viehhöfe für den „Ausfall in's feindliche Lager." Vierundzwanzig hoch bepackte Wagen waren's, die — gelenkt von Stallaufsehern, von Buchhaltern und sonstigen Kontorangestellten — die Fahrt zur Stadt antraten. Schon an den Thoren empfing eine aus Streikern und Freunden derselben bestehende Menge den Zug mit höhnischen Rufen und anderen unfreundlichen Kundgebungen; angesichts der starken Polizeibedeckung enthielt man sich jedoch aller Thätlichkeiten. Zu solchen kam es vorerst auch überhaupt nicht. Erst als der Zug sich der unteren Stadt näherte, wo der starke Straßenverkehr die Bewegungen hemmt, machte sich direkter Widerstand bemerkbar. Theils auf die Aufforderung von Streikern hin, theils aus eigenem freien Antrieb lenkten Fuhrleute ihre Gefährte den Fleischwagen und den Omnibussen der Polizeimannschaften so absichtlich ungeschickt in den Weg, daß eine Verkehrsstauung entstand, die nur schwer wieder gehoben werden konnte. War die Stauung einmal da, so sammelte sich auch alsbald eine neugierige und radaulustige Menge an, die sich ein Vergnügen daraus machte, die Lenker der Fleischwagen mit allerlei Kosenamen zu belegen, und aus deren Reihen, nachdem man erst einmal „Fühlung" mit der Polizei gewonnen hatte, so daß sich die Mißstimmung auch auf diese zu erstrecken anfing, allerlei Wurfgeschosse geschleudert wurden, die zwar nicht so gefährlich waren, wie Revolverkugeln, aber doch, wenn sie an eine Adresse kamen, ob's nun die richtige war oder nicht, einen sehr unliebsamen Eindruck auf den Empfänger machten. Polizei-Inspektor Hunt wurde z. B. mit einem ziemlich umfangreichen Stück Kohle in's Gesicht getroffen; es muß ihm zum Lobe nachgesagt werden, daß er sich durch diesen Umstand seine Ruhe und Kaltblütigkeit nicht rauben ließ, sondern fortfuhr, seinen Leuten einzuschärfen, der Menge gegenüber nicht mehr Gewalt zu gebrauchen, als unbedingt nöthig sei, um sie zum Zurückweichen zu bringen. Dieses Zurückweichen zu bewerkstelligen war indessen eine ebenso zeitraubende wie mühsame Arbeit. Drangen die Schutzleute, mit geschwungenen Knüppeln, nach der einen Seite vor, so floh zwar vor den Anstürmenden die Menge dahin, „als wenn der Wolf die Heerde scheucht," von den anderen Seiten aber staute sich der Menschenschwall nur um so dichter zusammen, schloß er sich nur um so enger um die Fleischwagen. Es dauerte unter diesen Umständen zwar nur wenig länger, als eine halbe Stunde, um die Wagen aus dem Schlachthaus-Revier nach der unteren Stadt zu bringen, aber sie dort der Reihe nach zu Irwin Bros., zu Winslow, Maynor & Co an der Clark Str., zur „Fair" an der Dearborn Straße, nach dem Bizzer'schen Geschäfte an der State Straße und nach dem Auditorium zu bringen und sie abzuladen, dazu waren gegen drei Stunden erforderlich. Es wurden bei dieser Unternehmung mehr als dreißig Verhaftungen vorgenommen, und zwar sind die Verhafteten zumeist Fuhrleute, die sich's angelegen sein ließen, mit ihren Gefährten die Straße zu verbarrikadiren. Es wurde in dem allgemeinen Trubel auch wiederholt geschossen, jedoch nicht seitens der städtischen Polizei. Der sich zuerst dazu hinreißen ließ, von seinem Schießeisen Gebrauch zu machen, war ein gewisser Wm. Kiser, ein Angestellter von Irwin Bros. Ein Schuß desselben traf einen Herrn Charles Rode, wohnhaft Nr. 1015 Warren Avenue, der als völlig unbetheiligter und unfreiwilliger Zuschauer an der Harrison Straße nahe Michigan Boulevard in seinem leichten Wagen saß, in's Knie. Der Schütze wurde in Haft genommen. Ein Zweiter, der sich des Schießens nicht enthalten konnte, war ein gewisser Hastell, der als berittener Spezialpolizist in Diensten der Schlachthaus-Besitzer steht. Dieser richtete zwar mit seinen Kugeln keinen Schaden an, versetzte aber mit seinem Knallen die Menge in solche Wuth, daß er in die größte Gefahr gerieth, vom Pferde gezerrt und entzweigemacht zu werden.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Diesen Donnerstag und Freitag

verkaufen wir

Möbel, Teppiche und Gardinen

billiger, als irgend ein Laden in der Stadt.

Frei!

Einen sehr hübschen und großen

Wilton Rug

mit einem $20 Möbel-Einkauf.

Jeder Carpet zu 35c die Yard und mehr frei genäht, gelegt und gefüttert.

Ein sehr schönes Paar von Nottingham

Spitzen-Gardinen

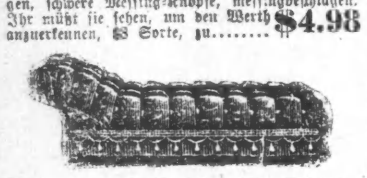
mit einem $10 Möbel-Einkauf.

Stange und Fixtures frei mit jedem Paar Spitzen-Gardinen zu $10 aufwärts.

Matratzen, gemacht von schwerem Ticking, gute Füllung, Cotton Top, rund herum eingefaßt, werth $2.00, zu.............. 99c

Eiserne Bettstelle, schwere Pfosten und Füllungen, emaillirt in irgend einer gewünschten Farbe, in weiß, blau, mahagony, olive u. grün, massive Messingknöpfe.... $1.99

Eiserne Bettstelle, emaillirt in irgend einer gewünschten Farbe, schwere Pfosten und Füllungen, schwere Messing-Knöpfe, messingbeschlagen. Ihr müßt sie sehen, um den Werth anzuerkennen, $8 Sorte, zu........ $4.98



Couches — gepolstert mit dem besten Velour — Roccoco Gestell, die neusten Entwürfe, nur.............. $6.98

Schaukelstuhl, gemacht von solidem Eichenholz, fancy embossed Rücken, echter Leder Sitz, große Armlehne, $3 zu.......... $2.00

Ingrain Carpet, schweres Gewebe, all die neuesten Entwürfe in roth und grün, halb Wolle gefüllt, regul. Preis 50c per Yard, bei diesem Verkauf.............. 39c

Frei genäht, gelegt und gefüttert.

Ingrain Carpet, ganz Wolle gefüllt, der beste Extra Super Carpet, die neuesten Scroll Entwürfe und Brussels Imitation, 75c Sorte, Yard.............. 59c

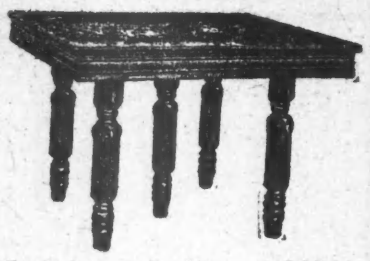
Frei genäht, gelegt und gefüttert.

Brussels Carpets, ganzwoll. Oberfläche, schwerer Körper, Muster dieser Saison, großes Assortment, regul. Preis 75c, bei diesem Verkauf, per Yard.............. 59c

Frei genäht, gelegt und gefüttert.

Velvet Carpet, von A. Smith & Co., Fabrikanten der besten Velvet Carpets im Handel, — alle neuen, schönen und feinen Entwürfe — die $1.48 Sorte — zu.............. 98c

Frei genäht, gelegt und gefüttert.



Auszieh-Tisch, massiv Eichen und Tischbeine, fein polirt, Top Roll, kann 6 Fuß verlängert werden, vollständig mit Castors, Werth $8.00, nur.............. $4.50

Baby Carriage, großes Rohrgestell, voller Roll Top, Fußbremse, aufgepolstert in Cretonne, mit Rolle, regulärer Preis $10.00 zu.............. $7.00

Eisschrank, mit galvanisirtem Eisen oder Zink ausgeschlagen, gemacht von Hartholz, Golden Eichen Finish. Der Vorzug in Luftdichtigkeit und „Non-conducting Sheathing“, das beste Fabrikat im Lande, massive Messing Hinges und Schloß, werth $6.98, zu........ $5.75

Tapestry Brussels Zimmer Rugs, Größe 9 bei 11½ Fuß, Borders auf Wollenfläche gearbeitet, — reiche Farben, regulärer Preis $16.00, nur.............. $11.75

Velvet Rugs, Größe 9 bei 12 Fuß, gemacht von der A. Smith Carpet Co., als die besten und schönsten Rugs bekannt, gute Qual., reg. Preis $30, zu...... $22.50

4 Brenner Reliance Kerosin-Ofen, garant. rauch- u. geruchlos........ $1.49

Drahtthüren, in allen Größen, ⅞ Zoll dick, angestrichen und mit bestem Clinton Drahttuch bezogen — während dieses Verkaufs zu.............. 59c

2 Brenner „America“ Gasolene Ofen, garantirt zufriedenstellend, $3.50 Werth — Verkaufspreis.............. $2.25

Gardinen-Stangen. — Messing-Gardinenstangen zum Verlängern, 4 Fuß lang, die am besten gemachten, für lange oder Sash Gardinen, hübsche Messing-Endstücke u. Messing Fixtures, werth 19c, zu.............. 5c

Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, 60 Zoll breit, alle neuen und anziehenden Muster, weiß oder cream, werth bis zu $4, bei diesem Verkauf das Paar zu.............. $2.00

Gardinenstangen und Zubehör frei!

Spitzen-Gardinen, die neuesten Fabrikate und Effekte, einschließlich Cable Nets, Arabian und die allerfeinsten Nottinghams, werth bis zu $8, das Paar zu.............. $4.00

Tapeten, in den allerneuesten Entwürfen, werth bis zu 18c, die Rolle zu.............. 5c

Hochfeine Tapeten, reich vergoldet, heller und dunkler Untergrund, die neuesten Schattirungen, wie grün, roth und blau, 9 und 18-zöll., mit dazu passender Borte, die gleichen, die anderswo 15c kosten, die Rolle zu....... 10c

Bleiweiß, unser Champion Brand, so gut wie irgend eines, für das Ihr 5c bezahlt, bei diesem speziellen Verkauf zu.......... 3½c

Gekochtes Oel, in ¼ und ½ Gall. Blechkannen, die Gallone zu.............. 65c

KLEIN BROS

BLOCK OF STORES
HALSTED
CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Einer der größten Läden Chicago's.

Ein Agavenblatt.

Novelle von Heinrich Conrad.

(12. Fortsetzung und Schluß.)

XI. Kapitel.

Das Dampfschiff hat angelegt, und wir schlendern gemächlich Landenbergs Hause zu, das auf halber Höhe des Rebhügelgeländes gelegen ist. Als wir in den Seitenweg einbiegen, der von der breiten Straße abzweigt, ertönt ein schwacher Knall, ihm folgt ein kräftiges dreimaliges Hurrah von frischen Knabenstimmen, und um die Ecke des Gartenweges stürzen die beiden Knaben Franz und Erich mit dem ganzen Ungestüm ihrer fünf und drei Jahre auf uns zu. „Ich hab die Kanone abgefeuert!“ ruft Franz triumphirend schon von Weitem.

„Dieser Salut ist nämlich offiziell, wenn ich nach Hause komme,“ erzählt Landenberg mir lachend. „Aber er ist nicht so gefährlich wie jener in Mentone, denn das Geschütz besteht aus Holz, wird mit komprimirter Luft gespannt, und die ganze Ladung ist ein Weinflaschenpfropfen.“

„Aber ich habe zuerst Hurrah gerufen!“ berichtet der kleine Erich jetzt eifrig, damit sein Antheil an dem Begrüßungsspektakel dem Papa ja nicht unbekannt bleibe.

An der Gartentreppe empfängt uns Frau Maria; der strahlende Liebreiz von früher erglänzt wieder auf ihren schönen Zügen.

„Und nun, Buben,“ kommandirt Landenberg, „sofort eine Flasche vom Besten nach Monako gebracht! Wir gehen einstweilen voran. Wir haben nämlich hier ein Monako ganz für uns allein, und das, lieber Freund, muß das Erste sein, was Du von meinem Heim siehst. — Nun, was sagst Du dazu?“

Ein Ausruf der Verwunderung entfuhr mir. Auf einem Felsenvorsprung am Ende des Gartens standen wir, unter uns Rebgärten und der breite Strom, und rings um uns die Herrlichkeit der deutschen Landschaft.

„Wundervoll!“ rief ich. „Aber warum für diesen echt deutschen Fleck Erde den Namen Monako?“

„Mein Lieber,“ sagte Landenberg mit einem listigen Lächeln, „Du mußt Dich umdrehen; hinter Dir ist auch noch etwas.“

Ich wandte mich um und sah voll Erstaunen jene Holzbank von der Höhe von Monako, wie sie mir noch genau im Gedächtniß stand, umgeben von denselben Gesträuchen und Blumen, den Geranien, Margueriten und Aloen. Und auch die Agave fehlte nicht, und streckte wie dort ihre graugrünen Riesenblätter mit dem scharfen Stachel über die Lehne herüber.

„Und wie hast Du das fertig gebracht?“ rief ich aus. „Ist das Alles wirklich echt?“

„Beinahe wenigstens. Die Bank hat ein hiesiger Tischler nach genauen von uns selbst genommenen Maßen und einer Photographie zurechtgezimmert; das Grünzeug haben wir uns selbst aus Monako geholt. Wir waren nämlich noch einmal dort.“

„Also doch!“

„Natürlich ohne zu spielen. Vorsichtshalber haben wir Monty gar nicht betreten. Aber sieh Dir mal die Agave an. Ist sie nicht täuschend ähnlich?“

„Ich dachte, es sei dieselbe. Sogar die Inschriften sind darauf, wie ich bemerke.“

„Leider war die echte nicht mehr zu haben. — Also dies, mein lieber Freund, ist unsere heilige Stätte. Wie Du siehst, stehen die Schmerzensrufe von damals wieder auf dem Blatt, aber die Inschriften haben sich noch reichlich vermehrt. Sieh' her: Dein Name und der Tag, an dem wir Dich kennen gelernt haben. Dann „Villefranche“ und der Tag, an dem meine Frau von mir ging. Dann der Tag, an dem wir uns wiederbekamen, die Geburtstage unserer Kinder und noch ein paar andere Freudentage. Dieser Platz ist unser Familienheiligthum, und die Luft hier ein erprobtes Heilmittel gegen alle kleinen und großen Verdrießlichkeiten. Weißt Du übrigens, was aus unserer echten Agave geworden ist?“

„Nun?“

„Traurig verstümmelt, der Völkerwanderung, die sich jeden Winter über jene Gestade ergießt, zum Opfer gefallen. Das Blatt, worauf meine Inschriften standen, war mit einem scharfen Messerschnitt abgetrennt, als ich sie wiedersah. So haben wir denn eine ganz ähnliche bei einem Gärtner in Condamine erstanden und sie in unseren rheinischen Boden verpflanzt. Nur eine einzige Aenderung habe ich gemacht, als ich die Inschriften erneuerte. Ich konnte mich nicht entschließen, jene Worte, die das Glück beschuldigten, uns belogen und betrogen zu haben, wieder einzugraben. Meine Frau wollte es auch nicht. Sie ist natürlich auch ein wenig abergläubisch, wie Frauen einmal sind, und klopft unfehlbar unter den Tisch, wenn Jemand in ihrer Gegenwart mit dem Glück prahlt oder es lästert. Und deshalb ließ ich den Vers weg und schrieb einfach hin:

MAERCHEN VOM GLUECK!!

„Wie Du's hier siehst. Und diese beiden Ausrufungszeichen sind von Maria selbst hinzugesetzt. Sie meint, das erste solle bedeuten: „Seid dankbar, daß Ihr dies Glück habt!“ und das zweite: „Seid nicht übermüthig, auf daß Ihr's nicht wieder verliert!“

„Doch da kommt meine Frau, und die Buben bringen den Wein und die Gläser.“

Frau Maria schenkte ein. Die Römer erklangen.

Wir nahmen alle Drei auf der Monakobank Platz; unter den Riesenblättern ihrer Agave sitzen Landenberg und Frau Maria Hand in Hand. Die beiden Jungen spielen zu unseren Füßen und wehen mit weißen Tüchern einem stolzen Dampfer entgegen, der von hunderten von plaudernden, lachenden Menschen bevölkert, auf dem Strom vorbeifährt.

Ende.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

I. Kapitel.

Malta.

Der Dezember zeigt auf Malta ein etwas anderes Gesicht, als in England. Da gibt's keinen Reif, keinen Schnee, keinen Nebel; ein klarer, türkisblauer Himmel, eine spiegelglatte, tief indigoblaue, da und dort mit weißen Segeln gefleckte See bilden den vortheilhaften Rahmen für dieses rothbraune Eiland. Die Luft ist weich, aber nicht erschlaffend, sondern belebend, ein Duft von Blumen, Apfelsinen und gutem Tabak durchzieht sie. Kleine Schlingel mit prächtigen dunkeln Augen drücken dem Vorübergehenden köstliche Büschel von Heliotrop und Rosen in die Hand und fordern ihren klingenden Lohn. An jeder Straßenecke vollführen die großen neumodischen Drehorgeln unbarmherzig ihr Gekreische. Zwei Passagierdampfer der Orient-Linie und ein heimtückisch aussehendes Panzerschiff sind gleichzeitig eingelaufen, und Valetta wimmelt von Menschen. So wenigstens war's an einem bestimmten Dezember-Nachmittag vor wenigen Jahren. Es war gerade zur Korsostunde; in der Strada Reale strömten und schlenderten schaufreudige, kauflustige Fremde und Einheimische auf und ab, die halbe Garnison war auf den Beinen. Feiste Mönche in braunen Kutten, schmächtige, schwarze Nönnchen, Obsthändler, Malteserinnen in der malerischen Faldetta, Matrosen, Soldaten, Protzen und Bettler, zweifelsohne auch Angehörige der Diebeszunft, trieben sich auf den heißen, weißen Pflastersteinen umher.

Vor Mariches weltbekanntem Tabaksgeschäft standen, die unvermeidliche Zigarre im Mund, zwei junge Männer, die trotz der Zivilanzüge unverkennbar das Gepräge des englischen Offiziers unseres Jahrhunderts trugen.

Cox, der „Pferdemensch“, redete, die Hände in den Hosentaschen, auf Brown, den „Lebensmüden“ und den ausgesprochenen Liebling der Damenwelt, ein.

„In meinem ganzen Leben kein scheußlicheres Nest gesehen — niemals! Keinerlei Jagd, kein Sport irgend welcher Art! So denke doch, was die daheim jetzt für Rennen haben! Wenn man sich auf den „Turf“ verlassen kann, so war die Geschichte noch nie so im Zug wie jetzt — versteht sich, auch noch nie so viele Unglücksfälle. Und wir — wir hocken hier auf einer Insel — Wasser, nichts als Wasser ringsum, und auf dem ganzen Felsbrocken kein Gaul, der seine zwanzig Pfund werth wäre.“

„Na, so schlimm ist's nicht, mein Alter,“ wandte der Kamerad ein. „Denk' doch nur an des Obersten Berber! Und noch ein halbes Dutzend anderer Pferde könnte ich Dir herzählen.“

„Aber kein einziger Renner darunter, und darum sag' ich doch, kein Gaul! Wenn wir noch ein Jahr hier aushalten müssen, so weiß ich nicht, was geschieht — entweder schieß' ich mir eine Kugel vor den Kopf — oder — ich heirathe.“

Dabei sah er seinen Schicksalsgenossen prüfend an, um die Wirkung seiner fürchterlichen Drohung an ihm zu erproben. Da Browns Züge aber weder Entsetzen und Grauen noch Todesangst verriethen, begnügte er sich, der Zigarre, die er schon beinahe zerfleischt hatte, zornige Rauchwolken zu entlocken.

„Donnerwetter!“ rief er plötzlich. „Da geht ja dieses Fräulein Saville, von der alle Kameraden solch' ein Aufhebens machen! Bei Licht besehen, das helle Schulmädchen.“

„Jedenfalls aber das hübscheste in Valetta,“ versetzte Brown, indem er die Zigarre aus dem Mund nahm und der großen, schlanken Gestalt in trefflich sitzendem dunkelblauen Alpakaanzug, die in Begleitung einer ältlichen Dame quer über den Platz schritt, mit lässiger Gönnermiene nachblickte.

„Wer ist sie denn eigentlich, dieses Fräulein Saville, Brown? Ich meine, was ist sie, daheim in England?“

„Fräulein Saville ist,“ begann Brown, sich bequem gegen den Thürpfosten stemmend, da er sich offenbar zu einer längeren Erzählung anschickte, „erstens einmal ein Goldfisch ....viertausend Pfund jährlich, mein lieber Junge.... merk' also wohl auf!“

Durch ein Kopfnicken von Cox ermuntert, fuhr er fort: „Ferner eine Doppelwaise....“

„Famos!“ rief Cox mit Begeisterung.

„Du brauchst Dir aber nicht in den Kopf zu setzen, sie sei ein schutzloses Frauenzimmer.... sie hat nämlich einen Vormund,“ betonte der Erzähler nachdrücklich. „Ihr Vater, der General Saville, scheint in Indien ein hübsches Sümmchen erspart oder — verdient zu haben, und sie war sein einziges Kind. Die Mutter war bald nach ihrer Geburt gestorben, das Kind wurde nach England geschickt, erhielt eine Erziehung ersten Ranges, sammt Allem, was dazu gehört.... interessirt's Dich eigentlich?“

„Versteht sich! Mach' nur weiter!“

„Wie das nun so geht — der gute Saville hatte immer im Sinn gehabt, seine alten Tage zu Hause zu verbringen, auf seinen Lorbeeren zu ruhen und von seinem Geld zu leben, traute aber dem Klima ein wenig zu lang und mußte schließlich seine Gebeine dem Kirchhof von Lahore anvertrauen, die Tochter aber seinem besten Freund, Sir Gréville Fairfax. Tochter und Vermögen hatte er aber hübsch sicher aneinander gekoppelt mit Bestimmungen, wie zum Beispiel der, daß sie ohne des Vormunds volle Zustimmung nicht heirathen dürfe, mit fünfundzwanzig Jahren erst mündig werden soll, und derlei Klauseln.“

„Kann mir's denken! Nur weiter!“

„Nur nichts überstürzen, der Tag ist noch lang,“ warf Brown gelassen hin, that ein paar Züge aus seiner Zigarre, nahm sie in die Hand und unterzog sie einer Besichtigung.

„Ein halbes Jahr drauf,“ fuhr er endlich fort, „starb Sir Gréville urplötzlich an einem Herzleiden, und in seinem Testament stand zu lesen, daß er die Vormundschaft über die schöne Alice seinem Sohn übertrage — seinem Sohn, einem jungen Menschen von vierundzwanzig Jahren, Rittmeister bei den fünften Husaren, die jetzt in Indien stehen. Was sagst Du dazu?“

„Was ich sage?“ gab der Freund bedeutungsvoll zurück. „Daß er dem Sohn einen Wink mit dem Zaunpfahl ertheilen wollte, das Mädel selbst zu heirathen!“

„So wird's auch kommen. Ein hübsches Mädchen, ohne jeden Anhang, mit viertausend Pfund im Jahr, das findet man nicht alle Tage. Wollte der Himmel, mir liefe auch so etwas in die Hände! Aber ein Leutnant bei der Infanterie, mit einem Jahreszuschuß von hundert Pfund und seiner Gage wird da schwerlich in die Schranken treten können?“

„Gar nicht daran zu denken,“ stimmte Cox unumwunden bei. „Der alte Drache, der den Schatz hütet, würde mit Leuten Deines Schlages wenig Federlesens machen.“

„Voraussichtlich! Diese Ehrendame ist ein Fräulein Fane, Fairfax' Tante. Den Herbst über war sie in Nizza, und jetzt ist sie hier bei den Lee-Dormers zum Besuch. Natürlich wird sie die schöne Alice für ihren Neffen warmstellen.“

„Woher weißt Du denn eigentlich all' diese Geschichten? Wie kommst Du zu Fräulein Savilles Vornamen?“ fragte Hauptmann Cox.

„O, man erfährt so mancherlei,“ versetzte der Freund mit selbstgefälligem Gleichmuth, indem er sich wieder dem Genuß seiner Zigarre und dem Anblick der Vorübergehenden hingab.

Sein Kamerad sah den Wohlunterrichteten mit einer gewissen träumerischen Bewunderung eine Weile lang von der Seite an, und platzte dann plötzlich mit der Frage los: „Ist dieser Fairfax etwa ein dunkeläugiger, langer, schlanker, hübscher Mensch? Ich entsinne mich nämlich eines Fairfax, eines Reiters ersten Ranges, der vor drei Jahren in Punchestown den großen Offizierspreis davontrug; daß er bei der Kavallerie war, weiß ich.“

„Natürlich ist er das — Reginald Fairfax. Seitdem hat er im fernen Osten noch weitere Lorbeeren geerntet, sich durch Tigerjagden, Schweinestechen, Polospiel und so weiter einen Namen gemacht. Sein Regiment kommt in diesem Jahr auf Urlaub nach Hause, und schwimmt vermuthlich jetzt auf hoher See.“

„Aber der Fairfax, dessen ich mich erinnere, hatte selbst ein großes Vermögen, ging den Damen meilenweit aus dem Weg und wäre der Letzte, in's Ehejoch zu kriechen. Dem lag nichts am Herzen als Sport jeder Art, Jagen, Schießen, Reiten, und wenn er mit Fräulein Savilles Vormund identisch ist, so mag sie, soviel an ihm liegt, Fräulein Saville bleiben. Das Geld hat für den keine Anziehungskraft,“ schloß Cox mit einer gewissen Genugthuung.

„Nun, wenn er sie nicht heirathet, so thut's ein Anderer,“ erklärte Brown. „Für uns Beide kommt es auf's Nämliche heraus. Meine Zigarre ist aus — gehen wir die Strada hinunter, damit die Eingeborenen auch eine Augenweide haben.“

Und Arm in Arm zogen sie ab.

(Fortsetzung folgt.)

Von Schwindsucht geheilt von Chicagoer Doktoren.

„Meine Verwandten und Freunde beobachteten meinen Verfall an Gesundheit seit langer Zeit, und meine Aerzte konnten mir nicht helfen.

„Ich ließ meine Lungen untersuchen und mir wurde gesagt, ich hätte Schwindsucht. Ich hustete, würgte und spie fortwährend gelben Schleim aus.

„Mein Athem war kurz und ich wurde so schwach, daß ich mich kaum bewegen konnte; in der That, ich verlor zwanzig Pfund in sehr kurzer Zeit und war schwach und erschöpft. Mein Herz schlug heftig und ein Gefühl des Erstickens kam so oft über mich, daß ich mich nicht auf die Straße wagte. Ich sah sehr elend aus, hustete, hatte Nachtschweiß, und war ein vollständiges Wrack.

„Niemand konnte mich glauben machen, daß sogar die Koch'sche Behandlung mir helfen würde.

„Ich nahm eine Probe-Behandlung, welche mir so viel Linderung verschaffte, daß ich wieder neue Hoffnung schöpfte. Ich sah, daß mein Leben doch noch gerettet werden könne. Ich wußte, daß sie Andere kurirt hatten, die viel schlimmer waren, wie ich und daß ich vielleicht von dem Schwindsuchtsgrabe gerettet werden könne, und so blieb ich dabei von Woche zu Woche, fortwährend mich bessernd, bis ich vollständig kurirt war. Ich werde mich freuen, die Wahrheit der obigen Angabe allen zu beweisen, die vorsprechen und selbst sehen. Meine Nachbarn werden ebenfalls die Wahrheit der obigen Aussage bestätigen.

Frau Fred. Dahlke,
450 W. Belden Ave., Chicago.

Dr. Edward Koch ist jetzt persönlich in der Chicago Office der Koch Lung Cure, 151 Michigan Ave. Konsultation, Untersuchung und Probebehandlung absolut frei. Schwindsucht, Asthma, Katarrh und Bronchitis kurirt mittelst der Koch-Einathmung.

mi,M,W,M,jul,6

Lokalbericht.

Rather und Helfer.

Empfehlungen, welche dem demokratischen County-Konvent von dem Beirathe der Partei werden unterbreitet werden.

Nachlaßrichter Cutting bei den Demokraten nicht sehr in Gunst.

Die Gerechtsame der Straßenbahn-Gesellschaften.

Der „Beirath“ des demokratischen Partei-Ausschusses wird sich nicht darauf beschränken, dem Parteikonvent Empfehlungen hinsichtlich der aufzustellenden Kandidaten zu unterbreiten, sondern wird demselben auch Vorschläge machen in Bezug auf die Plattform, auf welche die Partei sich in dem lokalen Wahlkampfe stellen soll. Der Vollziehungs-Ausschuß des „Beirathes“ hält es für rathsam, der Plattform die folgenden Planken einzuschalten: 1. Eine Erklärung, daß alle Straßenbahnanlagen und die sämmtlichen anderen öffentlichen Nutzanstalten ähnlicher Art von der Gemeinde übernommen werden sollten. 2. Eine Erklärung, daß die für öffentliche Aemter aufzustellenden Kandidaten von den betreffenden Parteiorganisationen bei den Primärwahlen direkt gewählt werden sollten. 3. Daß die Zivildienstreform, wie sie in der städtischen Verwaltung durchgeführt ist, auch in allen Zweigen der Staats- und der Countyverwaltung sollte eingeführt werden.

4. Daß dem Kandidaten für das Amt des County-Schatzmeisters das Versprechen abverlangt werden solle, die Zinsen auf die öffentlichen Gelder an die öffentliche Kasse abzuführen. 5. Daß von dem Kandidaten für das Amt des Sheriffs die Zusicherung verlangt werden solle, für die Beköstigung der Insassen des Countygefängnisses nicht mehr berechnen zu wollen, als sie ihm selbst kostet. 6. Für allgemeine Einführung der direkten Gesetzgebung durch das Volk (Initiative und Referendum).

In dem Bericht des Ausschusses heißt es, daß dieser betreffs der Empfehlungen unter 1. und 6. nicht einig gewesen sei, daß man aber zur Ansicht gekommen sei, daß diese Fragen in der Konvention zur Sprache gebracht und dem Gutbefinden der Mehrheit gemäß erledigt werden sollten.

Die Aufstellung einer Liste von Leuten, die sich gut zu Kandidaten für ein oder das andere der im Herbst neu zu besetzenden Wahlämter eignen würden, soll einem Ausschusse von dreiunddreißig Mitgliedern überlassen werden, dessen Zusammensetzung Richter Tuley besorgen wird. Es sollen für jedes Amt drei Namen vorgeschlagen werden, ausgenommen für das des Richters Shepard, dessen Wiederaufstellung als eine Sache angesehen wird, die sich von selbst versteht. Unter keinen Umständen soll Irgendwer in Vorschlag gebracht werden, der sich je in einer öffentlichen Vertrauensstellung unzuverlässig gezeigt hat. Ein Vorschlag, als Gegenleistung für die von den Republikanern bereits besorgte Indossirung der Wiederkandidatur des Richter Shepard zu empfehlen, daß der demokratische Konvent von der Aufstellung eines Gegenkandidaten für Nachlaßrichter Cutting absehen möge, den die Republikaner wiedernominirt haben, wurde auf Veranlassung von Ex-Richter Tree für außer Ordnung erklärt, da über die fraglichen Empfehlungen nur der Dreiunddreißiger-Ausschuß zu bestimmen haben würde. Richter Tuley meinte, es würde vielleicht rathsamer sein, einen anderen von den republikanischen Richterkandidaten zu indossiren, z. B. den Countyrichter Carter. Richter Dunne, der den ursprünglichen Antrag gestellt hatte, zog unter so bewandten Umständen denselben zurück, und es war dann von einer Indossirung des Herrn Cutting nicht mehr die Rede.

* * *

Als unbegründet erwies sich ein gestern in Umlauf gewesenes Gerücht, nach welchem die City Railway Co. die Absicht gehabt hätte, heute dem städträthlichen Verkehrsausschusse einen Entwurf der Bedingungen zuzustellen, unter welchen sie eine Erneuerung ihrer Wegegerechtsame erwartet, bezw. anzunehmen bereit sein würde. Da der besagte Ausschuß nun aber weder heute, noch auch im Laufe dieser Woche zusammentritt, so mußte man wohl annehmen, daß das Gerücht auf einem Irrthume beruhte. Etwas soll aber doch daran sein. Da unter dem, auf Antrag von Ald. Palmer gefaßten Beschluß die bestehenden Straßenbahn-Gesellschaften spätestens bis zum Montag um Erneuerung ihrer Privilegien vorstellig werden müssen, wenn sie vermeiden wollen, daß dieselben öffentlich anderen Parteien zum Kauf angeboten werden, so mag es immerhin sein, daß die City Railway Co. am nächsten Montag dem Stadtrathe eine Erklärung der verlangten Art zugehen lassen wird.

Die städtischen Hundefänger haben gestern ihre sommerliche Thätigkeit wieder begonnen. Es sind während dieses ersten Tages von ihnen 59 Hunde im Pfandstalle abgeliefert worden. Für Hundebesitzer, die es bisher noch versäumt haben, die Lizens für ihre vierbeinigen Lieblinge zu lösen, mag das ein Wink sein, das Versäumte nunmehr schleunigst nachzuholen.

Gestern fand die von der Zivildienst-Kommission ausgeschriebene Prüfung für die Stelle des Kochs der städtischen Zwangsschule in Bowmanville statt. Zwei weiße Männer und zwei schwarze hatten sich zu derselben gemeldet. Die beiden Mohren entflohen jedoch schleunigst, als sie die Liste von küchentechnischen Fragen sahen, deren Beantwortung ihnen zugemuthet wurde.

Der städtische Korporationsanwalt ist zur Zeit bemüht, die näheren Umstände festzustellen, unter welchen eine Anzahl von Straßen, oder Theilstrecken von solchen, die jetzt für den öffentlichen Verkehr geschlossen sind, seiner Zeit aus dem öffentlichen in Privatbesitz übergegangen sind. Die Straßen, um welche es sich handelt, sind: Chester, westlich von Clybourn Ave.; Ferdinand, zwischen Van Buren und Madison Str.; West Water, zwischen Madison und Lake Str.; Dix Str., zwischen dem Flusse und den Geleisen der Northwestern-Bahn; Lessing Str.

ZINSEN.

Auf alle Depositen von einem Dollar oder mehr, die an oder vor dem 5. Juni gemacht werden, werden Zinsen vom 1. Juni an berechnet. Zinsen zu 3 Prozent per Jahr werden am 1. Juli und am 1. Januar ausbezahlt auf alle Summen, die einen oder mehrere Kalendermonate bevor obigen Daten in der Bank waren. Holt Euch eine Metall-Sparbüchse.

Royal Trust Company

Spar-Departement,

... Gegründet 1891. ...

Royal Insurance Building, 169 Jackson Boulevard.

bimi

Hochfluth-Schaden.

Harvey überfluthet.—Der Calumet Fluß ist in Blue Island ausgetreten.—Großer Schaden an Bahnen verursacht.

Als die Bewohner von Harvey gestern Morgen den Federn entstiegen, machten sie die unangenehme Entdeckung, daß das Städtchen während der Nacht von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden war und daß nicht nur fast alle Straßen, sondern auch die meisten Kellergeschosse fußtief unter Wasser standen. Von den Hügeln in der Nähe von Homewood ergossen sich hunderte von kleinen Rinnsalen in die Straßen von Harvey, und der tiefe Graben, welcher sich neben dem Geleise der Illinois Zentralbahn südlich von dem Städtchen hinzieht, war zu einem Strom geworden, der seine Fluthen ebenfalls Harvey zuwälzte. Am Unangenehmsten aber war, daß auch der Calumet Fluß, in welchen die Abwasserkanäle von Harvey sich ergießen, so hoch angeschwollen war, daß das Abwasser in die Kanäle zurückgedrängt wurde und schließlich ebenfalls auf den Straßen austrat.

In einzelnen Straßen Harveys stand gestern Abend das Wasser drei Fuß hoch, und viele hölzerne Bürgersteige waren fortgeschwemmt. Da keine Boote zur Hand waren, um den Verkehr in den Straßen zu vermitteln, so wurden die gesammten Droschken der Stadt in den Dienst gepreßt, um die Bewohner von den Bahnhöfen nach ihren Wohnungen zu befördern. Viele Personen mußten sich aber wohl oder übel dazu bequemen, durch das Wasser nach Hause zu waten. Die Erdgeschosse waren sämmtlich mit Wasser angefüllt. Der durch die Ueberfluthung verursachte Sachschaden wird von den Bewohnern Harveys auf $15,000 beziffert.

Der Calumet-Fluß ist in Blue Island aus seinen Ufern getreten und ein starker Strom ergießt sich durch den alten Speisekanal in den Illinois & Michigan-Kanal zu Sag Bridge. Ein Dampfer und ein altes Hausboot, welche im vorigen Herbst auf's Festland gezogen worden waren, wurden durch die Hochfluth flott gemacht und trieben mit der Strömung den Fluß hinunter. Klubhäuser und andere Gebäude auf der Südseite des Flusses sind von Wasser umgeben. Jenseits der Geleise der Wabash-Bahn an der 79. Straße sind ganze Häusergevierte tief im Wasser.

Die Eisenbahnen, deren Strecken den überflutheten Bezirk kreuzen, haben Schaden erlitten, der sich auf Hunderttausende von Dollars belaufen dürfte. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen sind die Rock Island-, Wabash-, Santa Fe-, Alton-, Chicago Terminal Transfer- und die Elgin, Joliet & Eastern-Bahn. Die Strecke der letzterwähnten Bahn ist an zwei Stellen beschädigt, und die Brücke über den Desplaines-Fluß ist unsicher geworden, so daß der Betrieb gestern eingestellt werden mußte.

Die durchlaufenden Züge wurden auf den Geleisen der Northwestern-Bahn bis Spring Valley gesandt, wo sie dann auf die eigenen Geleise rangirt wurden, um auf letzteren die Fahrt fortzusetzen. Der „Omaha Special,“ welcher um 7 Uhr 25 Minuten Morgens fällig ist, traf um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags ein; der um 8 Uhr 20 Minuten Morgens von Pueblo fällige Zug hatte neunstündige Verspätung.

Nördlich und östlich von Joliet befinden sich die Kreuzungen der Rock Island, Elgin, Joliet & Eastern, und der Wabash-Bahn. Die Brücke der Rock Island Bahn wurde unterspült, und die Folge war, daß sie unter einem Güterzuge zusammenbrach. Ein Dutzend Güterwagen sausten in die Tiefe. Der Schaden ist bislang nicht ausgebessert worden.

Die Züge der Santa Fe-Bahn wurden gestern von Streator nach Kankakee auf den Geleisen der Indiana, Illinois & Iowa Bahn, und von dort auf den Geleisen der Illinois Central-Bahn nach Chicago gesandt. Die Alton-Bahn war die einzige, welche gestern ihren Betrieb durch Joliet aufrecht erhalten konnte. Die Brücke der Chicago Terminal Transfer Road in Glenwood vermittelte während des ganzen Tages den Vorstadtverkehr jener Bahn.

Eine große Auswaschung an der Wabash-Bahn, diesseits von Marley Station, machte es unmöglich, daß Züge dieser Strecke seit Montag Abend 11 Uhr Chicago verließen. Die Strecke steht eine Meile weit unter Wasser, und 200 Fuß Geleise sollen fortgespült sein.

Der St. Louis Zug der Wabash-Bahn, welcher Chicago um 11 Uhr 32 Minuten verlassen hatte, entging mit knapper Noth einem Unfalle. Farmer, welche die Ueberfluthung bemerkt hatten, benachrichtigten den Aufseher in Marley Station, der nach Alpine telegraphirte, keinen Zug weiter fahren zu lassen. Der Lokomotivführer deutete das Signal falsch und fuhr darauf los. Der Zug war eine Strecke weit durch Wasser gefahren, als der Lokomotivführer Unheil witterte, Gegendampf gab und nach Alpine zurückfuhr. Dort blieb der Zug die Nacht. Heute kehrte er nach Chicago zurück.

Auch Leute in der kleinsten Hütte können sich eine Flasche "Anker" Pain Expeller für 25 cts. anschaffen. Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen und ähnliche Schmerzen verschonen weder Reich noch Arm. Das beste Mittel dagegen ist der "Anker" Pain Expeller. 25 cts. und 50 cts. per Flasche.

Schnellzüge nach dem Osten!

Es sollen probeweise Züge eingestellt werden, welche die Fahrt von Chicago nach New York in 20 Stunden zurücklegen sollen.

Die Betriebsleiter der Lake Shore, New York Central, sowie der Pennsylvania-Bahn, haben nach mehreren Konferenzen gestern beschlossen, am Sonntag, den 15. Juni, probeweise Schnellzüge einzustellen, welche die Fahrt von Chicago nach New York in 20 Stunden zurücklegen sollen. Niemand bezweifelt, daß die Strecke von den Zügen der beiden Bahngesellschaften im Sommer in der angegebenen Zeit zurückgelegt werden könne, doch befürchtet man, daß es im Winter sehr schwer halten werde, da dann die Züge häufiger halten müßten, damit die Lokomotiven Wasser einnehmen können. Die New York Central Bahn hatte ursprünglich in Vorschlag gebracht, die Fahrzeit auf 18 Stunden festzusetzen. Die Beamten der Pennsylvania-Bahn zogen es aber vor, durch die Bergregionen weniger schnell zu fahren, und es erst mit der zwanzigstündigen Fahrzeit zu versuchen, ehe man sich auf allzugewagte Unternehmen einlasse.

Für die Fahrt auf diesen Schnellzügen wird $8 extra für die Person berechnet werden, so daß sich der Preis für eine Fahrkarte nach New York einschließlich Bett im Schlafwagen auf $33 stellen wird.

Der Zug der Lake Shore-New York Central Bahn wird „20. Century Limited“ getauft werden. Er wird von Chicago um halb 1 Uhr Nachmittags abfahren und in New York am nächsten Vormittag um halb 10 Uhr eintreffen. Aus New York wird ein Zug um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags abfahren und in Chicago um 9 Uhr 45 Minuten am nächsten Vormittag eintreffen. Der Zug der Pennsylvania-Bahn wird täglich auf Mittag Chicago verlassen und um 9 Uhr Vormittags in New York eintreffen. Die Abfahrt zurück von New York ist noch nicht bekannt gegeben.

Die Züge werden aus eleganten Pullman-Waggons bestehen, und nur Passagiere befördern, die direkt nach New York fahren. Es wird unterwegs nur Halt gemacht, um Lokomotiven zu wechseln.

Die Züge, welche in 24 Stunden nach New York fahren, werden vorerst beibehalten werden.

Vermessert.

Der Farbige George Mayo, welcher als Hausknecht in der Levinsky'schen Wirthschaft an Lake und Green Straße beschäftigt ist, gerieth dort heute früh mit seinem Rassegenossen James Cotton eines Frauenzimmers wegen in Streitigkeiten, die bald in eine Holzerei ausarteten. Im Verlaufe der Prügelei soll Cotton ein Messer gezogen und damit seinem Gegner zwei Stichwunden in den Rücken beigebracht haben. Der Vermesserte, welcher 22 Jahre alt ist, und im Gebäude Nr. 487 West Madison Straße wohnt, fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Cotton ergriff nach der That die Flucht und wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen.

Wichtig für Frauen.

Da den Frauen gewöhnlich die Sorge um das Wohlergehen der Familienglieder zufällt, sind diese besonders daran zu erinnern, daß sie allen ärztlichen Rath frei ertheilt bekommen, wenn sie an Dr. Puscheck, 1619 Diversey Boulevard, Chicago, schreiben. Schönschreiben ist durchaus nicht nöthig, man beschreibt einfach das Befinden so gut wie man kann, in einem gewöhnlichen Briefe. Dr. Puschecks Mittel sind allen zu empfehlen, und sind besonders sein Blutmittel, Erkältungs-Kur und Frauenkrankheiten-Kur zu erwähnen. Vergesset nicht, auch bei Kinderkrankheiten seine Mittel zu gebrauchen.

Die Fleischfahrer.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Nur mit größter Mühe gelang es der Polizei, den Mann seinen Angreifern zu entreißen und ihn „hinter der Front" in Sicherheit zu bringen.

In dem Gedränge vor dem Geschäftslokal von Irwin Bros. an der Clark, nahe Polk Str., stürzte der Anwalt Isaac Bohan über den Straßenrand, dessen morsches Geländer durchbrach, in ein tief liegendes Erdgeschoß hinunter. Er hat dabei schwere Verletzungen erlitten, und wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital und von dort später nach seiner Wohnung, Nr. 189 30. Str., geschafft.

Der Superintendent Henry Frese von der „Parmelee Company" wurde in dem Tumult an der State Straße, während er sich auf einem Zuge der Kabelbahn befand, durch einen Wurf mit einer Flasche an den Kopf getroffen und schmerzhaft verletzt. Der Schutzmann James Jarvis kam bei einem Zusammenstoße zwischen einem Patrouillewagen und einem Zuge der Kabelbahn zu Schaden.

Nachstehend folgt die Liste der im Laufe des Tages verhafteten Personen: Frank Graske, Charles Goodison, William Kraus, Albert Kurth, Marshall Bond, Frank Schroeder, Hugh O'Brien, Michael Cohn, Frank Berchtold, A. White, Robert McDermott, William Johnson, A. Hendrickson, Thomas Sullivan, Peter Schwickroth, D. M. Burnham, Eugene Brennan, Emil Glick, Henry McKane, David Fox, H. C. Freese, Daniel Dunberg, Sam Pinkerton, John Iserloth, Frank Wall, Harry Saunders, J. H. Snyder, Frank Groß, Thomas Flynn, Ed Foster, George Haß und Otto Petersdorff. Dazu kommen noch John McKillup und Michael Murphy, die im Polizeirevier der 22. Str. in's Garn gegangen sind; H. Hammerschlag, A. L. White, Napolie Dunnais, Edward Stram, Philipp Goethal und Patrick Foley, die im Schlachthausdistrikt festgenommen wurden; Thomas Kane, Charles Wilson und John Houlihan, die sich auf der Nordseite an Unruhen betheiligten, als sich dort ein Wagen der Firma Schwarzschild & Sulzberger einen Weg durch Hindernisse zu bahnen versuchte, die ihm von allen Seiten entgegengethürmt wurden.

Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß Polizei-Inspektor Lavin, den sein Kollege Hunt zu Hilfe rief, als die Bedrängniß in der unteren Stadt zu groß wurde, auf ein eigenartiges, aber wirksames Mittel verfiel, um eine Blockade zu durchbrechen, welche die Wabash Avenue, in der Gegend von Harrison Court, für jeden Verkehr sperrte. Herr Lavin alarmirte nämlich die Feuerwehr und veranlaßte dann diese, unter lauten Glockensignalen, durch die Straße zu jagen. Den Dampfspritzen und Leiterwagen wichen die widerhaarigen Fuhrleute mit ihren Gespannen unter der Macht der Gewohnheit aus, und „im Kielwasser" derselben konnten dann auch die Fleischwagen ihren Weg fortsetzen.

* * *

Die großen Schlachthausfirmen stehen in ihrem Kampfe gegen die Fleischfahrer-Union noch immer fest zusammen. Obgleich sie sich willens erklärt haben, Vertreter zu einer Besprechung zu entsenden, welche Herr Job von der staatlichen Schiedsbehörde zwischen ihnen und den Beamten der Fuhrleute veranstalten will, ist doch kein Grund für die Annahme vorhanden, daß sie sich dazu verstehen werden, die Union anzuerkennen oder gar die Forderungen derselben in vollem Umfange zu bewilligen. Gestern wurde seitens der Schlachthausfirmen „halboffiziell" angekündigt, daß diese noch vor Schluß der Woche ihre sämmtlichen Fleischwagen wieder bemannen und ausschicken würden; ferner, daß sie außer Fleisch denen ihrer Kunden, welche von den Eisfahrern geboycottet werden, auch Eis liefern würden. — Es sind gestern im Schlachthaus-Revier zweihundert Mohren eingetroffen. Die Ankunft derselben hat bei den Fleischern und sonstigen Angestellten der verschiedenen Betriebe großen Unwillen wachgerufen, doch sucht man diesen zu beschwichtigen durch die Versicherung, daß die Wollköpfe nicht die Stellen der Fleischfahrer einnehmen, sondern nur innerhalb des Schlachthausreviers allgemeine Fuhrdienste leisten sollen. Einer der Mohren wurde aber doch schon im Laufe des Tages mit einem Wagen über die Banngrenze des Reviers hinausgeschickt, und es kam infolge dessen zu einem Auflauf, bei welchem die sechs Verhaftungen vorgenommen wurden, die oben, als im Schlachthaus-Distrikt besorgt, Erwähnung gefunden haben.

Wie man hört, sind vielfach Fleischer aufgefordert worden, sich an Stelle der streikenden Fahrer zum Dienst zu melden. Sie haben das abgelehnt, und vorläufig hat man ihnen ihre Weigerung hingehen lassen. Es gewinnt nun aber doch unter den Leuten ein Gefühl der Unsicherheit Boden. Sie befürchten, daß Maßregelungen nicht ausbleiben würden, wenn es den Schlachthausfirmen gelingt, die Fuhrleute zu schlagen. Es wird deshalb befürwortet, die gegenwärtige Gelegenheit zu benützen, die Anerkennung sämmtlicher Gewerkvereine von den Firmen zu verlangen und dieser Forderung nöthigenfalls durch einen allgemeinen Streik Nachdruck zu geben, so daß die ganze Streitfrage auf einmal zum Austrag kommt. Zum Anlaß für die Forderung soll die angeblich in Kansas City, im Betriebe von Armour & Co., erfolgte Entlassung von vier Mitgliedern der Fleischer-Union genommen werden, für die kein anderer Grund vorgelegen haben soll, als eben der, daß die betreffenden Leute Mitglieder der Union sind und sich deren Interessen in hervorragender Weise haben angelegen sein lassen. — Die Zahl der zu Gewerkverbänden gehörenden Schlachthaus-Angestellten, auf welche die Führer sich im Falle eines Streiks unbedingt verlassen zu können glauben, wird auf rund 9000 veranschlagt und schließt außer den Schlächtern und Wurstmachern so ziemlich alle Arbeiter ein, für deren Verrichtungen irgend eine besondere Geschicklichkeit erforderlich ist.

* * *

Ein Wagen der Schlachthaus-Firma Schwarzschild & Sulzberger, vorn und hinten von Polizisten beschützt, fuhr gestern von der Wells Straße aus über die Brücke und dann durch die Lake Straße nach der Milwaukee Avenue hinüber. Dort ging es nicht mehr weiter, so groß war die Menschenmenge geworden, die sich, allen Verkehr stauend, als Geleit um das Fuhrwerk angesammelt hatte. Dem Kutscher wurde es in dieser Umgebung unheimlich. Er erhob sich von seinem Sitz, erklärte, daß er der Fuhrleute-Union beizutreten wünsche und sprang dann ab. — Das Fuhrwerk wurde von Union-Leuten nach der Nordseite zurückgeschafft.

An der Kreuzung von Division Str. und Chatham Court wurde gestern Nachmittag ein Wagen des Fleischhändlers C. F. Swanson, 334 East Division Straße, von Tumultuanten umgestürzt. Swansons Fuhrmann, William Biel, hatte mit dem Gespann Fleisch aus der Armour'schen Niederlage an Division und Halsted Straße geholt. Nachdem Biel sich bereit erklärt hatte, die Waare wieder nach der Niederlage zurückzubringen, wurde ihm von seinen Angreifern bei der Wiederaufrichtung des Wagens und dem Wiederaufladen hilfreiche Hand geleistet.

An der Kreuzung von North Avenue und Halsted Straße wurden gestern Abend die Stränge der Pferde von zwei Wagen der Firma Swift & Co. durchschnitten, welche sich auf der Fahrt von der Niederlage der Firma an Division Straße nach der an Lincoln Avenue und George Straße befanden.

Dem Polizeirichter Doyle an der Desplaines Straße wurden gestern gegen zwanzig Fuhrleute vorgeführt, welche vorgestern verhaftet worden waren, weil sie angeblich absichtlich Verkehrsstockungen verursacht hatten. Anwalt John Sweeney, der Vertreter der Fuhrleute-Union erwirkte einen Aufschub der Verhandlung bis zum Donnerstag nächster Woche. Als Vertreter der Anklage hatte sich, zur Unterstützung des städtischen Polizeianwalts, der in Diensten von Swift & Co. stehende Advokat Henry Tobey eingefunden. Präsident Hugh McKee von der Union der Lastwagenfahrer war ebenfalls zur Stelle und verlangte von Polizeileutnant Hartnett ironisch, derselbe möge ihm doch eine Liste derjenigen Straßen zustellen, welche ausschließliches Eigenthum der Schlachthaus-Besitzer seien. Die Mitglieder der Fuhrleute-Union würden dann verständigt werden, daß sie sich diesen Straßen fern zu halten hätten. Im Uebrigen sagte er, würde die Union die Willkürmaßregeln, in denen die Polizei sich gegen ihre Mitglieder gefalle, nicht ruhig hinnehmen, sondern gegen etwaige Strafurtheile nöthigenfalls bei den höchsten Gerichtshöfen des Landes Berufung einlegen.—

Dem Polizeirichter Prindiville wurden gestern sieben Leute vorgeführt, die sich vorgestern an den Unruhen in der South Water Straße betheiligt hatten. Er legte den Angeklagten Geldbußen im Betrage von $5 bis $25 auf. Es befand sich unter den Sieben kein einziger Streiker.

Vor 9 Uhr heute Vormittag kam, unter Bedeckung einer starken Polizeiabtheilung, wieder eine Karavane von Fleischwagen zur Stadt. Dieselbe hatte, außer gelegentlichen Zurufen, keine Anfechtungen zu bestehen, bis in der 22. Straße der Bierfahrer Nicholas Pauly von der McAvoy Brewing Co. auf den Zug stieß. Eine Lücke in demselben wahrnehmend, fuhr Pauly in diese hinein und machte dann mit seinem Fuhrwerk gemächlich Halt. Als er auf gütliches Zureden der Polizei nicht Miene machte, den Weg freizugeben, kletterte der Polizeisergeant Miller zu ihm auf den Wagen, um ihn festzunehmen. Da kam er aber bei dem streitbaren Pauly schlecht an. Derselbe versetzte ihm einen gewaltigen Faustshieb, so daß Miller betäubt vom Wagen fiel, und beinahe unter die Räder desselben gerathen wäre. Einigen Kameraden des Miller, die sich beeilten, die Gewaltthat zu rächen, welche Jenem zugefügt worden war, ging es nicht viel besser. Schließlich machte man aber einen Massenangriff auf Pauly. Fürchterlich zerbläut wurde dieser am Ende vom Wagen gezerrt und in die Kriegsgefangenschaft abgeführt. An der Kreuzung von 13. Straße gab es einen zweiten Aufenthalt. Verschiedene Fuhrwerke und Hunderte von Menschen verlegten dort dem Wagenzuge den Weg, und gaben ihn erst wieder frei, nachdem die Polizei ausgiebig von ihren Knüppeln Gebrauch gemacht und verschiedene Verhaftungen vorgenommen hatte.

Auf dem Frachtbahnhof der Northwestern-Bahn, an Franklin, nahe Kinzie Str., wurde heute zu früher Morgenstunde ein Fuhrmann des Fleischhändlers Dubbleston von Streikern angefallen. Der Mann war dort damit beschäftigt, aus einem Waggon der Firma Armour & Co. Schinken auf seinen Wagen zu laden. Ehe er sich's versah, hatte der Feind ihn umzingelt und seinen Wagen umgestürzt. Als die Polizei herbeieilte, hatten die Uebelthäter bereits wieder den Rückzug angetreten. Es heißt, daß bei diesem Ueberfalle verschiedene Schinken abhanden gekommen seien.

Die Zügellosigkeit der zu Radau geneigten Volksmassen ist in beständigem Zunehmen begriffen. In allen Straßen der unteren Stadt kam es zu tumultarischen Auftritten, welche ein Einschreiten der Polizei nothwendig machten, die aber vielfach der gewaltthätigen Masse gegenüber geradezu machtlos war.

Besonders an Michigan Avenue und 12. Straße ist es wüst zugegangen, als der vorerwähnte Zug von Fleischwagen jene Gegend erreichte. Die Menschenmenge, welche sich dort binnen kürzester Frist ansammelte, mag gegen 15,000 Köpfe gezählt haben. Inspektor Hunt mit seinen 50 Mann vermochte dagegen nichts auszurichten. Nur mit knapper Noth gelang es ihm, für einige Damen einen Weg frei zu machen, die mit ihren Selbstfahrern in das Gewühl gerathen waren und in diesem nun Todesangst ausstanden. Der Inspektor ließ dann vom Hauptquartier telephonisch Verstärkungen erbitten, die ihm auch so bald wie möglich geschickt wurden. Inzwischen waren die Lenker mehrerer Fleischwagen durch Würfe verletzt oder direkt von den Wagen herabgezerrt und mißhandelt worden.

Nachdem die Polizei auf eine Stärke von 200 Mann angewachsen war, gelang es ihr nach wiederholten Angriffen, die Inspektor Hunt persönlich anführte, die Menge zurückzuwerfen, und den Weg für die ihrem Schutz anvertrauten Wagen endlich freizumachen.

Im Laufe des Tages kam es noch an vielen anderen Stellen in der unteren Stadt zu ähnlichen Auftritten, die aber nirgends einen Umfang annahmen, wie den, welchen sie an der Michigan Ave. und in den benachbarten Straßen gewonnen hatten.

Auf dem Fulton Market war Alles ruhig. Die dortigen Niederlagen der großen Schlachthausfirmen sind gänzlich von Waarenvorräthen entblößt, aber es wurde kein Versuch gemacht, sie wieder aufzufüllen. Es verlautete dort übrigens, daß die Führer der streikenden Fuhrleute sich mit den Vertretern der großen Firmen in Unterhandlung befänden, und daß begründete Aussicht auf eine baldige Beilegung der Schwierigkeiten vorhanden sei. Diese würde vielleicht sogar noch im Laufe des Tages erfolgen. Auf telephonische Anfragen bei Swift & Co. wurden Antworten gegeben, welche diese Voraussagung zu rechtfertigen scheinen.

* * *

M. McGee, ein Fleischer, Nr. 207 N. Clark Str., wurde von einer Schaar Freunde der Streiker nahezu eine Meile weit heute Morgen um 9 Uhr verfolgt.

Da er Niemand bekommen konnte, der ihm eine Wagenladung Fleisch aus dem Kaltlagerhause an der 16. und State Straße holte, entschloß er sich, dies selbst zu thun. Er fuhr mit seinem Wagen vor dem Lagerhause vor, und nachdem er den dort ausgestellten Streikerposten die Sachlage erklärt hatte, gestatteten sie ihm, seinen Wagen zu beladen. McGee brachte das Fleisch, welches er angeblich mehrere Monate vor Beginn des Streiks gekauft hatte, nach dem Booth'schen Kaltlagerhause, nahe der Kinzie und Nord Clark Str., aber kaum hatte er dasselbe abgeladen, als sein Wagen von einer Schaar von Freunden der Streiker umgeben wurde. Diese wußten nicht, daß das Fleisch McGee gehöre. Als die Leute drohten, seinen Wagen umzuwerfen, peitschte er auf seine Pferde ein und jagte durch die Menge. Er fuhr der Dearborn Straße zu und drehte sich dann nach Norden. Eine Minute später war eine Schaar Streikerfreunde auf einem Eiswagen dicht hinter ihm her.

An der Chicago Ave. hielt McGee vor seinem Fleischerladen an, als auch schon der Eiswagen eintraf. John Haines, der Fuhrmann, drang in den Laden ein und wurde verhaftet und gleich darauf vom Polizeirichter Kersten um $15 gestraft.

An State und Jackson Straße wurde Polizist Jake Christianson von zwei faulen Eiern getroffen und seine Uniform ruinirt. Man glaubt, daß die Eierwerfer in einem der benachbarten Häuser waren.

* * *

Während der Zug der Fleischwagen heute Mittag die Runde zu den großen Fleischgeschäften und in der unteren Stadt befindlichen Niederlagen der Schlachthausfirmen machte, wurden von Fuhrleuten, die mit den Streikern sympathisiren, fast an jeder Straßenkreuzung Wagenburgen errichtet, die wie ebenso viele Barrikaden wirkten. Es erforderte die größten Anstrengungen seitens der Polizei, diesen passiven Widerstand zu brechen, und dabei wurde sie in allen ihren Bewegungen durch Tausende gehemmt, die sich um sie drängten und stießen.

Die Fuhrleute, welche die Wagenburgen zusammengeschoben hatten, gingen zum Theil in ihrem Eifer so weit, ihre Pferde umzuwerfen, damit es der Polizei um so schwerer falle, die Fuhrwerke aus dem Wege zu schaffen. Der Verkehr auf der Kabellinie in der State Str. war natürlich in's Stocken gerathen, zu beiden Seiten traf man lange Reihen von Waggons an, auf denen Kopf an Kopf, Neugierige standen, den Lärm der Szene durch lautes Johlen vermehrend.

Auf der Kreuzung von State und Monroe Straße, wo eine Menge von Frauen und Mädchen in das Gedränge festgekeilt wurden, während an anderen Plätzen die Polizei keinen Anstand nahm, sich mit Knüppelhieben Luft zu machen, ging sie hier galanter zu Werke. Es war ein bunt bewegtes, aufregendes Bild: Alle Fenster der benachbarten Gebäude waren dicht mit Neugierigen besetzt, die mit Zurufen ihrer Stimmung für oder wider die Streiker Ausdruck gaben.

Auch auf dem Hochbahngerüste an Van Buren Straße hatte sich eine große Menge angesammelt. Von hier wurden Eier, Steine und Eisenstücke auf die Polizisten und die Kutscher herabgeworfen. Polizist McGuire wurde von einem Hufeisen am Auge getroffen und zu Boden geworfen, doch raffte er sich rasch wieder auf. Schließlich wurden die Friedensstörer durch eine Anzahl Polizisten unter Führung von Kapitän Shippy und Leutnant Moor die Treppen der Hochbahn herunter auf die Straße getrieben. Fast dreißig Minuten war der Wagenzug hier aufgehalten worden. Weiteren Aufenthalt verursachten drei Kutscher der Arthur Dixon Transfer Co. mit ihren Gespannen, nachdem der Zug von Jackson Boulevard abgebogen war. Vor dem Gebäude der „Fair" gab es neuen Radau und die Polizei sah sich gezwungen, wieder einmal von ihren Knüppeln kräftig Gebrauch zu machen.

Als ein Theil der Karawane vor der Cudahy'schen Fleischhandlung an State Straße hielt, um dort Fleisch abzuliefern, blockirten die sympathisirenden Fuhrleute die Straße so vollständig, daß die Karawane in zwei Abtheilungen getrennt war, die sich drei Straßengevierte von einander entfernt befanden. Die hintere Abtheilung hatte nur mangelhafte polizeiliche Bedeckung. Ein Boote wurde entsandt, um Hilfe zu holen. Einen Augenblick später stürmten, von Inspektor Lavin angeführt, mehrere Dutzend Polizisten die Straße entlang. Ein Wagen, dessen Deichsel in einen Straßenbahnwagen hineingefahren war, während die hintere Wand des Verdecks verschlossen war, hemmte den ganzen Verkehr. Inspektor Lavin sprang auf den Wagen. Der Kutscher, James McCauley, weigerte sich, sein Pferd zur Seite zu lenken. Lavin packte den widerspänstigen Rosselenker, warf ihn vom Wagen, mehreren Polizisten in die Arme, und lenkte dann das Pferd so erfolgreich, daß in wenigen Augenblicken die Verkehrsstauung beseitigt war. An Congreß und State Straße war inzwischen wieder durch Fuhrwerke die Straße gesperrt worden. Wiederholt mußte die Polizei die Menge durch Knüppelhiebe zur Flucht nöthigen. Die Menge zog sich, als die Polizei wieder einmal zum Angriff vorging, in Thompsons Restaurant, Nr. 155 State Straße, zurück. Dutzende Personen purzelten die Treppen hinunter und eine Panik war die Folge. Als der letzte Wagen der Karawane die Van Buren Straße kreuzte, versuchte Albert Wagner, ein Kutscher der Murray Coal Co., einen Zusammenstoß seines Fuhrwerkes mit dem Fleischablieferungswagen. Sergeant Miller und Polizist Rosenberg sprangen auf die Räder des Wagens. Wagner rief den Polizisten eine Warnung zu und packte eine Pickaxt. Polizist Miller sprang hastig ab, fiel und erlitt schwere Verletzungen. Im nächsten Augenblick sprangen aber drei Polizisten mit gezogenen Revolvern auf den Wagen, entwaffneten Wagner und hieben so lange mit Knüppeln auf ihn ein, bis er die Besinnung verlor. Dann wurde er, blutüberströmt, nach dem Prellstein gezerrt und ein Polizeiwagen requirirt. Es verlautet, daß Wagner wahrscheinlich den Verletzungen erliegen wird. Der Menschenmenge bemächtigte sich eine unbeschreibliche Wuth, und die Polizei hatte ihre liebe Noth, sie zurückzuschlagen.

In der South Water Straße, die ohnehin eng und um diese Zeit mit Fuhrwerken aller Art überfüllt ist, wurde die Sachlage noch einmal kritisch, doch wurde dort die Menge der Tumultuanten durch die, den Bürgersteig in seiner ganzen Länge absperrenden Wagenreihen der Händler daran verhindert, dem Zuge der Fleischwagen zu nahe zu kommen. — Ebenso geräuschvoll fast wie die Hinfahrt, gestaltete sich die Rückfahrt, welche mit den leeren Wagen durch die Fifth Ave. angetreten wurde. Auch dort wurde an den Straßenkreuzungen der Weg wiederholt verbarrikadirt, doch kam es nicht zu ernsteren Auftritten.

Nur als die Karawane die Kreuzung von Van Buren Str. und Fifth Ave. passirte, nahm die Sachlage wieder einen bedrohlichen Anstrich an. Aus den Schneiderwerkstätten in der Nachbarschaft wurde von Nähmädchen mit allerlei Gegenständen nach den Lenkern der Wagen geworfen, und die Besatzung eines der wenigen, noch zum Theil beladenen Wagen, die im Zuge waren, sprangen unter der Wirkung dieses Bombardements schließlich ab und ergriffen die Flucht. Im nächsten Augenblick war der betreffende Wagen von andrängenden Tumultuanten umgestürzt. Um die Fleischwaaren vor der Zerstörung durch die Menge zu beschützen, scheuchte ein Polizeisergeant diese mit mehreren Schreckschüssen zurück. Der Wagen wurde von Polizisten wieder aufgerichtet, beladen und weiter gefahren.

Bei dem Zusammenstoße an der State und Harrison Straße wurden verhaftet: William Hill, Nathan Pollock, Thomas Rock, Ralph Rich, Chas. Heggard, Frank Buith, William Keegan, James Hall, Nathan Couch, Lizzie Malloy, Louis Harmon, Ralph De March.

Alle gaben ihre Beschäftigung als Fuhrleute oder Arbeiter an, mit Ausnahme von Lizzie Malloy; diese sagte: „Ich freue mich, daß die Leute dies thun." Sie hatte einen Stein nach einem Wagen von Swift & Co. geworfen.

Polizeichef O'Neill sagt, er werde nicht seine Zustimmung dazu geben, daß von der regulären Polizei, oder von sonstigen Sicherheitswächtern während der Streikunruhen Revolver gezogen werden. Der Gebrauch von Schußwaffen, sagt er, verursache nur böses Blut und ziehe dann Schlimmeres nach sich.

Liste der Verletzten:

E. J. Powell, Fuhrmann von Swift & Co., mit einer Flasche an der Madison Str. und Fifth Ave. auf den Kopf geschlagen.

Geo. Scribner, Geheimpolizist, durch ein Stück Kohle an den Kopf getroffen.

Jeremiah Sullivan, Polizist, durch ein Stück Kohle an den Kopf getroffen.

Edward Rohr, Polizist der Hauptwache, an den Kopf getroffen.

Richard Supple, Polizeisergeant, Harrison Str.-Wache, an 5. Ave. und Madison Str. von einem Backstein an den Kopf getroffen.

Nicholas Hunt, Inspektor, Revierwache zu Hyde Park, von einem Backstein schwer am Kopfe verletzt.

Bernhard Murphy, Polizeisergeant der Revierwache zu Englewood, von einem nach ihm geworfenen Stück Eis an den Kopf getroffen.

Sergeant Lavin, Revierwache zu Englewood, von einem Backstein im Rücken getroffen.

Polizist John J. McGuire, Zentral-Station, von einem Hufeisen schwer am rechten Auge verletzt. Nach Hause gebracht.

Polizist Christianson, Zentral-Station; von einem faulen Ei ins rechte Auge getroffen.

Polizist Jacob Leinenkugel, Stanton Ave.-Station; von einem Backstein auf die rechte Hand getroffen.

John Monahan, Mitglied der Fuhrleute-Union; von einem Polizisten durch einen Knüppelhieb am Kopfe verletzt.

Polizist Prendergast, Zentral-Station; von einer Glasscherbe am rechten Handgelenk verletzt.

Philip Ryan, von einem Backstein das Nasenbein gebrochen.

Albert Wagner, Fuhrmann der John Murray Coal Co.; von Polizisten durch Knüppelhiebe bewußtlos niedergestreckt und nach dem Countyhospital gebracht. Erlitt wahrscheinlich einen Schädelbruch.

Sergeant Miller; erlitt mehrere Quetschwunden.

Russel Smith, Fuhrmann für Swift & Co., von einem Backstein verletzt und vom Wagen geworfen.

W. W. Perish, Fuhrmann für Armour & Co., von einem Flaschenwurf schwer verletzt und vom Wagen geworfen.

F. L. Lewis, Fuhrmann für die S. & S. Co., von einem Kohlenstück auf den Kopf getroffen und vom Wagen geworfen. Schwer verletzt.

Walter Shepard, Fuhrmann für Swift & Co., von einem Backstein an den Kopf getroffen.

J. Johnson, Fuhrmann für Swift & Co., an die rechte Schläfe getroffen.

B. Siegroth, 25 Jahre alt, Nr. 4217 Calumet Ave., Fuhrmann für Armour & Co., auf den Kopf von einem Backstein getroffen; im Gesundheitsamte verbunden.

Polizist P. F. Sheridan, Hauptwache, von einem Backstein in den Nacken getroffen.

Frl. C. Schournard, 17 Seeley Ave.; in der Menge vor 155 Fifth Avenue schwer gequetscht, als die Polizei angriff. Nach Hause gebracht.

Edward Schumein, Fuhrmann; von einer Flasche getroffen. Blieb bewußtlos liegen.

Polizist John J. Murphy, Central-Bezirkswache; von einem faulen Ei in den Rücken getroffen und in den Nacken von einem Kohlenstück.

Unbekannter Mann, an der Dearborn und Randolph Straße von einem Kohlenstück an den Kopf getroffen; von der Polizei in Obhut genommen.

J. B. Todd, 6059 Ellis Avenue; Kutscher, vom Wagen gerissen und mißhandelt. Sein Verbleib ist unbekannt.

Charles Wright, 547 W. Erie Str., Kutscher; Schnittwunden am Kopf.

G. Sigroth, Fuhrmann eines der Wagen, war der erste Verletzte, welcher nach dem Gesundheitsamte gebracht wurde. An der Randolph Str., zwischen Dearborn und Clark, wurde Sigroth von einem nach ihm geworfenen Backstein an den Hinterkopf getroffen und dieser ihm aufgerissen. Polizist Hereley von der Hauptwache brachte ihn nach dem Gesundheitsamte, wo Dr. C. W. Behm ihn verband. Sobald der Mann sich etwas erholt hatte, erfolgte seine Ueberführung nach dem Provident-Hospital, Nr. 36 Dearborn Str.

* * *

Präsident Young vom Nationalverbande der Fuhrleute-Union behauptet, daß unter den Personen, welche gegenwärtig Unruhen verursachen, kaum ein Prozent streikender Fuhrleute sei. Er ermahnt alle Mitglieder seines Verbandes dringend, sich jeder Gewaltthätigkeit zu enthalten und während dieser Lage ganz besonders auch den Schnapskneipen fern zu bleiben.

Mayor Harrison meint, er sehe vorläufig noch keine Nothwendigkeit, den Gouverneur um Aufbietung der Miliz anzugehen. Wenn beide streitenden Parteien sich ein wenig nachgiebig zeigen wollten, so würde sich eine Vereinbarung wohl erzielen lassen. Vor Allem sehe er nicht ein, weshalb man die Schwierigkeiten nicht durch ein Schiedsgericht auszugleichen suche.

Scheidungen.

Zum zweiten Male in kaum zwei Jahren hat Frau Jennie Peters, von Lincoln und Walnut Straße, Arthur Peters, von No. 513 S. 48. Ave., auf Scheidung verklagt. Der Klageschrift zufolge ließ sich Klägerin im Februar 1901 von ihrem Manne wegen Grausamkeit scheiden. Nachdem sie die Scheidung erlangt hatte, versprach Peters ihr angeblich, ein guter und pflichttreuer Gatte zu sein, und sie willigte schließlich ein, ihn wieder zu heirathen. Kurze Zeit nach der zweiten Hochzeit hätte er sie aber wieder schlecht behandelt, und am 5. Dezember hat er ihr angeblich einen Hieb in ein Auge versetzt und sie niedergeschlagen. Das Ehepaar hat ein Kind.

Richter Tuley befahl heute dem Anwalt Samuel A. Wight von No. 167 Dearborn Straße, seiner Frau, welche ihn auf Scheidung verklagt hat, bis zum Schlusse des Verfahrens $3 wöchentlich an Alimenten und außerdem $25 Anwaltsgebühren zu zahlen. Wight hatte angeführt, daß er $23 für Miethe und Feuerung schulde und nur über eine Baarschaft von $7.50 verfüge. Auch hatte er geltend gemacht, daß seine Frau arbeitet und im Stande sei, sich selbst zu ernähren. Der Richter war indeß der Ansicht, daß er zu ihrem Unterhalt etwas beitragen müsse.

— Der Vereinsmeier. — Ich bin Mitglied sechs verschiedener Klubs! — Da leiden Sie gewiß an Klubtomanie!

Nehmer und Geber.

Kommissär Kiolbassa hat heute erklärt, daß er demnächst dem stadträthlichen Justizausschusse seine Aufwartung und bei dieser Gelegenheit einige Mittheilungen über die Bauinspektion und was damit zusammenhängt, machen werde. Er bestreitet nicht, daß die Bauinspektoren hie und da Bestechungsgelder annehmen. Aber man müsse dabei wohl im Auge behalten, fügt er hinzu, daß die Bestecher schlimmer seien, als die Bestochenen. Die weitaus Schlimmsten und Gefährlichsten der Gesellschaft, sagt er, seien jene Unternehmer, welche Bauten auf Spekulation aufführen, d. h. in der Absicht, dieselben nachher mit großem Profit an irgend einen Dummen loszuschlagen. Natürlich sei es diesen Leuten darum zu thun, so billig und, was dasselbe sagen wolle, so schlecht zu bauen, wie irgend möglich. Wie bald die so zusammengepfuschten Häuser nachher aus dem Leim gingen, darum kümmerten die Gutebel sich nicht einen Pfifferling. Alderman Mavor, der selber Bauunternehmer ist, hat übrigens Herrn Kiolbassa zu verstehen gegeben, daß seine Untergebenen in der That völlig so schlimm seien, wie man ihnen nachsagt. Sie warteten in der Regel nicht erst darauf, daß ihnen Bestechungsgelder angeboten würden, sondern verlangten womöglich Vorausbezahlung, wobei sie zu verstehen geben, daß man etwaiger Verletzungen der Vorschriften wegen ihrerseits keine Schwierigkeiten würde zu befürchten haben, falls man sich gut mit ihnen stelle, daß man aber die strengste Ueberwachung des Baues zu gewärtigen hätte, sofern man sich nicht in dieser Weise entgegenkommend zeigen sollte.

Schweine- statt Pferdefleisch.

Beamte des städtischen Gesundheitsamtes hielten heute einen Wagen der Beagle'schen Pferdeschlächterei, an 52. Ave. und Archer Road, an, der sich auf der Fahrt nach der Stadt befand, und ermittelten, daß die Ladung aus den Kadavern von 16 Schweinen bestand. Nachdem diese Thatsache festgestellt war, ließ man den Kutscher die Fahrt fortsetzen.

Seitdem eine Untersuchung eingeleitet wurde, betreffs des Schlachtens von Pferden zu Nahrungszwecken, hat das städtische Gesundheitsamt die Roßschlächterei nicht aus den Augen verloren. Gegen das Schlachten von Schweinen in der Anlage hat die Behörde nichts einzuwenden, so lange die Schlächter sich nicht einer Untersuchung des Fleisches widersetzen, oder den Beamten der Behörde sonstige Hindernisse in den Weg legen. Die ausgeschlachteten Schweine waren für Philip Reitz, Fulton Markthalle, bestimmt.

Aus der 15. Ward.

Die Deutsch-Amerikanischen Demokraten der 15. Ward hielten gestern Abend in Weihrauch's Halle ihre Jahres-Versammlung ab und erwählten die folgenden neuen Beamten: Präsident, Peter Hildenbrand; Vize-Präsident, Peter G. Raff; Sekretär, Herman Hemke; Schatzmeister, Karl Jacob; Delegaten zum Zentral-Komite: Hugo S. Grosser und Albin Birkner. Die Kandidatur von Herrn Joseph Grein für das Amt eines County-Kommissärs wurde einstimmig gutgeheißen und alle Mitglieder verpflichteten sich, für die Nomination desselben einzutreten.

Die Delegaten zum Zentral-Komite wurden angewiesen, die Indossirung des Herrn Grein seitens des Zentral-Komites zu erwirken.

Am nächsten Dienstag wird der Klub eine Massen-Versammlung in Weihrauchs Halle, 883 W. Division Str., abhalten.

Aus dem Polizeigericht.

John Pierson, von Nr. 10704 Buffalo Ave., wurde heute dem Richter Callahan unter der Anklage vorgeführt, den Rock seiner Frau in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte gab an, daß er nicht angeben könne, was ihn zu seiner Handlungsweise veranlaßte; wenn er aber irgend ein Unrecht gethan habe, so sei er bereit, es zu sühnen. Er wurde zu $50 Strafe und den Kosten verurtheilt.

Thomas Kane und Frau Haines, die wegen Betheiligung an den Tumulten an Wells Str. gestern früh verhaftet wurden, hatten sich heute früh im Ost Chicago Av.-Polizeigericht zu verantworten. Sie wurden um $10 und $15 gestraft. Das Verhör von James Houlihan und Wm. Nolan, die des gleichen Vergehens bezichtigt werden, wurden auf zehn Tage verschoben.

In der Schwebe.

Hilfs-Staatsanwalt Crowe brachte heute in dem Prozeßverfahren gegen Emma Williams und Chris Schweiger seine Ansprache an die Jury zum Abschluß. Dann hielt Herr John E. W. Wayman die Vertheidigungsrede. Nachdem Hilfs-Staatsanwalt Carey die Schluß-Ansprache gehalten, ertheilte Richter Kavanagh den Geschworenen die Rechtsbelehrung und dann zog die Jury sich zur Berathung zurück. Frau Williams und Schweiger sind angeklagt, den Gatten der Erstgenannten mittels Leuchtgas vergiftet zu haben.

* Hermann Kirchstein erlag heute den Folgen eines Selbstmordversuches, den er am Montag Nachmittag in seiner Apotheke, an 63. Straße und Normal Avenue, gemacht hatte. Der Lebensmüde war schwermüthig über den vor mehreren Monaten erfolgten Tod seiner Frau. Die Leiche wurde nach Cunninghams Bestattungsgeschäft geschafft.

$19.00 nach Boston und zurück, direkte Linie.

$22.00 via New York City.

Nickel Plate-Bahn, 12., 13. und 14. Juni. Giltig für Rückfahrt bis zum 31. Juli. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. Telephon: Central 2057.

Ablieferungs-Kutscher-Streik beendet.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ger Dienstzeit für dieselbe Firma. Die Arbeitgeber sollen ihren Kutschern gleichmäßige Kappen und Röcke liefern, ferner ihnen $25 Extralohn nach je zwölfmonatlicher Dienstzeit geben, vorausgesetzt, daß die Dienste zufriedenstellend waren.

Drittens: Kein Kutscher, welcher mehr bekommt, als unter obiger Lohnskala, soll eine Lohnverkürzung erleiden, nachdem dieses Uebereinkommen in Kraft getreten ist.

Viertens: Keine Forderung soll gegen einen Kutscher wegen verlorener Sachen geltend gemacht werden nach Verlauf von 15 Tagen bei Ablieferung gegen Baarzahlung und nach Verlauf von 30 Tagen, wenn die Waaren auf Rechnung erfolgen.

Fünftens: Die Kutscher brauchen am Arbeitertag nicht zu arbeiten.

Sechstens: Jedes Geschäft wird einem jeden Kutscher eine besondere Liste von Waaren mit jeder Ladung einhändigen, die er nur gegen Bezahlung abzuliefern hat.

Siebentens: Die Kutscher sind nicht verpflichtet, das Pferdegeschirr zu putzen.

An dieser Versammlung nahmen theil:

Vertreter des Ladens.	Laden.	Kutscher.
G. Ostreicher,	Marshall Field & Co.	L. Higgins.
M. Mandel,	Mandel Bros.	M. G. Groß.
W. E. Brown,	Boston Store.	Del. Stevens.
A. Kesner,	The Fair.	Wm. D. Ryan.
E. D. Woods,	Carson, Pirie & Co.	Wm. H. Petersen.
F. Davis,	Rothschild & Co.	J. Jordan.
Wm. Keim,	Siegel, Cooper & Co.	R. Flohr.
Wm. Hillman,	Hillman's	F. Friedstrom.
A. L. Tompkins,	Chas. A. Stevens & Bros.	E. Rosengren.
F. E. Powell.	Schlesinger & Meyer.	C. Watson.

Die Firmen Marshall Field & Co., Carson, Pirie, Scott & Co., Chas. A. Stevens & Bros., Mandel Bros., Schlesinger & Meyer, Hillman's, Boston Store, The Fair, A. M. Rothschild & Co. und Siegel, Cooper & Co., welche in diesen Versammlungen vertreten waren, übergaben später der Presse noch folgende Erklärung: Die Zwistigkeiten zwischen uns und unseren Kutschern sind zu beiderseitig befriedigenden Bedingungen beigelegt worden. Unsere Kutscher kamen gestern Abend mit uns zusammen und die Streitpunkte wurden in aller Ruhe besprochen. Sie erkannten unseren Wunsch und unsere Absichten an, liberal und gerecht zu sein, und sie stimmten auch allesammt unserer Forderung zu, daß wir unter keinen Umständen gezwungen werden sollten, auf irgend einen Theil der Leitung unseres Geschäftes zu verzichten.

Die Versammlung fand auf Ersuchen von Herrn Fred W. Job statt, dem Vorsitzer der Staatsschiedgerichtsbehörde, dessen Maßnahmen sehr anerkennenswerth und für die Kutscher wie für uns zufriedenstellend waren."

In der Sitzung waren ferner anwesend: Herr Albert Young, Präsident des Nationalverbandes der Fuhrleute, und O. K. Flohr, Präsident der Lokal-Union Nr. 15 der Kutscher. Herr Fred W. Job führte den Vorsitz.

Diese Abmachung war bereits Morgens 9 Uhr von den Kutschern gutgeheißen worden, und um 11 Uhr nahmen die Vertreter der genannten Geschäfte die Arbeit wieder auf. Um 11½ Uhr traten dann beide Parteien nochmals zusammen und um 1 Uhr war Alles fertig.

Eine Viertelstunde später wurde in allen Geschäften bereits die Ablieferung der Waaren aufgenommen, welche sich in manchen derselben zu gewaltigen Mengen angesammelt hatten.

Das Abkommen schließt somit eine Lohnerhöhung ein und die Freigabe des Arbeitertages, sowie die Beseitigung kleinerer Uebelstände im Arbeitsbetriebe.

Verunglückte Ausfahrt.

Herr George K. Spoor und Frau, von Nr. 6 Crilly Court, fuhren heute Morgen im Lincoln Park spazieren. Am Stockton Drive scheuten die Pferde und brannten durch. Am Fuße der Garfield Ave. fiel Park-Polizist E. S. Jeffcott einem der Pferde in die Zügel und riß es zur Seite. Das Gefährt stieß mit einem Baume zusammen, und das Spoor'sche Ehepaar sauste auf den Rasen. Herr Spoor erlitt Quetschungen an den Händen und Beinen, seine Frau kam mit geringfügigen Verletzungen an der linken Hand davon. Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das Gespann wurde von Herrn Crilly gelenkt.

Kurz und Neu.

* Richter Burke hat der Frau Michael J. Whelan die nachgesuchte Scheidung von Tisch und Bett bewilligt, und festgesetzt, daß ihr Mann ihr $3 wöchentlich an Alimenten zu zahlen habe. Frau Whelan hatte in ihrer Klageschrift angegeben, daß ihr Mann, der in der Fabrik von Morgan & Wright beschäftigt ist, sie schlecht behandelt habe, und daß er dem Trunke ergeben sei. Whelan beantwortete die Klage dahin, daß seine Frau ihn ausgesperrt habe. Er sei schließlich von dem Eigenthümer des Hauses in Kenntniß gesetzt worden, daß sein Koffer und seine sonstigen Habseligkeiten auf der hinteren Veranda aufgespeichert seien.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wieder die Streikfrage.

Von Zwangs-Schiedsgerichten haben bisher gerade die Arbeiterverbände nichts wissen wollen. Die Achtung vor dem „Staate" ist hierzulande überhaupt nicht sonderlich groß, und deshalb will man ihm nicht die Macht verleihen, wirthschaftliche Streitigkeiten nach seinem eigenen Gutdünken beizulegen. Wenn jedoch auf beiden Seiten der gute Wille zur Versöhnlichkeit vorhanden ist, so gelingt es den staatlichen Vermittlungsbehörden fast immer, gütliche Ausgleiche herbeizuführen. Die großen Geschäftshäuser an der State Straße, welche die Vermittlung des Staatsschiedsrichters nicht verschmäht haben, sind auf dem besten Wege, zu einer befriedigenden Abmachung mit ihren ausständigen Ablieferungsfuhrleuten zu gelangen. Dagegen haben die Großschlächter, welche von ihrem Herrenrechte kein Titelchen opfern wollen, bereits einen gesellschaftlichen Krieg heraufbeschworen, unter dem das gesammte Publikum zu leiden hat. Dennoch sind die Behörden auf Grund der bestehenden Gesetze verpflichtet, ihnen Schutz zu gewähren.

Die sogenannten „Sympathizers," die den ausständigen Schlachthäuser-Fuhrleuten durch Straßenblokaden und Aufläufe zu Hilfe kommen wollen, erweisen ihnen thatsächlich den denkbar schlechtesten Dienst. Denn sobald eine Verkehrsstörung entsteht, oder thätliche Angriffe verübt werden, kann die Polizei nicht umhin, die Menge auseinander zu treiben und die Ruhestörer zu verhaften. Die Großschlächter brauchen nicht mit einer Union zu unterhandeln, wenn sie nicht wollen. Auch sind sie keineswegs „vogelfrei," weil die Bundesregierung ein Einhaltsverfahren gegen sie eingeleitet hat. Sie haben unbestreitbar noch immer das Recht, ihre Waaren über die städtischen Straßen zu befördern und an Stelle der Ausständigen andere Leute anzustellen. Die Führer der Fuhrleutegewerkschaft haben denn auch von allen Gewaltthätigkeiten abgerathen, weil sie sehr wohl wissen, daß durch öffentliche Ruhestörungen noch kein Streik gewonnen worden ist. Wenn sie allein den Kampf leiten dürften, so würden sie sich darauf beschränken, den hartnäckigen „Packers" ihre Kunden abspenstig zu machen und die Streikbrecher durch Ueberredung für die Sache der Ausständigen zu gewinnen. Daß sie auf diesem Wege zum Ziele gelangen würden, ist sehr wahrscheinlich, weil die öffentliche Meinung überzeugt ist, daß die Großschlächter den Fuhrleuten zu wenig Lohn bezahlt und übermäßig lange Arbeitsstunden zugemuthet haben. Warum überläßt man es also nicht den augenscheinlich fähigen und maßvollen Leitern des Ausstandes, in ihrer eigenen Weise vorzugehen? Sie haben noch nie den Wunsch ausgesprochen, daß die Straßen versperrt und die „Scabs" mit Steinen beworfen werden sollen. Im Gegentheile haben sie immer und immer wieder gebeten, daß den „Packers" kein Vorwand geliefert werden soll, den Schutz der Polizei in Anspruch zu nehmen. Ihre „Union" ist stark genug, den Streit allein auszufechten und verlangt weiter nichts, als die moralische Unterstützung der anderen Arbeiterverbände, der Fleischhändler und des billig denkenden Publikums. Auf diese kann sie unbedingt rechnen, und sie wird sich weit wirkungsvoller erweisen, als die Hilfe der übereifrigen „Sympathizers." Den Großschlächtern wäre es wahrscheinlich gar nicht unlieb, wenn schließlich die Staatsmiliz aufgeboten werden müßte. Dahin darf es unter keinen Umständen kommen, wenn der Streik nicht verloren werden soll.

Im Uebrigen wird sich nicht leugnen lassen, daß die Weigerung der Viehhofmagnaten, sich auch nur auf Unterhandlungen mit einer Gewerkschaft einzulassen, den Gedanken der zwangsweisen Beilegung von gewerblichen Streitigkeiten mächtig fördern wird. Nach den bestehenden Gesetzen sind die Unternehmer, wie gesagt, vollständig berechtigt, jeden friedlichen Schlichtungsversuch abzulehnen. Sie brauchen weder auf ihre Arbeiter, noch auf die Konsumenten Rücksichten zu nehmen und können die Staatsgewalt nöthigenfalls, d. h. wenn die Polizei nicht ausreicht, durch die Gerichte zwingen lassen, ihnen militärisches Geleite für ihre Ablieferungswagen zu stellen. Wenn aber der Staat verpflichtet ist, die Ordnung um jeden Preis aufrecht zu erhalten, so kann ihm auch nicht ohne Weiteres das Recht abgesprochen werden, gefährliche wirthschaftliche Kämpfe durch seine Einmischung zu verhüten, selbst wenn zu diesem Ende die Freiheit seiner Bürger beschränkt werden muß. Theoretisch ist es ja unzweifelhaft richtig, daß er keinen Unternehmer zwingen kann, seine Werke weiter zu betreiben, und daß er keinen Arbeiter nöthigen kann, unter Bedingungen zu arbeiten, die ihm nicht zusagen. In der Praxis stellt sich jedoch die Sache ganz anders. Die Unternehmer würden nur in den seltensten Fällen ihre Werke schließen, um sich der Entscheidung einer unparteiischen Schiedsbehörde nicht fügen zu müssen, und die Arbeiterverbände würden keinen Ausstand fortsetzen, wenn ihnen der staatliche Schiedsspruch nicht in allen Punkten gefiele. Will man dem Staate nicht das Recht verleihen, die Unterwerfung unter seine Schiedssprüche zu erzwingen, wie er die Unterwerfung unter die Urtheile seiner Gerichtshöfe fordert, so kann man ihm wenigstens die Befugniß geben, die streitenden Parteien vor ein Schiedgericht zu laden und zwischen ihnen zu vermitteln. In neunundneunzig unter hundert Fällen würden voraussichtlich die Streitenden freiwillig einen amtlichen Spruch anerkennen.

Das Streben nach Besserem.

Im Juniheft der Monatsschrift „The North American Review" erscheint ein Artikel aus der Feder des Bundesarbeitskommissärs Carroll D. Wright, in welchem einige Mittheilungen über die „Naturgeschichte" der Streiks gemacht werden — ein gerade jetzt gewiß zeitgemäßes Thema. Danach gab es vor dem Jahre 1880 „so wenige Streiks, daß Niemand daran dachte, ihre statistische Geschichte zu schreiben". Den ersten großen Ausstand brachte das Jahr 1877 und damit kamen die Streiks hierzulande sozusagen in Mode. Für die zwanzig Jahre von 1881 bis 1900, einschließlich, wurden 22,793 Streiks verzeichnet; von diesen Ausständen wurden 117,509 Geschäftsbetriebe und 6,105,694 Arbeiter betroffen. Die Durchschnittsdauer der Streiks stellte sich auf 23.8 Tage.

Die Zahlen des Herrn Wright lassen einen ungeheuren wirthschaftlichen Verlust erkennen. Der Lohnverlust der ausständigen Arbeiter wird auf $257,863,478 berechnet, während der den Arbeitgebern gewordene Verlust mit $122,731,121 angegeben wird. Das ergibt einen Gesammtverlust von $380,504,599 oder einen wirthschaftlichen Verlust von rund $19,000,000 in jedem Jahre. Zwei Drittel des Verlusts entfällt auf die Arbeiter und ein Drittel auf die Arbeitgeber, man sagt also mit vollem Recht, daß die Arbeiter in allen derartigen wirthschaftlichen Kämpfen in erster Reihe die Kriegskosten zu tragen haben. Aber sie genießen dafür auch die Früchte des Sieges in Form geringerer Arbeitszeit und höherer Löhne. Denn wenn auch oft genug die Streikopfer umsonst gebracht scheinen, so bringen die meisten Streiks den Arbeitern doch Vortheile. Vollständig erfolgreich, in dem Sinne, daß alle Forderungen der Arbeiter bewilligt werden, sind nach Herrn Wright 50 Prozent aller Ausstände; 13 Prozent sind theilweise erfolgreich und 36 Prozent enden mit einer völligen Niederlage der Streiker.

Etwas mehr als 28 Prozent aller Ausstände sind Streiks um höhere Löhne; in 11 Prozent aller Streiks handelte es sich um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit; 11 Prozent aller Streiks wurden von den Arbeitern erklärt, um kürzere Arbeitszeit zu erzwingen; nur 3.87 Proz. waren „Sympathiestreiks"; 2.34 der Ausstände richteten sich gegen die Beschäftigung von Nichtunion-Arbeitern und nur 1.40 der Streiks sollten die Anerkennung der Unionen erzwingen. Diese Zahlen geben den Durchschnitt für die zwanzig Jahre 1881—1900 an; sie werden für heute kaum zutreffend sein, denn es scheint gewiß, daß die Ausstände gegen die nicht organisirte Arbeit und für die Anerkennung der Union in den letzten Jahren häufiger geworden sind, — dabei mag gleich erwähnt werden, daß in den zwei Jahrzehnten, für welche die wiedergegebenen Zahlen gelten, 87 Prozent von allen Streiks behufs Anerkennung der Unionen für die Arbeiter verloren gingen.

Vierundsiebzig Prozent der Geschäftsunternehmen, welche von Streiks betroffen wurden, befinden sich in den Staaten New York, Massachusetts, Pennsylvania, Ohio und Illinois, die jedoch nur 45 Prozent aller Fabrikunternehmen enthalten und 55 Prozent des in mechanischen Industrien angelegten Kapitals. Es sind dies diejenigen Staaten, in welchen der gesellige Verkehr zwischen Lohnarbeitern, Dank ihrer großen Zahl, am innigsten ist und es sind auch diejenigen Staaten, in welchen das „Kapital", das so oft als grimmiger Feind der Arbeit verschrien wird, am reichlichsten zu finden und am thätigsten ist.

Herr Wright gibt einer großen Wahrheit Ausdruck, wenn er sagt, Arbeitsstreitigkeiten sind eine Frucht zunehmender Intelligenz. Die stumpfsinnige, „ochsenartige" Arbeit früherer Tage besaß nicht das beständige Streben nach Verbesserung der heutigen intelligenten Arbeitermassen. Der allgemeine Beweggrung aller Ausstände ist doch eben das Streben nach Verbesserung, welches das Menschengeschlecht stetig in die Höhe gehoben hat und zu dem gemacht hat, was es ist. Dieses Streben wird uns noch weiter bringen und die zunehmende Intelligenz wird schließlich — hoffentlich in absehbarer Zeit — ein Mittel zur Besserung der Lage der Arbeiter finden, das weniger kostspielig und gefährlich ist als der Streik.

Ueber die Kosten, welche die Ausstände dem Publikum verursachen, wird in Herrn Wrights Arbeit nichts gesagt; sie würden sich auch kaum berechnen lassen. Aber sie sind sehr groß und mit dieser Erkenntniß ist das Publikum zu der Ueberzeugung gekommen, daß es auch ein Wort mitzureden haben sollte. Es will die Streiks nach Möglichkeit vermieden sehen, und hält das Schiedsgericht für ein gutes Mittel zu diesem Zwecke. Es hat daher nichts übrig für die Leute, die jeden auf eine schiedsgerichtliche Beilegung der Streitfragen abzielenden Vorschlag mit dem bekannten: "there is nothing to arbitrate" ablehnen. Ebensowenig kann es aber den Kontraktbruch billigen, gleichviel von welcher Seite er kommt. Wenn Arbeiter-Unionen mit Arbeitgebern Kontrakte abschließen, so sollten sie dieselben auch einhalten, denn nur wenn das geschieht, werden sie sich das Ansehen erzwingen können, das sie verdienen, und die allgemeine Anerkennung finden, die sie zu erfolgreichem Arbeiten nöthig haben.

Die arme Pelzrobbe!

Der Bundes-Kongreß hat es ruhig mit angesehen, daß die gewaltigen Büffelheerden der Prärien so gut wie zwecklos abgeschlachtet und die amerikanischen Bisons ausgerottet wurden; er hat die Ausrottung der Wildtaube und anderer Vögel ruhig geschehen lassen und keinen Finger gerührt, das Felsengebirgschaf vor dem gleichen Schicksal zu bewahren — er hat sich aber mächtig angestrengt, eine Thiergattung zu erhalten, deren Heimath das ferne Nordmeer ist und deren Brutstätten in gerader Linie an die fünftausend Meilen von Washington liegen. Die Büffel, die Tauben, die Biber u. s. w. sind ausgerottet worden, aber die Pelzrobben des Behringsmeeres müssen beschützt werden und erhalten bleiben, und wenn es darob zu einem kleinen Krieg mit Kanada kommen sollte. Dazu wird es nun zwar nicht kommen, aber man hat sich doch zu Zeiten so angestellt, als werde man freudig die Rüstung anlegen und in den frischen, fröhlichen Männerkampf ziehen, die Robben gegen die kanadischen Wilderer und kanadische Frechheit überhaupt zu schützen — aber nur in der Presse, nicht in Washington.

Diese rührende Fürsorge für die Pelzrobben ist leicht genug erklärt. Man glaubte einst in den Pelzrobben so etwas wie eine kleine Goldmine zu besitzen, denn die Nachfrage nach den kostbaren Pelzen war groß genug und es gab nirgend sonstwo so gute Pelzthiere. Das Geschäft zu einem blühenden zu machen, dazu war nur nöthig, die anderen Nationen und insbesondere die Kanadier zu der Ansicht zu bekehren, daß die Pelzrobbe so etwas wie ein amerikanisches Hausthier ist, das, wo es sich auch befinden mag, unter dem Schutze der amerikanischen Flagge steht und das Vorrecht hat, nur von Amerikanern und mit hoher Kongreßerlaubniß todtgeschlagen werden zu dürfen. Die Kanadier haben sich aber stetig geweigert, den Amerikanern dieses Recht zuzugestehen, und so ist es gekommen, daß aus der Goldgrube nichts und die als milchende Kuh gedachte Pelzrobbe ein großer Elephant wurde, der viel kostet und wenig einbringt, und mit dem man nicht so recht weiß, was anzufangen, — der uns noch in allerlei Unannehmlichkeiten zu bringen droht.

Die Kanadier haben das Wildern auf Pelzrobben im Großen betrieben. Trotzdem amerikanische Zollkutter während der Fangzeit beständig in der Nachbarschaft der Robbeninseln kreuzten, haben die Kanadier das Wildern mit solchem Erfolg betrieben, daß die Heerden, die in 1874 noch 4,700,000 Köpfe zählen sollten, auf rund 224,000 Köpfe zusammengeschmolzen sind. Es scheint also sicher, daß trotz aller Mühen der Bundesregierung, die Robben zu beschützen und trotz der Thatsache, daß nördlich vom 35. Breitengrade kein Amerikaner, der nicht in den Diensten der Gesellschaft steht, welche die Robbenjagd pachtete, eine Pelzrobbe erschlagen darf, die Robben doch über kurz oder lang das Schicksal der Büffel theilen werden, wenn es nicht gelingt, die Kanadier zur Raison zu bringen. Dazu ist nun vorläufig wenig Aussicht. Neuerdings fordern sie als Preis für die Aufgabe der Robbenjagd die Abtretung eines Stückchens von Alaska und darein wird der auf M e h r u n g des Reiches bedachte amerikanische Adler ganz sicher nicht willigen. Es ist also anzunehmen, daß es mit dem ungesetzlichen Robbenschlagen so lange fortgehen wird, bis die Robben alle sind. Es scheint also keine Hoffnung vorhanden auf Erhaltung der Robben.

So schlimm ist's nun doch noch nicht. Der Kongreßausschuß für Mittel und Wege trägt seinen Namen nicht umsonst — er hat auch hier einen Ausweg gefunden. Er empfiehlt dem Kongreß die Annahme einer Bill, nach welcher noch einmal der Versuch gemacht werden soll, die britische, bezw. kanadische Regierung zur Mitwirkung zum Schutze für die Robben zu bewegen, und die vorschlägt, im Falle der Weigerung alle Pelzrobben bis auf 1000 Männchen und 10,000 Weibchen zu erschlagen und das aus ihren Pelzen gelöste Geld in den Bundesschatz einzuzahlen. Das würde nach Ansicht des Ausschusses nicht nur den bösen kanadischen Wilderern das Handwerk legen, sondern auch eine verdienstliche menschen- und robbenfreundliche Handlung sein, denn es würde dadurch „das langsame Zutodemartern von Zehntausenden hilfloser Jungen durch Hunger vermieden werden". Mit beiden Behauptungen wird der Ausschuß Recht haben; wenn es nicht möglich ist, den Kanadiern ihr ungesetzliches — sofern es ungesetzlich ist — Treiben zu legen und die Pelzrobbe zu erhalten, dann ist es schon besser, schnell glatten Tisch zu machen. Auf diese Weise werden Kosten gespart und für die Robben wird ein schnelles Ende auch besser sein, als ein qualvolles langsames. Aber ist das wirklich der einzige Ausweg? Ist die mächtige Republik den kanadischen Wilderern, bzw. der britischen Regierung gegenüber so ganz ohnmächtig, daß sich gar nichts anderes mehr thun läßt?

Man spricht in Washington von unserem guten Recht in der Robbenfrage — warum wahrt man dieses Recht dann nicht?! Es will scheinen, als verstünde die große Republik es anderen Völkern gegenüber ungleich besser, ihr Recht oder Unrecht zu wahren. Nur den Engländern gegenüber scheint man in Washington so völlig ohnmächtig zu sein. Warum? — —

Europamüde Schaaren.

Den größten Umfang, der bisher je erreicht wurde, hat die Einwanderung im verflossenen Monat Mai angenommen. Mit der am letzten Samstag beendigten Woche wurden mehr als 28,000 Einwanderer gelandet, und im ganzen letzten Monat betrug die Zahl der im New Yorker Hafen ans amerikanische Gefilde gelangten Personen 83,000. Am letzten Samstag allein gelangten über 7000 europamüde Leute auf Ellis Island an, eine Zahl, die in den Annalen der Emigrantenstatistik unerreicht dasteht.

Obwohl es zumeist deutsche Dampfer-Gesellschaften sind, welche die Emigranten über den Ozean transportiren, so ist die deutsche Einwanderung eine verschwindend geringe. In den letzten Jahren ist die Einwanderung aus Germaniens Gauen sehr stark zurückgegangen, und die Ziffern für die ersten fünf Monate in diesem Jahre lassen ersehen, daß das deutsche Reich nur einen kleinen Prozentsatz zu den hier einwandernden Völkermassen stellt.

Einem vom Chef des statistischen Bureaus auf Ellis Island zusammengestellten Bericht sind folgende Zahlen über Einwanderer, die in den ersten fünf Monaten des vorigen Jahres und in diesem Jahre landeten, entnommen:

	1901	1902
Januar	13,565	18,234
Februar	21,757	29,519
März	34,461	57,175
April	53,506	73,667
Mai	66,305	83,000
	189,594	261,694

Die vier Nationen Rußland, Oesterreich, Italien und Deutschland waren unter der Einwandererschaar wie folgt vertreten:

1902	Russen	Oesterr.	Italiener	Deutsche
Januar	3,042	6,576	5,910	697
Februar	4,638	12,052	3,514	11,210
März	9,268	15,909	21,410	1,796
April	10,462	19,810	23,891	3,097
	27,410	54,347	59,725	16,800

Aber nicht nur die Einwanderung im Monat Mai war die bedeutendste in der Geschichte Amerikas, auch die Zurücksendung unerwünschter Einwanderer ist noch niemals in solchem Umfang erfolgt. Es wurden ungefähr neunhundert Emigranten angehalten und nach ihrer alten Heimath zurückgeschickt. Körperschwäche und die hieraus entstehende Möglichkeit, dem Lande zur Last zu fallen, wurden als Grund für die Zurücksendung angegeben. Die Schiffahrtsgesellschaften, welche die unerwünschten Auswanderer herübergebracht haben, müssen die Leute kostenfrei nach dem Abfahrtshafen zurückbefördern.

Wie der Schah in Europa reist.

Schah Musaffer ed-Din von Persien befindet sich augenblicklich auf einer Rundreise durch die europäischen Höfe und Hauptstädte. Er fährt in einem achtzehn Wagen langen Hofzug und übernachtet auf der Reise in seinem Schlafwagen, der entweder auf einer vorher bestimmten Station stillstehen muß, oder nur ganz langsam, mit wenig mehr Geschwindigkeit als zwei deutsche Meilen die Stunde, fahren darf. Am letzten Samstag vor acht Tagen traf er in Wien am Nordbahnhofe ein, wo unter Andern sein Berliner Gesandter Ibrahim Chan ihn und den Großwesir Mirza Ali Ascar Chan begrüßte. Auf dem Bahnhofe hatten sich die jungen Brüder des Schahs, Hussin Ali Mirza und Sultan Ahmed Mirza, die in Wien die Schule der Theresianischen Akademie besuchen, nebst dem Sohn und dem Neffen des Großwesirs und noch fünf andere persische Knaben, zusammen neun im Alter von 10 bis 13 Jahren, sämmtlich in der militärischen Uniform der Theresianisten, begleitet vom Direktor des Theresianums Baron Pidoll und von ihren besonderen Lehrern, eingefunden. Während seines zweistündigen Aufenthalts beschäftigte sich der Schah theils mit seinen jungen Persern, die er mit Bonbons und Schmucksachen wiederholt beschenkte und deren Erziehungsprogramm er genauer bestimmte, theils mit einer Rundfahrt über die Ringstraße. Mittags fuhr der Schah nach dem Süden weiter bis Villach, wo er wieder im Schlafwagen übernachtete. Zur Zeit weilt er in Berlin.

Auch in Persien haben sich die Lebensgewohnheiten geändert, seit Nasser ed-Din, der Vater des jetzigen Schah, im Jahre 1873 Europa unsicher machte. Dieser „Nasse Ede", wie die Berliner ihn nannten, oder der Schahinschah (König der Könige), wie er in der blumenreichen orientalischen Sprache genannt wird, war bekanntlich ein großer Schmutzfink, welcher seinen eigenen Begriff von Reinlichkeit und der Bestimmung der ihm zugewiesenen Gemächer hatte. Der heutige Gast ist auch nach europäischen Verhältnissen gesitteter. Es verlangt ihn nicht mehr, auf der Parade die Kugelfestigkeit der Küraſſe und bei den Festlichkeiten die Tugend der Hofdamen auf die Probe zu stellen. Auch die Stellung Persiens im internationalen politischen Verkehr ist eine andere geworden.

Wenn heute der Schah zu den Großen Europas kommt, so weiß er, daß er und sein Land keine geringe Bedeutung haben. Diese Bedeutung liegt in dem sicher zu erwartenden Kampf zwischen England und Rußland, und beide Länder lassen es denn auch nicht daran fehlen, durch allerlei Liebeswerben dem „König der Könige" den richtigen und vielleicht etwas übertriebenen Begriff seiner Bedeutung beizubringen. Für den großen Weltverkehr ist Persien mit seinen vielen Gebirgsketten und seinen Wüsteneien von Flugsand und Staub von wenig Bedeutung. Aber es bildet einen der Punkte, von welchen aus die britische Macht in Indien aus den Angeln gehoben werden kann. Daher die Eifersucht, mit welcher England und Rußland einander auf die Finger sehen, wenn sich die Hand einmal nach Persien ausstrecken will. Daher die Vergnüglichkeit des Schahs, welcher wohl weiß, daß, sollte Rußland die Tasche zuhalten, die englischen Pfunde nur zu bereit sein würden, ihm aus kleinen Verlegenheiten zu helfen. Augenblicklich ist der russische Rubel noch voran. Rußland hat eine persische Anleihe übernommen und dafür die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn erhalten. Das ist aber die verwundbarste Stelle Englands. Bereits besitzt Rußland die Konzessionen einer, zum Theil auch schon amtlich ausgelegten Bahnstrecke, welche durch ganz Persien bis zum persischen Golf führt. An der Endstation, Bender Abbas, soll die projektirte deutsche Bagdadbahn Anschluß finden, und beide Strecken sollen dann bis Kurachee, dem Thore Indiens, fortgeführt werden.

Dyspepsie

Beschwerden nach dem Essen, Uebelkeit zwischen den Mahlzeiten, Aufstossen, Erbrechen, Winde, Anfälle von nervösem Kopfweh, Magenschmerzen sind alles Symptome von Dyspepsie, und je länger sie vernachlässigt werden, desto schwerer ist die Kur.

Hood's Sarsaparilla und Pillen

heilen sie gründlich und dauernd und richten den ganzen Körper auf.

Die ersten Maschinen in Deutschland.

Die allererste Dampfmaschine befand sich in Berlin. Sie stand in der damaligen königlichen Porzellanmanufaktur in der Leipziger Straße, wo früher der deutsche Reichstag seine Sitzungen abhielt. Diese Maschine hatte 10 Pferdekräfte und kostete 1464 Thaler, 12 Silbergroschen und 7 Pfennig. Alle Theile der Maschine waren in Preußen hergestellt, mit Ausnahme der Zylinder, welche, da sich ihre Anfertigung als unmöglich erwies, mit großen Kosten aus England bezogen werden mußten. Friedrich der Große war es, der auf Veranlassung seines Ministers von Heinitz den Bergassessor Bückling 1782 nach England sandte, um die dortigen „Feuermaschinen", — wie die Dampfmaschinen ursprünglich genannt wurden, — kennen zu lernen. Von Bewunderung erfüllt für das Erschaute, kehrte Bückling, welcher ein sehr talentvoller Techniker gewesen sein muß, in die Heimath zurück und stellte ein kleines Modell her, nach welchem laut noch vorhandenen Spezialbefehls des Königs die ersten Dampfmaschinen in Preußen gebaut wurden. Die zweite ward auf dem jetzt verlassenen König Friedrich-Schachte des Königlichen Kupferbergwerkes zu Hettstädt, in der Grafschaft Mansfeld, in Betrieb gesetzt. Sämmtliche Theile dieser am 23. August 1785 in Thätigkeit getretenen Maschine waren im Inlande angefertigt worden. Im Gegensatze dazu wurde die dritte in Preußen in Gang gebrachte Maschine (am 4. April 1788 auf der Königlichen Friedrichsgrube bei Tarnowitz in Oberschlesien) auf Veranlassung des Berghauptmanns von Reden fertig aus England bezogen.

Vom Wiener Stefansdom.

Man plant in Wien einen Kunstfrevel schlimmster Art. Die Kunstprofessoren können es nicht verwinden, daß der äußere Bogen an dem romanischen Riesenthore des Stefansdoms gothische Formen zeigt. Wohl stammt dieser ehrwürdige Spitzbogen, „der gothische Fleck auf der romanischen Ehr'", aus dem dreizehnten Jahrhundert. Gelehrtenscharfsinn beweist uns aber, daß nach den großen Bränden des 13. Jahrhunderts bei der Wiederherstellung des Riesenthores theils Unverstand, theils Unvermögen den Spitzbogen in die spätromanische Zeit eingeschmuggelt habe. Das Alter des Thores schützt also vor Thorheit nicht. Das Riesenthor muß wieder rein romanisch werden; es muß sich nach den Professoren richten, da diese nicht länger willens sind, ihre Vorstellung nach dem bestehenden Riesenthore zu richten. Das alte Riesenthor muß sich wie ein Kathedermann entscheiden: Romanisch oder gothisch. Welchen Zweck hätte auch sonst die moderne Kunstwissenschaft? Wird selbst die Kunst des Kindes schon wissenschaftlich geregelt und die Kunst der Schneider, so muß auch der alte Stefansdom wie ein moderner Jüngling bestraft werden, der etwa mit einem Smoking in einer Frack-Gesellschaft erscheint oder bei einem Jour eine Weste von vorwöchentlichem Schnitte trägt....

Möglich, daß die Baumeister des 13. Jahrhunderts nicht so klug waren, wie die modernen Kunstverbesserer. Man sollte aber meinen, daß ein halbes Jahrtausend den alten Irrthum, der einen vorwitzigen Spitzbogen in die spätromanische Zeit stellte, irgendwie geheiligt habe. Der alte Irrthum gehört nun einmal zum alten Dom. Es wäre eine merkwürdige Auffassung der Kunstgeschichte, wenn man das selbst durch Irrthum Gewordene nach Jahrhunderten durch „stilreine" Formen ersetzen wollte. Wo kämen wir da hin, wenn sich die Professoren über die Peterskirche in Rom stürzen, Alles, was spätere Baumeister an den ursprünglichen Plänen geändert haben, niederreißen und nach den ersten Absichten wieder aufrichten wollten. Es bliebe an den italienischen Basilien kaum ein Stein auf dem anderen.

Dürfte man in dieser Art praktisch Geschichte treiben und das Gewordene korrigiren, so könnte der junge König von Spanien die Forderung stellen, daß in seinem Reiche wieder die Sonne nicht untergehen möge; man müßte aus den Werken des deutschen Mozart oder Weber Alles entfernen, was auf italienischen Einfluß zurückzuführen ist; man könnte durch die Galerien streifen und überall, wo die Alten „Irrthümer" begangen, oder menschliche Glieder verzeichnet haben, Korrekturen vornehmen.

.. Beim Heidelberger Schloß stehts doch ein wenig anders als bei dem Wiener Stefansdom. Dort ist die Frage: Ruine oder Neubau? Dem Stefansdom soll aber, einzig einer kunstwissenschaftlichen Laune zuliebe, ein bestehender Theil des Baues einfach weggerissen werden; der Spitzbogen, der nun einmal zum Charakter, sei es auch zum Misch-Charakter dieses Bauwerkes gehört, soll entfernt und dafür ein wissenschaftlich konstruirter Bestandtheil eingesetzt werden. Das Beginnen ist so lächerlich, daß die in Wiener Kunstsachen jetzt „maßgebenden Faktoren" dem horriblen Plane gewiß — zustimmen werden.

Krupp und die Bessemer Medaille.

Bei der in London vor Kurzem erfolgten Verleihung der Goldenen Bessemer Medaille an Geheimrath Krupp, dessen Stellvertreter, Herr Eichhoff, die hohe Auszeichnung in Empfang nahm, hielt Mr. W. Whitwell, der Präsident des „Iron and Steel Institute", nach einer Meldung des „L. A." folgende Ansprache: „Vor fünfzehn Jahren verlor unser Verband, das Eisen- und Stahl-Institut, durch den Tod eines seiner geschätztesten Ehrenmitglieder — Alfred Krupp, dessen Marmorbüste das Bureau des Instituts schmückt. Ich brauche nicht an die außerordentliche Laufbahn dieses großen Mannes erinnern. Während er mit einer Arbeitsstätte begann, die so bescheiden war, daß Alfred Krupp, damals ein Knabe von vierzehn Jahren, sich genöthigt fand, unermüdlich an den Schmelztiegeln zu arbeiten und sehr bescheiden zu leben — er war sein eigener Meister, sein eigener Lehrling, sein eigener Schmied und sein eigener Reisender —, starb er 1887 als Besitzer der größten Eisenwerkstatt der Welt und hinterließ sein ungeheures Vermögen seinem einzigen Sohne Friedrich Alfred Krupp, der sich die Befähigung für seine große Stellung durch fleißiges Studium und die Erlangung praktischer Kenntnisse erworben hatte. Unter seiner geschickten Aufsicht sind die ungeheuren Werke nach allen Richtungen vergrößert, und es sind neue Zweige hinzugefügt worden, so daß gegenwärtig zweimal so viel Arbeiter angestellt sind, wie zur Zeit seines Antritts vor 15 Jahren.

In Anbetracht dieser Thatsache hat der Rath dieses Verbandes einstimmig erklärt, daß kein anderes Mitglied des Instituts vorhanden ist, das größeren Anspruch auf die höchste Ehre hat, die zu ertheilen in das Rathes Macht steht, als der alleinige Besitzer der ungeheuren Werke mit ihren siebenundvierzigtausend Arbeitern und ihrer wunderbaren Einrichtung. Und sicherlich, Niemand hat mehr geleistet für den Fortschritt der Metallurgie von Eisen und Stahl. Ich bedaure tief, daß Herr Friedrich Alfred Krupp nicht im Stande ist, persönlich anwesend zu sein; er hat mir jedoch einen Brief geschrieben, worin er seine warme Genugthuung über die Verleihung ausspricht, und hat seinen Vetter und Freund, unser geschätztes Mitglied, Herrn Otto Eichhoff, hierher gesandt, um die Medaille an seiner Stelle entgegenzunehmen."

Edison und Santos-Dumont.

Thomas Edison hatte mit Santos-Dumont, dessen Versuche zur Herstellung eines lenkbaren Luftschiffes mit großem Interesse verfolgt werden, vor der Abreise Dumonts aus New York nach Europa eine Unterredung über das Problem des lenkbaren Luftfahrzeuges. Edison ist der Ansicht, daß nur eine Maschine, die selbst leichter als die Luft ist, praktisch brauchbar sein werde. Er sagte zu Santos-Dumont: „Sie sind auf der rechten Spur und haben schon einen Schritt vorwärts zur Lösung des Problems gethan, aber Sie müssen den Ballon immer noch kleiner und kleiner machen, bis er überhaupt nahezu unsichtbar und leichter als die Luft ist; dann werden Sie das Problem gelöst haben." Edison ist der Ueberzeugung, daß noch lange Zeit vergehen dürfte, bevor ein Unternehmen zur Verwerthung einer derartigen Erfindung möglich sein werde, da seiner Ansicht nach auch die bestehenden Patentgesetze den Erfinder an der Nutznießung seiner Arbeit verhindern. Er hat seine Bemühungen zur Herstellung eines lenkbaren Luftschiffes theilweise deshalb aufgegeben, weil er sah, daß sie ihm nichts einbringen würden.

— Der bedauernswerthe Raucher. — „Gottlob, jetzt schläft doch unser Jüngster nicht mehr in der Wohnstube; da kann man doch wieder mit gutem Gewissen hier rauchen." — „Du Armer! Und bisher mußtest Du aus Rücksicht auf das Kind das Rauchen in der Wohnstube unterlassen?" — „Das nun nicht! Aber ich rauchte stets mit fabelhaft schlechtem Gewissen."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Katharina Krumbein, geb. Ohlhaus,

am 4. Juni um 5 Uhr Morgens gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 536 E. 26. Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

C. H. R. Krumbein, Gatte, nebst Kindern.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles, gutes Herz,
Das stets in ihren Lebenstagen
Gezeiget hat ein Mutterherz.
Weinend legen wir die Liebe
In die kühle Erdengruft,
Nie mehr schallt der Liebesruf.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, Dein Erblassen,
Schlug uns darum tief in's Herz.
D'rum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht,
Schlaf' wohl in Deinem stillen Grabe,
Geliebte Gattin und Mutter, gute Nacht!

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder

George Sommer

im Alter von 32 Jahren am Dienstag, den 3. Juni, um halb 3 Uhr Nachm., sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Juni, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 5056 May Str., nach der Kirche der Evangel. Friedensgemeinde, 52. und Justine Str., und von dort nach dem Grand Trunk R. R. Depot an 49. Str. und Ashland Ave. nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten:

Peter und Katharina Sommer, Eltern.
Minnie Seidel, Louisa Baldenow, Peter Sommer, Heinr. Sommer, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Mathilda Roule, geb. Lange,

im Alter von 23 Jahren am 2. Juni, um 8 Uhr Abends, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 5. Juni, vom Trauerhause, 39 Hammond Str., um 2 Uhr Nachm., nach der St. Johanneskirche und von dort nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Roule, Gatte.
Elsie Roule, Tochter.
Albertina Lange, Mutter.
Willie und Bertha Lange, Mrs. Max Bauer, Geschwister.

Gestorben: Barbara Schäfer, geliebte Gattin von Henry Schäfer, Mutter von Rose, Mamie, Alma, Willie, Mrs. Otto R. Neufeldt, Mrs. Fred Schabinger, Mrs. Bruno Egger, und Schwester von Mrs. John Hoffman, in ihrer Wohnung, 151 Hastings Str., am 4. Juni 1902. Beerdigungs-Anzeige später.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Nikolaus Jostock

im Alter von 82 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen, den 5. Juni, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 310 Larrabee Str., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Margaretha Jostock, Tochter.
Mathias, John und Peter Jostock, Söhne.
Elisabeth, Schwiegertochter. dimi

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein Town of Lake.

Achtung, Kameraden! Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

Julius Kreuz

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Juni, vom Trauerhause, 3801 Honore Str., aus. Alles Nähere wird den Kameraden in der heute Abend, den 4. Juni, stattfindenden Versammlung mitgetheilt werden.

Wilhelm Schrader, Präsident.
John Roggencamp, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Carrie Menz

am Montag, den 2. Juni, im Alter von 58 Jahren nach langer Krankheit sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Juni, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 110 High Str., nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Menz, Louis Menz, William J. Menz, Kinder.
Mrs. Mary Bruning, Mrs. Friedericke Marsh, Mrs. Dora Westfall, Schwestern.

Zehntes jährliches Picknick
des
I. O. M. A. Pleasure Club,
unter den Auspizien der Mitglieder der Chic. Logen des Independent Order of Mutual Aid, in Bonar Bros Park, am Sonntag, 8. Juni. Züge verlassen C. & N. W. Depot (Wells und Kinzie Str.), um 8.45, 9.15 und 10.15 Vorm., ebenfalls um 1.30 Nachm., halten an Clybourn Place, Maplewood und Avondale. — Tickets, 50c die Person, Kinder über 6 und unter 12 Jahren 25c, zum Verkauf am Depot.

31. Stiftungs-Fest und Picknick
des
„Gegenseitigen Unterstützung-Vereins"
von Chicago,
am Sonntag, den 15. Juni 1902,
im ELM TREE GROVE, DUNNING.
Tickets 25c; im Vorverkauf, bei Mitgliedern erhältlich 25c für Herr und Dame. ju4,11

Große Agitations-Versammlung
abgehalten in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Boul., Sonntag, den 8. Juni, von der Treue Schwestern Loge Nr. 6, Groß Park Loge Nr. 9, Bavaria Loge Nr. 11, Hoffnungs Loge Nr. 12, Lincoln Loge Nr. 16, Humboldt Loge Nr. 2, des Ordens der
HERMANNS SCHWESTERN
Für gute Reden, Unterhaltungen und Musik zum Tanz ist bestens gesorgt. — Eintritt frei. Anfang 4 Uhr Nachmittags. m21,ju4

Oeffentliche
Bar = Versteigerung!
Die Bar, Restaurant, verbunden mit Ice Cream und Candy Stand, sowie die Spiele für die 14. Plattdeutsche Konvention, abgehalten am 10. August 1902, in Oswald's Grove, 52. und Halsted Straße, soll am 12. Juni vergeben werden. Angebote müssen schriftlich bis zum 12. Juni beim Schreiber Henry Huettmann, 1015 51. Place eingereicht werden.
mido Das Komite.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Edelgewächse!
Angekommen eine Partie von uns selbst gekelterter und gesteigerter Qualitäts-Weine, worunter:
Marcobrunner.
Scharlachberger Auslese.
Rauenthaler Berg.
Winkler Hasensprung Auslese
Rüdesheimer Rottland,
Creszenz Heinrich Ezzenschied Rüdesheim.
Erbacher Herrenberg,
Creszenz Sr. K. H. Prinz Albrecht v. Preußen.
Steinberger Kabinet,
Creszenz der K. P. Domänen-Kellerei.
Schloß Vollrad,
Creszenz des Grafen Matuschka Greiffenklau.
Rüdesheimer Kabinet,
Original-Abfüllung der Kgl. P. Domäne.
Rüdesheimer Berg Orleans,
Feinste Beeren-Auslese.
Creszenz Freiherr von Ritter.
Schloß Johannesberg,
Creszenz Fürst Metternich.
Ober-Emmeler Elzerberg,
sind zu verkaufen in der
BINGER WEINSTUBE
von HENRY KAU,
163 Ost Adams Straße, Chicago.
Kellerei in Büdesheim bei Bingen a. Rh.

Großer Eröffnungs-Verkauf,
Anfangend am Montag, 26. Mai.
RUETHERS,
König der Damen-Waists, Fabrikant und Kleinverkäufer.
[illegible]
Auswahl von 29c bis $2.48
Werth von $1.00 bis $5.00.
RUETHERS, Fabrikant und Verkäufer.
Zwei Läden.
176—178 Ost Adams Str., nahe 5. Ave. u. Bush Temple of Music, Chicago Ave. und Clark Straße.
[illegible]

Rheumatismusleiden
wird unentgeltlich geheilt.
Vorzusprechen Vormittags bei Mrs. BELZ, 212 Süd-State Str.

Umgezogen.
Mrs. M. Perz, Hebamme,
nach 335 N. Halsted Str.

Halsted L Station. Phone 338 North
Columbia Printing Co
712 N. Halsted St.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
[illegible]

N. WATRY & CO.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser [illegible]

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Yaquis führen einen schweren Schlag!

Tucson, Ariz., 4. Juni. Die neueste Nachricht aus Mexiko zeigt„ daß die Jaque-Indianer noch weit davon entfernt sind, gebändgit zu sein. Eine Abtheilung von 73 Mann mexikanischer Regierungstruppen, die zur Streitmacht des Generals Torres gehörte, wurde, auf der Verfolgung der Yaquis im Mazaton-Gebirge begriffen, östlich von Hermosillo aus dem Hinterhalt angegriffen, und 30 Mann, also beinahe die Hälfte der Abtheilung, wurde getödtet; unter den Gefangenen ist Hauptmann Celso Gomez, sowie Leutnant Jose Valejo. Nur ein Mann der Abtheilung kam mit ganz heiler Haut davon. Den Mexikanern ging die Munition aus, und sie begannen dann ein wüthendes Handgemenge mit den Yaquis und sollen 50 derselben getödtet haben. Indeß waren die Angreifer zu zahlreich für sie. Die Ueberlebenden flohen nach Hermosillo. General Torres hat sich vorläufig zurückgezogen und Späher ausgesandt, welche der Regierung loyal sind und sehr ungünstige Berichte bringen. Torres wartet auf Verstärkung.

Bahngesellschaft gegen Bürgschaft!

Blair, Nebr., 4. Juni. Ein Krawall, der zu Blutvergießen geführt haben würde, wurde kurz nach Mitternacht durch das rasche Vorgehen des Bürgermeisters Haller abgewendet. Der Chicago-, St. Paul- & Minneapolis-Bahngesellschaft war vom Stadtrath das Recht zur Legung gewisser Geleise abgesprochen worden. Trotzdem begann gegen Mitternacht eine Konstruktions-Abtheilung von 200 Mann, im Namen der Bahngesellschaft die Geleise zu legen. Der Bürgermeister wurde benachrichtigt und befahl den Leuten, die Arbeit einzustellen. Man antwortete ihm nur mit höhnischen Zurufen. Darauf alarmirte der Bürgermeister das Feuerwehr-Departement, und ein Wasserstrahl wurde auf die Bahngesellschafts-Kosaken gerichtet, welche auseinanderliefen, aber Revolver zogen. Hunderte von Bürgern aber kamen angerückt, rissen einfach das Geleise wieder auf, brachten es in Karren weg und halten jetzt mit bewaffneter Macht das Gebiet besetzt.

Neue Dampfer-Linie.

New York, 4. Juni. Ein neuer, direkter Dampferdienst soll zwischen New York und den Häfen des nördlichen Spanien eingerichtet werden. Diese Linie wird den Namen „Larrinaga-Dampferlinie" führen. Das erste Schiff in diesem Dienst, der Dampfer „Bernilla" wird um den 18. Juni herum von New York nach Nord-Spanien abfahren.

Bibliotheks-Weihe.

Galesburg, Ill., 4. Juni. Die neue öffentliche Bibliothek dahier, welche $80,000 gekostet, und für welche Andrew Carnegie $50,000 gestiftet hatte, wurde mit umfassenden Feierlichkeiten eingeweiht. Die Haupt-Festrede hielt Oberst George R. Peck von Chicago.

Ausland.

Vom Reichstag.

Berlin, 4. Juni. Bei dem, schon erwähnten Wiederzusammentritt des Reichstages, erwähnte der Präsident desselben, Graf Ballestrem, auch die Erdbeben- und Vulkan-Katastrophe von Martinique und sprach im Namen des Hauses „der edlen Nation der Franzosen aus Anlaß des traurigen Ereignisses, das ganz Deutschland tief erschüttert hat, tiefes Beileid aus." Die Abgeordneten und anwesenden Minister erhoben sich hierbei von den Sitzen.

Die Reichstags-Kommission zur Durchberathung der Zuckervorlage setzte mit 12 gegen 10 Stimmen den Zoll auf Zucker, der für den Konsum bestimmt ist, auf 12 Mark per Doppelzentner, beginnend am 1. September 1903, und auf 10 Mark für dasselbe Quantum, beginnend mit dem 1. September 1905. Ferner wurde mit 18 gegen 8 Stimmen beschlossen, auf raffinirten Zucker eine Zahlungstaxe von 4 Mark 80 Pfennig und auf allen anderen Zucker eine solche von 4 Mark 40 Pfennig zu empfehlen.

Neuestes von Prinz Heinrich.

Berlin, 4. Juni. Der Admiral Prinz Heinrich von Preußen hat mit einem gewöhnlichen Matrosen seines Geschwaders Geschenke ausgetauscht.

Als Prinz Heinrichs Ur-Großmutter, die berühmte Königin Luise von Preußen, 1806 vor Napoleon floh, suchte sie im Wohnhaus eines Bauern Zuflucht. Am anderen Morgen überreichte sie ihrem Gastgeber eine Taschenuhr nebst gewissen Schriftstücken, und die Uhr nebst den Schriftstücken wurde in der Familie vom Vater zu Sohn u. s. w. aufbewahrt.

Schließlich wurde die Uhr von einem Matrosen getragen, der zu Prinz Heinrich's Geschwader gehörte. Prinz Heinrich bemerkte die Uhr, prüfte sie und bewunderte sie, worauf der Besitzer sie ihm zum Geschenk machte. Später erkundigte sich Prinz Heinrich weiter nach dem Matrosen und erwirkte die Aufnahme desselben in die Navigationsschule zu Hamburg; auch gab er ihm Geld für die Studienkosten daselbst.

Kiel, 4. Juni. Prinz Heinrich läßt jetzt im Kieler Schloß eine zweite „Silberkammer" herstellen, um noch eine große Sammlung seltener Silbergeräthe unterzubringen, welche er vom verstorbenen Prinzen Georg von Preußen geerbt hat.

Prinzessin Heinrich wird ihren Gemahl zur Krönung des Königs Edward nach England begleiten, an Bord des Schlachtschiffes „Kaiser Friedrich III."

Vom neuen Krupp-Geschütz.

Berlin, 4. Juni. Wie schon kurz erwähnt, hat das Krupp'sche Etablissement ein neues Geschütz hergestellt, dessen Durchschlagskraft so groß ist, daß das Geschoß die stärksten Krupp'schen Panzerplatten zerstört. Das muß man Herrn Krupp lassen, daß seine Verwaltung bei den sogenannten „Neuheiten" mit ungeheurer Diskretion vorgeht. Die Konstruktion eines solchen neuen Geschützes erfordert jahrelange Arbeiten, nicht minder seine Erprobung auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Meppen.

Obwohl dem Kaiser bei seinem letzten Besuch dort jedenfalls das neue Geschütz in Thätigkeit vorgeführt worden, ist die Nachricht von der neuen Konstruktion erst jetzt in das Publikum gedrungen. Die Thatsache der gewaltigen Wirkung, weiter die, daß der Panzer zum so und so vielten Male wieder dem Geschütz gegenüber im Nachtheil ist, werden gemeldet, aber nichts über Kaliber, Schwere und Pulver, sowie über die Art der Geschoßwirkung und darüber, ob letztere vorzugsweise der Geschützkonstruktion oder zugleich einem neuen Pulver zu verdanken ist. Der Krupp'sche Schießplatz und sein Konstruktionsbureau sind von ausländischen Spionen umgeben, die jede Summe für thatsächliche Nachrichten zahlen würden, aber in Wirklichkeit sind nur wenige positive Nachrichten für solche Spione zu erhalten. Die Herstellung eines solchen Geschützes geht allerdings durch viele Hände, aber die Konstruktion selbst, die Herstellung der Rohre, Verschlüsse, Munition und Geschosse, sowie die Kenntniß der ballistischen Eigenschaften u. s. w. bleiben bei Krupp das Geheimniß Weniger, die nicht zu kaufen sind.

Macht keine Auffahrten in England.

London, 4. Juni. Santos-Dumont, dessen Luftschiff kürzlich von unbekannten Missethätern demolirt wurde, hat seine Luftfahrt-Experimente in England ganz aufgegeben und wird in etwa drei Wochen nach New York abfahren. Aus der, ursprünglich geplanten Luftfahrt in Verbindung mit der Krönung des Königs Edward wird also auch nichts werden.

Sturm im Aermelkanal.

Queenstown, 4. Juni. Es ist seit gestern Abend wieder ziemlich stürmisches Wetter im britischen Kanal, und die See geht hoch. Daher konnte auch der „White Star"-Liniendampfer „Oceanic" keine Postsachen und Passagiere zu Queenstown an's Land setzen, sondern fuhr direkt nach Liverpool weiter.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Bundes-Obergericht, das jetzt in die Ferien gegangen ist, hat noch 343 Fälle auf der Registrande stehen.

— Das britische Schiff „Lena" traf mit einem Ballast vulkanischen Staubes, vom Soufriere-Vulkan der Insel St. Vincent, in New York ein.

— In seinem 80. Jahre starb in Galveston, Tex., der Pastor der Ersten Evangelisch-Lutherischen Gemeinde, J. C. Roehm. Er hatte 51 Jahre dort gewirkt.

— Die 59. Jahresversammlung der Wiskonsiner Großloge der Oddfellows wurde in der Germania-Halle zu La Crosse eröffnet. Es fand auch eine große Parade statt.

— Präsident Roosevelt hat sich endgiltig entschlossen, am 23. September Chicago zu besuchen, von wo aus er vielleicht auf den Staats-Jahrmarkt in Springfield gehen wird, vielleicht auch nach Milwaukee und Minneapolis.

— Wenige Meilen von Grant, im westlichen Theil des Territoriums New Mexiko, ist ein alter Vulkan wieder in Thätigkeit getreten, was bei den Einwohnern Grants große Aufregung verursacht.

— Wie aus St. Louis gemeldet wird, wurde das gemeinschaftliche Abkommen zwischen der United States und der Pacific Expreß Co. aufgehoben, und in St. Louis und anderwärts getrennte Agenturen errichtet.

— Die Illinoiser Fischerei-Kommissäre traten in Springfield zusammen und entschieden sich dafür, daß Konstabler und Sheriffs-Gehilfen ebenfalls als Fisch- und Jagdhüter autorisirt werden sollen.

— Der 15jährige Stetson Oyler in Louisville brachte seinem Vater Edward U. Oyler in der Familienwohnung vier Schußwunden bei. Veranlassung zu der That gab ein Streit der Eltern des Jungen. Letzterer behauptet, daß sein Vater betrunken nach Hause kam und seine Mutter schlug.

— Die Angabe, daß der kleine Ort De Soto bei LaCrosse, Wis., völlig vom jüngsten Sturm zerstört worden sei, bestätigt sich nicht. Doch hat der Ort furchtbar gelitten. Die nördliche Hälfte von Manitowoc County, Wis., steht infolge der furchtbaren Regengüsse vollständig unter Wasser.

— Auf Grund der jüngsten Entscheidung des Bundes-Obergerichts im Deming-Fall wurden aus dem Bundes-Zuchthaus in Leavenworth, Kans., 10 Gefangene entlassen und mit Fahrkarten nach ihrer Heimath versehen. Auch sie waren Freiwillige und wurden von Kriegsgerichten prozessirt, welche aus Offizieren der regulären Armee bestanden.

— Die staatliche Schiedsgerichts-Behörde von Kolorado begann eine Untersuchung des Bau-Streiks in Denver, welcher 50,000 Mann seit mehr als einer Woche beschäftigungslos erhält. Die Kontraktoren wollen übrigens auf keine schiedsgerichtliche Schlichtung eingehen und wollen die Streiker nicht wieder anstellen, bis alle Gewerkschaften derselben aus dem „Building Trades Council" austreten.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicagoer siegten über New Yorker mit 12 gegen 4, Philadelphiaer über Pittsburger mit 4 gegen 3, Brooklyner über Cincinnatier mit 2 gegen 1, St. Louiser über Bostoner mit 11 gegen 9. „American League" — Philadelphiaer siegten über Chicagoer mit 9 gegen 7, Baltimorer über St. Louis mit 7 gegen 7, Washingtoner über Detroiter mit 2 gegen 0.

Ausland.

— Man meint, daß der französische Senator Combes, früher Vize-Präsident des Senats, an erster Stelle dazu berufen werden wird, ein neues Kabinet zu bilden, und sollen zutreffenden Falls seine Aussichten gut sein.

— Das Direktorium der Suezkanal-Gesellschaft hat seinen Jahresbericht für 1901 erstatet. Die Einnahmen aus den Transit-Abgaben haben zum ersten Male die Summe von 100,000 Franken überschritten.

— Eine Depesche an die Londoner „Central News" von Rom meldet, daß der päpstliche Delegat in Kanada, Mgr. Falconio, zum Nachfolger des päpstlichen Delegaten in Washington, Kardinal Martinelli, ausersehen worden ist.

— Die deutsche Regierung hat noch keine Schritte betreffs der Anerkennung der kubanischen Republik getroffen. Die amtliche Erklärung dafür ist, daß die Regierung bis jetzt noch nicht von dem politischen Wechsel auf der Insel benachrichtigt worden ist, und daß daher theoretisch dort noch die Ver. Staaten die militärische Jurisdiktion ausüben.

— Laut dem „Börsenkourier" hat Hr. Krupp ein Geschütz derart vervollkommnet, daß dessen Geschoß den besten und dicksten Panzer, den er verfertigt, durchbohrt. Kaiser Wilhelm hat mehreren Proben dieses Geschützes beigewohnt und Herrn Krupp das Versprechen abgenommen, dasselbe einzig für den Gebrauch in der deutschen Flotte zu reserviren.

— Die Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft, lanzirt einen Artikel in die Presse, in welchem der amerikanische Einwanderungs-Kommissär angegriffen wird, weil er die Verfügung erlassen hat, daß Passagiere der ersten und zweiten Kajüte bei der Landung gezwungen werden, dieselbe eidliche Erklärung über ihre Verhältnisse abzugeben, wie die Zwischendeckspassagiere.

— Richter Taft, amerikanischer Gouverneur der Philippinen-Inseln, welcher mit dem päpstlichen Staatssekretär in Rom über die verschiedenen religiösen Fragen auf jenem Archipel verhandelt, wird dem Papste im Namen des Präsidenten Roosevelt dessen schriftstellerische Werke verehren. Die Bücher ruhen in einer weißen Saffiankiste, welche mit dem päpstlichen Wappen geschmückt ist.

— Aus Peking wird unter'm 3. Juni gemeldet: Gestern entstand in den hiesigen französischen Barracken ein Brand, und heute brach in denen der österreichischen Truppen Feuer aus. Trotzdem beides ziemlich große Brände waren, ist der Schaden nur gering. Man glaubt, daß es sich in beiden Fällen um Brandstiftung handelt. Unter den Chinesen, die sich außerhalb des Legationsviertels angesammelt hatten, machte sich große Aufregung und zugleich Freude über den Brand kund.

— Der Earl auf Shrewsbury erwirkte im West-Londoner Polizeigericht einen Haftbefehl gegen den amerikanischen Polospieler Lawrence Waterbury. Die Anklage lautete auf Grausamkeit gegen Thiere und stützt sich darauf, daß Waterbury bei dem Spiel um den amerikanischen Pokal in Hurlingham sich scharfer Sporen bedient haben soll.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinzessin Viktoria Luise von Hamburg; Georgic von Liverpool.
San Franzisko: Sea King, von Australien und Neu-Süd-Wales.
Rotterdam: Staatendam von New York.
Liverpool: Oceanic von New York; Westernland von Philadelphia.
Antwerpen: British Princeß von New York.

Abgegangen.

New York: Zeeland nach Antwerpen; St. Paul nach Southampton; Majestic und Nomadic nach Liverpool.
Genua: Phoenicia nach New York; Kambyses, von Hamburg nach San Franzisko.
Gibraltar: Victoria, von Livorno und Neapel nach New York.

Auf jeden Fall schmerzhaft.

Ein Kreuzfeuer auf Kaffeetrinker.

Das Aufgeben des Kaffees ist eine außerordentlich schwierige Aufgabe für sehr viele Leute, besonders wenn das Aufgeben dieses Betäubungsmittels Kopfweh im Gefolge hat und andererseits Dyspepsie und Eingeweide sich verschlimmern, falls der Kaffeegenuß fortgesetzt wird. So seid Ihr zwischen zwei Feuern.

Eine vergleichsweise leichte Art aus dem Dilemma erzählt eine Dame in Franklin, Pa., die sagt: „Wir hatten eine merkwürdige Erfahrung mit Kaffee. Mein Gatte war seit Jahren ein Dyspepsie Leidender gewesen mit Sodbrennen, Kopfweh und allgemeinem Nervenleiden. Wir versuchten es mit vielen Aerzten, aber keiner schien ihm auf die Dauer zu helfen.

„Wir glaubten, es läge an seiner Beschäftigung, das ihn in dieser Weise angriff. Eines Tages sagte ihm ein Mann, daß Kaffee wahrscheinlich die Ursache seines Leidens sei und rieth ihm, Postum zu trinken. Das erste Mal, daß ich ihn herstellte, las ich die Anweisung und machte ihn gut. Der Tag ist für uns ein Tag der Erinnerung.

Uns schmeckte das Postum, aber wir litten an hundert Kopfschmerzen in eins zusammengepreßt. Wir hatten nämlich Beide solange Kaffee getrunken, daß unsere Nerven ohne das Stimmulanz-Mittel zusammenzubrechen schienen. Bis dahin hatte ich mir nicht träumen lassen, daß ich ein solcher Kaffee-Sklave sei, aber wir mußten etwas thun, um frei zu werden, so tranken wir am nächsten Morgen Postum mit einem Theil Kaffee und wir entgingen dem Kopfweh, aber ich nahm jeden Morgen weniger Kaffee während zwei Wochen und dann nur Postum jetzt seit beinahe einem Jahr, und ich wünschte, Sie könnten den Unterschied in meinem Mann sehen. Er erfreut sich besserer Gesundheit als je zuvor, hat kein Kopfweh mehr, iß Alles, hat kein Sodbrennen oder Magenleiden mehr, und unter keinen Umständen läßt er sich verleiten, den Kaffee wieder zu trinken.

Wenn Jemand in seiner Gegenwart Dyspepsie erwähnt, so sagt er Dem, was ihn kurirte.

Ich war beinahe ebenso schlimm daran, wie er, bin aber jetzt vollständig gesund und habe von 98 Pfd. auf 108 Pfd. zugenommen und bin sehr dankbar für den Segen guter Gesundheit.

Wenn Ihnen mein Name von Nutzen sein kann, veröffentlichen Sie ihn, denn wir vertheidigen immer den Postum." — Mrs. W. A. Bowers, 29 — 9 Str., Franklin, Pa.

Lokalbericht.

An die Luft gesetzt.

Pfarrer Crowley wurde polizeilich aus der Kathedrale zum Hl. Namen entfernt.

Pfarrer Jeremiah J. Crowley betheiligte sich gestern unbeanstandet an dem Hochamte, welches der Synodal-Konferenz von katholischen Geistlichen der Erzdiözese Chicago in der Kathedrale zum Hl. Namen vorausging. Als er sich aber auch an der Konferenz betheiligen wollte, und sich der Prozession der Geistlichen anschloß, packten ihn plötzlich mehrere Zeremonienmeister an den Armen und ersuchten ihn, sich zu entfernen. „Sie sind kein gutstehender Priester," erklärten sie ihm, „und wir sind vom Bischof angewiesen worden, Sie unter keinen Umständen hier zu dulden."

„Ich bin ein gutstehender Priester," rief Pfarrer Crowley aus, „und Sie können nicht das Gegentheil behaupten, nur weil ich gewisse Priester dieser Diözese namhaft gemacht habe, welche die zehn Gebote übertreten haben. Im Namen des allmächtigen, allgegenwärtigen Gottes und im Namen aller anständigen Katholiken protestire ich gegen diesen Schimpf. Ich habe kein Verbrechen begangen und bin berechtigt, alle Amtshandlungen eines katholischen Priesters auszuüben. Ich werde auf meinem Rechte bestehen."

Als Pfarrer Crowley Anstalten machte, sich dem Altar zu nähern, wurden von den Zeremonienmeistern mehrere schon früher von Pfarrer Fitzsimmons herbeigerufene Polizisten aufgefordert, den widerspenstigen Priester aus der Kathedrale zu leiten. Das geschah. Die Polizisten führten Pfarrer Crowley, der ununterbrochen wie ein Rohrspatz schimpfte, an den Armen hinaus. Dort bestieg Pfarrer Crowley seine Kutsche, und ließ sich nach dem Sherman House fahren.

Als Bischof Muldoon erklärt hatte, daß Pfarrer Crowley kein gutstehender Priester sei, hatten die übrigen 450 anwesenden Geistlichen lebhaft Beifall geklatscht.

Nachdem der unliebsame Vorfall erledigt worden war, erörterte die Konferenz die vorliegenden Geschäfte. Es wurde der Antrag angenommen, den Erzbischof zu ersuchen, ein Komite zu ernennen, welches die Gehälter für Priester und Hilfspriester festsetzen soll, auch wurde beschlossen, daß die Kirchengelder des Sprengels von den Geistlichen als solchen, und nicht als Individuen, einzuziehen und zu verwalten seien.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Verein der Buchdruckerei-Besitzer und die Schriftsetzer-Union Nr. 16 haben ein Abkommen mit einander getroffen, durch welches der Streik vermieden wird, zu dem es sonst in den Akzidenz-Druckereien wegen der Lehrlingsfrage gekommen sein würde. Es ist vereinbart worden, daß am 1. Juli die neuen Arbeitsregeln der Union: $19.50 Wochenlohn bei neunstündiger täglicher Arbeitszeit, in Kraft treten sollen; vorläufig soll auch die von der Union betreffs des Lehrlingswesens getroffene Bestimmung Geltung haben, welche den Unternehmern nur gestattet, außer dem einen Lehrling „für's Haus" einen weiteren für je zehn Gehilfen einzustellen. Endgiltig soll indessen diese letzte Frage auf schiedsgerichtlichem Wege erledigt werden. Die Buchdruckerei-Besitzer verlangen das Recht, schon für je fünf Gehilfen einen weiteren Lehrling beschäftigen zu dürfen.

Präsident Payne vom National-Verband der Kistenmacher hat dessen Mitglieder benachrichtigt, daß sie die Arbeit an Kisten verweigern sollen, die für Schlachthausfirmen bestimmt sind, welche die Fleischfahrer-Union nicht anerkennen. Ebenso soll auch die Herstellung von Kisten für Geschäftsfirmen der unteren Stadt abgelehnt werden, welche mit der Fuhrleute-Union in Fehde leben. — Die „Soper Box and Lumber Co." hat gestern einige von ihren Fuhrleuten entlassen, weil dieselben sich weigerten, Kisten an Schlachthaus-Firmen abzuliefern, die von den Gewerkverbänden auf die „schwarze Liste" gesetzt worden sind. Wenn sich nun die Kistenmacher der genannten Firma weigern sollten, für jene Geschäfte Kisten herzustellen, dürfte ein Streik oder eine Arbeitssperre die Folge hiervon sein.

Zwei große Schleppdampfer, „George D. Nau" und „Monarch," mit Leuten bemannt, die außerhalb der Fachvereine stehen, sind gestern vom Verband der Schleppdampfer-Besitzer in South Chicago in den Dienst der Erzflotte des Stahltrusts gestellt worden. Die Streiker haben keine Gelegenheit, mit den Mannschaften der beiden Boote Rücksprache zu nehmen, weil dieselben nur an den mit hohen Zäunen eingefriedigten Docks der „Illinois Steel Co." anlegen.

— Aus dem Ballsaal. — Junger Mann (begeistert): „Mein Fräulein, ein Walzer mit Ihnen ist — ein getanzter Kuß!"

Langwieriges Verfahren.

Nach langwieriger Verhandlung hatten sich gestern beide Parteien in der gegen „Bill" J. Gallagher und Konsorten wegen angeblicher Geschworenenbestechung vor Richter Brentano anhängig gemachten Verfahren zeitweilig auf drei Geschworene geeinigt. Heute wurde die Auswahl der Geschworenen fortgesetzt.

„Haben Sie sich an der Politik in Ihrer Ward betheiligt?" wurde S. T. Boone von Nr. 3904 65. Str. von dem Hilfsstaatsanwalt Barnes gefragt.

„Ich bin Mitglied des „Republikanischen Klubs", lautete die Antwort.

Boone wurde abgelehnt.

„Haben Sie jemals von diesem Falle gehört?" fragte Barnes den Geschworenen-Kandidaten Jas. Mally, von Nr. 588 California Ave.

„Nein."

„Zu welchem Glauben bekennen sie sich?"

„Ich bin Katholik."

Mally wurde von der Dienstleistung als Geschworener entbunden, desgleichen John Redden, von Nr. 2617 North Ave., und Joseph Burke, von Nr. 3633 LaSalle Str., die gleichfalls angegeben hatten, Katholiken zu sein.

Hermann Steinborn, von Nr. 3979 Drexel Boulevard, gab an, daß er sich keine Meinung über den Fall gebildet habe, und sich nur nach dem Beweismaterial ein Urtheil bilden würde.

„Gehören Sie zu Geheimorden oder geheimen Gesellschaften?" fragte ihn Clarence Darrow, der Anwalt der Angeklagten.

„Ich bin ein Freimaurer", sagte Steinborn.

Steinborn durfte nach Hause gehen.

Hinfällige Ausrede.

Richter Haneck hat gestern die Stadtverwaltung angewiesen, der Brownell Improvement Co. einen Betrag von $1981.08 auszuzahlen„ welchen dieselbe von ihr noch für gewisse Pflasterarbeiten zu bekommen hat, die sie ausgeführt hat. Die Rechtsvertreter der Stadt hatten zur Rechtfertigung der Zahlungsverweigerung angegeben, daß der für jene Arbeiten eingezogene Betrag an Sondersteuern eben verbraucht sei, und daß die Brownell Co. deshalb sich mit dem Nachsehen begnügen müsse. Die klägerische Gesellschaft hielt Dem entgegen, daß die Stadtverwaltung in Verbindung mit jener Arbeit verschiedenen Leuten unbefugter Weise bedeutende Steuernachlässe gewährt hätte; daß sie ferner zur Beaufsichtigung der Arbeit mehrere ganz überflüssige „Inspektoren" angestellt hätte. Dieselben hätten aus dem ohnehin zu geringen Fonds bezahlt werden müssen, und so sei es gekommen, daß für die Bezahlung der eigentlichen Arbeit nicht das nöthige Geld übrig geblieben sei.

Der Richter hat denn auch die faule Ausrede der städtischen Anwälte nicht gelten lassen. Er hat entschieden, daß die Stadt aufzukommen habe für die von ihr verwirthschafteten, oder in falsch angebrachter Milde nicht eingezogenen Beträge.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag das Leitungswasser aus den sämmtlichen Pumpstationen von guter Beschaffenheit. Die zeitweilige Sperrung des Schwemmkanals hat demnach bis jetzt keine nachtheiligen Folgen gehabt. Solche mögen aber noch kommen, und das Gesundheitsamt erneuert seine Warnung vor dem Genusse ungekochten Wassers.

Schlief ins Jenseits hinüber.

Im Operationszimmer des „Union Dental College", an Wabash Ave. und Van Buren Straße, wurde eine Patientin, welche sich einen Zahn ziehen lassen wollte, durch Gas eingeschläfert. Der Zahn wurde dann gezogen, die Patientin aber konnte nicht ins Bewußtsein zurückgerufen werden.

Sie war ins Jenseits hinübergeschlummert. Die Leiche der unbekannten Frau, welche wahrscheinlich herzleidend war, wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft. Die Verstorbene war über 180 Pfund schwer, 5 Fuß 8 Zoll groß, ungefähr 35 Jahre alt, brünett, und vollständig schwarz gekleidet.

* Frau V. H. Dumbeck, eine Pastellmalerin, hatte Frl. Rose Toomey vor Richter Horton auf Zahlung von $25 für zwei in Auftrag gegebene Bilder verklagt, welche die Beklagte abzunehmen, sich angeblich weigerte. Frl. Toomey gab an, daß die Bilder ihren Vater und ihre Mutter darstellen sollten, den Originalen aber durchaus nicht ähnlich wären. Der Richter entschied, daß Frl. Toomey die Bilder nicht zu bezahlen brauche.

* Angestellten der Illinois Steel Co. in South Chicago, deren Trinkwasser aus artesischen Brunnen geleitet wird, kam heute das Wasser verdächtig vor. Sie befürchteten, daß ein Bösewicht das Wasser vergiftet habe, und nahmen deshalb mit Aerzten im Hospital Rücksprache. Die Aerzte stellten fest, daß das Wasser mit feinem Sand vermischt, sonst aber vollständig unschädlich war. Es gelang ihnen denn auch, die Arbeiter zu beruhigen.

Des Königs Krönung.

Des Königs Krönung verspricht die am sorgfältigsten vorbereitete und kostspieligste Funktion moderner Zeiten zu werden und unser Land soll dabei von drei hervorragenden, vom Präsidenten ausgewählten Staatsmännern vertreten werden, welche unseren Staat, unser Heer und unsere Flotte repräsentiren werden. Den Zeremonien werden ebenfalls viele andere Leute beiwohnen, welche die Ozeanreise hauptsächlich als ein Mittel, ihre Gesundheit zu bessern, unternehmen werden. Sie werden indessen nur temporäre Hilfe finden, und ihre alten Leiden werden sicherlich, wenn sie am wenigsten erwartet, wieder erscheinen. Die beste Art, Eure Gesundheit wieder zu erlangen, ist, daß Ihr den Magen durch den Gebrauch von Hostetters Magenbitters kräftigt und zu normaler Verfassung zurückbringt. Es ist ein positives Heilmittel für Appetitlosigkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Malaria. Versucht es.

Große Preis-Erhöhung der KORB-AKTIEN

Hiermit wird bekannt gemacht, daß, nachdem die Unterhandlungen, die jetzt im Gange, abgeschlossen sind, die Aktien der Mergenthaler-Horton Basket Machine Co. auf Pari erhöht werden. Der gegenwärtige Verkaufspreis der Aktien ist

75 Cents

(Pari-Werth $1, voll einbezahlt und non-assessable.)

Es wird kein weiterer Preis zwischen 75c und Pari angesetzt, da die gegenwärtigen Unterhandlungen, welche nahezu abgeschlossen sind, die Gesellschaft sogleich mit einem großen Fabrik-Eigenthum versehen, umgeben von unerschöpflichen Waldungen zu undenkbar niedrigen Preisen. Das Eigenthum besteht aus

Ueber 2 Meilen Docks

an einer der großen Seen, mit idealen Facilitäten für billigsten Wasser-Transport der Körbe nach jedem Obst-Distrikt in New York, Michigan, Ohio, New Jersey, Delaware, Maryland, New England, Indiana und Illinois.

200 Maschinen

welche bestellt wurden, werden sogleich auf diesem großen Eigenthum aufgestellt werden, welches die Anlage der Gesellschaft derartig gestaltet, daß sie im Stande sein wird, 180 Millionen Traubenkörbe und 600 Millionen Quart Beerenkörbe per Jahr zu fabriziren, ein Geschäfts-Umsatz, welcher thatsächlich einen Netto-Profit von über

2½ Millionen Dollars

oder über 25 Prozent an dem ganzen Kapital der Gesellschaft abwirft.

Diese Ankündigungen werden jetzt gemacht, damit Diejenigen, welche Aktien dieser Gesellschaft zu kaufen beabsichtigen, vollständig darüber unterrichtet sind, und wenn sie sogleich handeln, Aktien zu

75 Cents jede

erhalten können; diese Aktien werden in kurzer Zeit den mehrfachen Preis des jetzigen Preises werth sein, denn die Gesellschaft hat thatsächlich Nachfrage nach dem ganzen Erzeugniß dieser riesigen Fabrik zu Preisen, welche den genannten Profit abwerfen.

Jetzt ist es Zeit, die Sache zu entscheiden, und um Denjenigen zu helfen, die zu zeichnen wünschen und nicht ganz die nöthige Summe haben, nehmen die Direktoren

Ein Viertel in Baar bei der Zeichnung

und den Rest in drei gleichen monatlichen Zahlungen an.

Nicht weniger als fünfzig und nicht mehr als fünftausend Aktien werden bei einer Zeichnung angenommen und das Recht ist vorbehalten, alle Subskriptionen zurückzuweisen. Checks sollten auf Charles R. Barlow, Schatzmeister, ausgestellt werden.

N. B. Die automatische Korbmacher-Maschinen der Kompagnie sind ausgestellt und machen Körbe in Boston, 179 Tremont Str., in Chicago 118 Monroe Str. und in Philadelphia 812 Chestnut Str., und sie werden sogleich auch in Pittsburg, Buffalo und St. Louis ausgestellt sein.

THE MERGENTHALER-HORTON BASKET MACHINE CO.

Continental Nat. Bank Bldg., 218 LASALLE STR., CHICAGO, ILL.

Solicitors	Transfer Agents
Fletcher, McCutcheon & Brown	Corporation Trust Co.
76 William Str., New York	135 Broadway, New York

(Eingesandt.)

Proseminarfest in Elmhurst.

An die Glieder unserer evangelischen Gemeinden in Chicago und Umgegend, sowie an alle Freunde des Werkes unserer evang. Kirche!

Feststehend als Tage von besonderer Bedeutung für die Gesammtheit unserer evangelischen Gemeinde in Chicago und Umgegend, sind im Laufe eines jeden Jahres besonders zwei. An denselben tritt das Volk unserer evang. Kirche aus den einzelnen, besonderen Kreisen heraus, um als ein großes Ganzes dem Herrn zu nahen und in Gemeinschaft mit und für einander das zu empfangen, was durch das gemeinsam zu treibende Werk allen zu Theil werden soll und für dasselbe von Allen entgegenzunehmen ist: Herrlichen Segen und köstliche Weihe!

Der erste dieser Tage naht uns wieder: Der Tag des Proseminar-Festes in Elmhurst, Sonntag, den 8. Juni. Es soll an diesem Tage in keiner unserer Kirchen Gottesdienst stattfinden. Das ist der Tag der gemeinsamen Gottesdienstfeier, und als solchen wollen und sollen wir ihn halten und feiern. Darum: Auf! alle Glieder unserer evang. Gemeinden. Auf! Jung und Alt, an den für unser synodales Werk so bedeutungsvollen Ort, auf nach Elmhurst, zur großen, gemeinsamen und gewiß für Alle reich gesegneten Feier des Proseminar-Festes. Mit uns zieht dahin Alles, was als Glied unserer evang. Synode von Nord-Amerika zur Konferenz des Nord-Illinois-Distrikts in diesen Tagen in Chicago weilt.

Die Züge der Chicago & Northwestern-Eisenbahn verlassen den Bahnhof an Wells und Kinzie Straße am Morgen des Festtages um 9 Uhr, 9:30 und 11 Uhr. Zug Nr. 1 und 2 halten zur Aufnahme von Festgästen an Oakley Ave., Zug Nr. 2 hält nur in Melrose Park. Zur Rückfahrt am Abend verläßt der erste Zug Elmhurst um 6 Uhr, der zweite um 6 Uhr 30 Minuten. Der Preis des Tickets für die Rundfahrt beträgt 50 Cents.

Daß alle Vorkehrungen zum herrlichen Gelingen des Festes mit dem reichsten Erfolg gekrönt sein mögen, und diesem Aufruf, wie dieser Einladung von Allen freudig entsprochen werde, ist inniger Wunsch wie herzliche Bitte des Komites:

Die Pastoren: W. Hattendorf, P. Förster, C. F. Weiße, E. Rahn, J. Lebart und G. H. Stanger.

Frauenverein des deutschen Altenheims.

Der Vorstand des Frauenvereins des deutschen Altenheims hielt gestern Nachmittag in Anbach's Garten eine Sitzung ab, in welcher eine Anzahl Routinegeschäfte erledigt wurden. Es wurde ein aus den Damen Klais, v. Otterstedt und Manz bestehendes Komite gewählt, welches dafür wirken soll, daß sich die jungen Damen selbstständig zu einem dauernden Ausschuß vereinigen, um Sommer- und Wintervergnügungen zu arrangiren. Die nächste Vorstandssitzung findet am 1. Juli in Sans Souci park, 63. Straße und Cottage Grove Ave., statt. Demnächst werden die Damen und Herren, welche die Frühjahrsmesse erfolgreich durchgeführt haben, zusammenkommen, um Rechnung abzulegen.

Wiederum abgewiesen.

Bundesrichter Seaman von Milwaukee hat es heute auch auf die zweite, von Anwalt Miller eingereichte Eingabe hin abgelehnt, sich mit der Klage des Herrn Elkins zu befassen, daß die Stadt Chicago Miene mache, die angeblichen, auf 99 Jahre verbrieften Rechte der Union Traction Co. nach dem Juli 1903 nicht länger anzuerkennen. Der Richter hat erklärt, daß die angeführten Gründe nicht ausreichend seien, um eine Einmischung der Bundesgerichte in den Streitfall zu rechtfertigen. Herr Miller hat nun gegen diese Entscheidung die Berufung an das Bundes-Obergericht angemeldet.

In der Begründung der von ihm abgegebenen Entscheidung führt Richter Seaman unter Anderm aus, daß der Beschwerdeführer nicht nachgewiesen habe, daß seitens des Direktoriums der Union Traction Co. nicht Alles geschehe, was zur Wahrung der Interessen der Gesellschaft erforderlich sei. Daß ferner die Stadt bisher noch keine wirklichen Schritte zur Aberkennung der Rechte gethan habe, welche die Gesellschaft unter den von ihr gepachteten Freibriefen beanspruche. Als ein solcher Schritt sei auch der auf Antrag des Herrn Palmer vom Stadtrath gefaßte Beschluß nicht zu betrachten, sich im Juli nach andern Pächtern für die Straßenbahn-Privilegien umthun zu wollen, sofern die alten Gesellschaften nicht vorher um die Erneuerung ihrer jetzigen Gerechtsame einkämen.

Im Bureau des Korporationsanwaltes herrschte begreiflicher Weise über den neuerlichen Mißerfolg des Herrn Elkins, bezw. der Union Traction Co., die ja doch hinter diesem steht, großer Jubel.

Des Erdenwallens müde.

Nach einem Streit mit ihrem Manne beförderte sich gestern Abend Frau Mary Johnson, Nr. 56 W. 19. Str., mittels Karbolsäure ins Jenseits. Sie soll das Gift getrunken haben, während sie mit ihrem Manne beim Abendessen saß.

Frau Dena Thompson, Nr. 217 W. Erie Str., trank heute früh Karbolsäure; dann begab sie sich zu einer Nachbarin und erzählte, was sie gethan hatte. Es wurde sofort ein Arzt geholt, dem es gelang, die Lebensmüde außer Gefahr zu bringen. Frau Thompson ist 44 Jahre alt. Es wird vermuthet, daß sie aus Schwermuth über eine langwierige Krankheit den Tod suchte.

Kurz und Neu.

* Im Büreau des Countyschreibers sind gestern und vorgestern 279 Heiraths-Lizensen ausgefertigt worden. Clerk Salmonson sagt, wenn das so fortgehe, werde er im Monat Juni 3500 Paare glücklich machen helfen, 400 mehr, als im vorigen Jahre. Der Juni, erklärt dieser erfahrene Fachmann, würde von Brautpaaren allen anderen Monaten vorgezogen für den fröhlichen Sprung in's Eheleben.

Ein sicheres Mittel.

Wenn ein Körper blutarm ist, wenn er die Nahrung nicht mehr gehörig zu verdauen, oder die verdauten Stoffe nicht mehr in ordnungsgemäßer Weise auszuscheiden vermag, wenn dadurch die Ernährung beeinträchtigt wird und damit die Lebenskraft nachläßt und ernstliche Krankheiten zu entstehen drohen, dann ist es an der Zeit, zu den St. Bernard Kräuterpillen seine Zuflucht zu nehmen, zu diesem sicheren und allbewährten Heilmittel, das noch stets mit Erfolg angewandt wurde, um die Verdauung sowie die Thätigkeit des menschlichen Organismus zu reguliren. mmsa

Go-Cart Bargain.

$4.95

Alle neuen Novitäten. Dieses Department unserer vier großen Läden ist reichhaltiger als gewöhnlich.

Wir führen Alles zur vollständigen Ausstattung von Wohnhäusern.

Unser neues offenes Konto-System

In allen unseren vier großen Läden.

1901 bis 1911 State Str. Steigt ab von der Car an 20. Str.

3011-3019 State Str., 501-505 Lincoln Ave., 219-221 North Ave.
Nahe 31. Str. Oestlich von Halsted. Nahe Wrightwood.

Offen Abends bis 9 Uhr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Lady of Lyons“.
Dearborn.—„The Storks.“
McVickers.—„The Suburban.“
Great Northern.—„Shore Acres.“
Hopkins.—„The Innocent Maids“ u. Vaudeville.
Illinois.—„Florodora.“
Kienzl.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Cockrans zündende Rede.

Die zwei- und vierbeinigen amerikanischen Hilfstruppen Englands mit langen und längeren Ohren.

Bourke Cockran entzündete in einer Versammlung, welche gestern Abend im Auditorium stattfand, um gegen die englische Herrschaft und Unterdrückung in Irland zu protestiren, wieder einmal die Herzen seiner Zuhörer, welche den großen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllten. Die Armuth in Irland, behauptete Herr Cockran, sei auf die Thatsache zurückzuführen, daß der Antrieb zur Arbeit fehle, da die Früchte des Fleißes Anderen in den Schooß fielen. „Nie kann,“ sagte der Redner unter großem Beifall, „ein Land gedeihen, wenn nicht die Bewohner die Früchte ihres Fleißes und die Strafe ihrer Faulheit ernten.“ Die Irländer verlangten nur das Recht, zu angemessenem Preise das Land kaufen zu dürfen, auf dem sie seßhaft wären. „Wenn Chicago das Recht hat, nur zu Zwecken der Erholung Privatland zu enteignen,“ sagte er, „soll es dann nicht erlaubt sein, Land zu enteignen, wenn das Leben eines ganzen Volkes in Gefahr ist?“

Im Verlauf seiner Rede kam Cockran auch auf den Boerenkrieg zu sprechen. Er wies in scharf verurtheilenden Worten daraufhin, daß dieses Land die Vierfüßler mit langen Ohren und die Zweifüßler mit noch längeren Ohren England als Hilfstruppen in dem Kriege gestellt hätte, so daß die beiden holländischen Republiken sowohl Großbritannien wie auch die Ver. Staaten bekämpfen hätten müssen. Dennoch hätten die Boeren einen Sieg gewonnen. England hätte ihnen unter anderen Versprechungen das Recht zugestehen müssen, Waffen zu tragen, ein Versprechen, das laut dem Redner, die Gewißheit mit sich trüge, daß jedes andere Versprechen gehalten werden würde.

„Ich glaube,“ fuhr Herr Cockran fort, „nie war die Zeit günstiger als gegenwärtig, um die Kräfte der Zivilisation zur Vertheidigung der Gesetze, der Einrichtungen und der Grundsätze, auf denen die zivilisirte Gesellschaft beruht, zu sammeln. Gegen welche Streitkräfte haben diese beiden Republiken gestritten? Täuschen wir uns nicht! Nicht nur gegen die englische Regierung, sondern auch gegen diese Regierung, und sie haben beide geschlagen. Ich sage nicht, daß sie gegen das englische Volk und gegen das amerikanische Volk kämpften, denn die Herzen der Völker waren, Gott sei Dank, immer gesund.

„Welche Macht ist es, die diese beiden schwachen Republiken in den Stand gesetzt hat, aller Macht und Gewalt Englands, den gegen sie aufgebotenen 300,000 Soldaten, den ungezählten Hilfsquellen der englischen Regierung und all den Vierfüßlern mit langen Ohren und den Zweifüßlern mit noch längeren Ohren Widerstand zu leisten, welche England in diesem Lande bekommen konnte? Was war es? Meine Freunde, es war die Gewalt der öffentlichen Meinung, und an diese selbe öffentliche Meinung ergeht jetzt der Hilferuf des irischen Volkes.“

* Der 71jährige Nathan Hubbard, welcher sich kürzlich einen kleinen Drahtstift in den Fuß getreten hatte, starb gestern Abend in seiner Wohnung, No. 2206 West Congreß Straße, an Blutvergiftung.

Abscheuliche Milchverfälschung.

Milchinspektoren prüften am Bahnhofe an der 16. Straße und Ashland Avenue eine soeben eingetroffene Sendung von 24 Kannen Milch; der Prozentsatz fremder Zusätze war größer, als ihn die Beamten in irgend einer früheren Milchsendung fanden. In manchen Kannen war der Wasserzusatz der Milch so groß, daß man nicht eine Spur von Sahne finden konnte, nachdem die Milch einen halben Tag im Laboratorium des Milchinspektionsamtes gestanden hatte. Dabei hatten die Verfälscher sich nicht einmal die Mühe gegeben, die Zusätze der Milch in dieser aufzulösen. In einigen Kannen fand sich eine bis zu einem Zoll dicke Lage Bodensatz vor. In sechs Kannen war Formalin der Milch in solcher Menge beigefügt worden, daß der Person, welche den Stoff getrunken hätte, der Magen verbrannt worden, wenn nicht gar Vergiftung erfolgt wäre. Diese Milch sollte in den, namentlich von Eingewanderten bewohnten Stadttheilen zum Verkauf gelangen.

Siebzehn Kannen wurden, nachdem schon eine oberflächliche Prüfung die Verfälschung ergeben hatte, in den nächsten Abzugskanal entleert. Die Milchhändler betheuerten ihre Unschuld und behaupteten, daß die Versender die Verfälschung der Milch vorgenommen hätten. Die Namen dieser, außerhalb der Stadt wohnenden Leute wurden vom Gesundheitsamt mit Angabe der Beimischung auf die schwarze Liste gesetzt. Es sind:

A. C. Smith, sechs Kannen, Formalin; L. Holst, Western Springs, vier Kannen, Wasser; W. H. Fay, Naperville, eine Kanne, Wasser; Charles Leverenz, Downer's Grove, eine Kanne, Wasser; A. Lauer, Belmont, eine Kanne, Wasser; A. Lasanski, eine Kanne, Wasser; H. Leibundguth, Downer's Grove, drei Kannen, Wasser.

Das Gesundheitsamt will, sollten sich solche Vorfälle wiederholen, die Staatsbehörde für reine Nahrungsmittel auffordern, gegen Milchereibesitzer, welche sich derartige Sachen zu Schulden kommen lassen, strafgerichtlich vorzugehen.

Das letzte Hinderniß beseitigt.

Nach einer über vier Stunden währenden Sitzung gewährte heute kurz nach Mitternacht der Stadtrath von Kenosha einstimmig der Kenosha Electric Railway Company das Recht, in den Hauptstraßen Geleise anzulegen und eine Straßenbahn zu betreiben für den örtlichen Verkehr und den nach außerhalb. Durch die Gewährung dieses Freibriefes wurde das letzte Hinderniß beseitigt, welches der Vollendung der schon längst geplanten Trolley-Linie zwischen Milwaukee und Chicago entgegenstand. Um diesen Freibrief wurde seit neun Jahren in Kenosha gekämpft.

Es wurde heute sofort mit der Arbeit begonnen, und innerhalb eines Monats werden Straßenbahnwagen in Kenosha laufen. Die Kenosha'er Gesellschaft ist mit der Chicago, Milwaukee & Kenosha Electric Railway Company übereingekommen, die Linie bis Waukegan auszudehnen. Diese Strecke soll am 1. September fertig gestellt sein.

Besitztitel-Versicherung.

Die Chicago Title und Trust Company übernimmt, wo lokale Einrichtungen nicht genügen, die Untersuchung der Titel für Fabrik-Anlagen und andere große Grundstücke, irgendwo innerhalb der Ver. Staaten belegen, und falls der Titel für gut befunden wird, garantirt sie denselben.

CHICAGO TITLE AND TRUST COMPANY.

Kapital $5,000,000

1m25mi,3mmifr,3m

* Der Vollziehungs-Ausschuß des Klubs der Schulvorsteher hat beschlossen, für den zweiten Samstag im September eine General-Versammlung des Klubs nach Kinsley's Restaurant einzuberufen. In derselben soll die Rathsamkeit einer Stellungnahme des Klubs auf politischem Gebiete erörtert werden, und zwar in Verbindung mit der Steuerfrage.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. mido

Verlangt: Ein Mann für Hotel. Guter Lohn und gute Behandlung. Kann frisch eingewandert sein.—175 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge, 14—16 Jahre, der Lust hat im Drugstore zu arbeiten, findet guten Platz auf der Nordseite. Zu melden 2007 Wabash Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Erster Klasse deutscher Blacksmith für Wagen- und Carriage-Arbeit. 743 W. Lake Str. 4ju,1wX

Verlangt: Schuhmacher sofort. Guter Lohn. 227 S. State Str. mido

Verlangt: Guter Mann, 2 Pferde zu besorgen und für allgemeine Hausarbeit. 2151 N. Robey Str., Ecke Grace, Lake View.

Verlangt Junger Deutscher für Milchgeschäft. — 206 Washburne Ave.

Verlangt: Fleißiger Mann für Haus- und Stallarbeit. $4 per Woche, gutes Board. 5040 State Str., Store.

Verlangt: Ein Junge, 2. Hand an Cakes. Nachzufragen 7½ Uhr. 1907 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in einer Bäckerei. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Aufgeweckter Junge, um im Grocery-Store zu helfen. 365 N. State Str. mido

Verlangt: Kollektor, Deutscher, $2.50 per Tag, für 3 Tage; Rest der Woche Kommission. Nachzufragen Donnerstag von 10 bis 12 Vorm., beim Kassirer, Union Bank Bldg., Zimmer 2, 92. Str. und Erie Ave. (Eingang an Erie Ave.)

Verlangt: Guter Bushelman. M. Born & Co., 250 State Str. midofrsa

Verlangt: Ein in allen Kellerarbeiten erfahrener und mit guten Empfehlungen versehener Mann für ein hiesiges größeres Weingeschäft. Adr. M. 519 Abendpost.

Verlangt: Männer und Knaben im Flaschenbier-Geschäft. Gottfried Brewing Co., 2502 Wallace Str. mido

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes. 588 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Junge in Bäckerei, 14—16 Jahre alt. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Hufschmied. 3210 Morgan Str.

Verlangt: Mann im Leihstall zu arbeiten und Pferde zu besorgen. Nachzufragen 1488 Milwaukee Ave., Drugstore.

Verlangt: Mann im Futtergeschäft. 3005 La Salle Str.

Verlangt: Junge in der Apotheke. 1358 Diversey Blvd.

Verlangt: Guter Painter und 2 Paperhangers.—473 Hastings Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Mann auf die Farm. Charley Schmoud, Forest Glen, Ill. midofr

Verlangt: Ein anständiger Mann als Porter im Saloon, gute Heimath. 161—163 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: 40 Jungen, 14 Jahre und darüber für Fabrikarbeit. Gute Stellen. Beständige Arbeit. — Nachzufragen zwischen 8 Uhr Vorm. und 5 Uhr Nachmittags. Südwest-Ecke 48. Ave. und Lake Str. midofrsa

Verlangt: Ein junger Bartender. Stetiger Platz. Louis Warkentien, Desplaines, Ill.

Verlangt: Junger Mann, um sich im Saloon nützlich zu machen. 497 Fifth Ave.

Verlangt: Kräftiger, williger Arbeiter in Acid Room. Kein „Snap“. Muß etwas englisch sprechen. Lohn $10. American Co., 172 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein nicht zu junger Mann für allgemeine Küchenarbeit in Restaurant. 135 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Helfer an Brot und Cakes. Tagarbeit. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: Carriage-Painters, sowie Jungen. 1175 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Gute Zement-Finishers. Nachzufragen diese Woche von 12—2 Uhr und Abends nach 6 Uhr. Charles Schroeder, 41 Janssen Ave., Lake View.

Verlangt: Starker Junge für Deliverywagen. — Streger & Franke, 439 West Chicago Ave.

Verlangt: Verkäufer. Streger & Franke, 439 West Chicago Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. Guter Lohn. 1137 West 12. Str., Nordost-Ecke Western Ave.

Verlangt: Ein junger Deutscher für Saloon-Arbeit. 406 West North Ave.

Verlangt: Junge, Knopflochmacher an Westen. Singer-Maschine. 741—745 Elk Grove Ave., 3. Fl. mido

Verlangt: Junger Mann, der im Grocerystore gearbeitet hat. 139 S. Water Str., Basement. mdo

Verlangt: Guter Blacksmith. 134 West 18. Str.

Verlangt: Blumen-Peddler. 401 Racine Ave.

Verlangt: Bäckerhelfer an Cakes. 1002 Wellington Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge im Fleischergeschäft. — 893 Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann für leichte Porterarbeit im Liquor Store. 291 Milwaukee Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 18 S. Jefferson Str.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls, Tagarbeit. 736 W. 14. Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 175 Center Str. midofr

Verlangt Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit und Pferdebeschlag. Stetige Arbeit. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Erster Klasse Teamster. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Starker Junge. 322 Sedgwick Str. mdo

Verlangt: Schneider an alte und neue Arbeit, und Maschinenmädchen. 301 Rush Str.

Verlangt: Ein Junge im Flaschenbiergeschäft zu helfen. 1030 Nelson Str.

Verlangt: Ein Mann zum Trimmen an Shop-Röcken. 643 S. Morgan Str. —sa

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. 879 West North Ave.

Verlangt: Zement-Mischer. 3638 Wallace Str. mido

Verlangt: Wurstmacher. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher. Chas. Moritz, 132 Ost Ohio Str. dimi

Verlangt: Helfers an Bauarbeit. — Standard Architectural Iron Works, 181 Newberry Ave., nahe Halsted und 14. Str. dimido

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können, ebenso Mann für Küchenarbeit. 56 W. Jackson Blvd. dimido

Verlangt: Sofort, 2 gute Männer, um orthopädische Apparate zu machen. Dauernde Beschäftigung und guter Lohn. Vorzusprechen: Dr. Wolferts, 60 Fifth Ave. 3ju1wX

Verlangt: Zweite sowie eine vierte Hand Bäcker an Brot. Lohn $15 und $12 die Woche. 828 Custer Ave., gegenüber dem Depot, S. Evanston. dm

Verlangt: Starker Junge mit guter Schulbildung, um Mouldings zu zählen. Nachzufragen: Pulaski Lumber Co., 21 Ost North Ave. dimi

Verlangt: 2 Carpenters und 3 Bricklayers, auf's Land zu gehen. Beständige Arbeit. Reise bezahlt. Adr.: O. 631 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein kräftiger Junge, der die Bäckerei erlernen will. 380 West Division Str. dimido

Verlangt: Lediger Mann als Porter. Muß auch hinter der Bar helfen können. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. dimi

Verlangt: Wurstmacher. John Hetzel, 580 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Knaben für leichte Arbeit im Bottling Dept. Peter Schoenhofen Brewing Co., Burlington und 16. Str.

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1728 Old Colony Bldg. 3ma*X

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze bei der Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 8maimX

Verlangt: Knaben, 14 Jahre und älter. Stetige Arbeit, gute Gelegenheiten. American Can Co., Maywood. 1ju,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 50 Cash-Knaben und Mädchen. Permanente Stellen und gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zu erfragen sofort in Hillmans, 112 State Str. 23mi*

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub“. 7ap*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Waiter. Adr. K. 417 Abendpost.

Gesucht Deutscher Mann, ledig, kurze Zeit im Lande, wünscht lohnende Beschäftigung. Geht auf's Land. Binder, 93 S. Canal Str.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle. Adr. 227 W. 18. Str., Saloon.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, erster Klasse Waiter und Bartender, sucht Stelle als solcher im Sommergarten, Buffet oder Halle. Scheut keine Nebenarbeiten. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: D. 249, Abendpost.

Gesucht Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. Adr. 171 Dayton Str., hinten, unten. mido

Gesucht: Junger Mann, mit allen Kellerarbeiten vertraut, sucht Stellung im Weingeschäft. Adr. K. 416 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Ablieferungswagen. Gute Zeugnisse und ist stadtbekannt. Berndt, 79 N. Clark Str.

Gesucht: Deutscher Linotype-Operator, zugleich Maschinist, sucht Beschäftigung. Adr. D. 240 Abendpost. dimisa

Gesucht: Koch sucht Stelle für Business-Lunch oder als Lunch-Koch. Adr.: O. 638 Abendpost. mdimi

Gesucht: Bartender sucht Stelle. Besorgt Porter-Arbeit. Adr.: D. 269 Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Hand bei Kleidermacherin. 441 S. Center Str.

Verlangt: 2 gute Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 646 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, nicht unter 15 Jahren, in Fabrik zu arbeiten. Strauß Cahn Knitting Co., 267 E. Division Str.

Verlangt: 25 Mädchen, 14 Jahre und darüber, für Fabrikarbeit. Gute Stellen, angenehme Umgebung. Beständige Arbeit. Nachzufragen zwischen 8 Uhr Vormittags und 5 Uhr Nachmittags. Südwest-Ecke 48. Ave. und Lake Str. midofrsa

Verlangt: Hand-Knopflochmacher. Beständige Arbeit an Röcken. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen, im Bäckerstore zu helfen. 1141 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für Drygoods-Store. 1945 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute Verkäuferin in einer Bäckerei und eine zum Helfen. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 751 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut deutsch und englisch stenographiren kann, beim österr.-ungarischen Konsulat, 184 LaSalle Str., Zimmer 816. Sofort vorzusprechen.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Delikatessen-Geschäft. Guter Lohn. 1317 Grace Str., nahe Elevated Road. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. dimido

Verlangt: 3 ausgelernte Kleidermacherinnen, stetige Arbeit, guter Lohn. 114 Canalport Ave. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Coats. Frank Roe & Son, 580 W. 18. Str. dmi

Verlangt: Seidespulerinnen. Oscar Heineman, 63 Market Str. modimi

Verlangt: Maschinen-Operators und Mädchen zum Lernen, ebenso Fixer und Knöpfe Setters an Westen. Stetige Arbeit. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 2julw

Verlangt: Champion und Reece Knopfloch Operators. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modimi

Verlangt: Mädchen, von 14 Jahren aufwärts. Stetige Arbeit, gute Gelegenheit. American Can Co., Maywood. 1jn,1wX

Verlangt: 100 Maschinenmädchen und Finishers an Skirts, Jackets und Cloaks, in Greenspan's neuer Schneiderwerkstätte. Höchster Lohn bezahlt. Beständige Arbeit. 959—961 S. Ashland Ave. 29mi,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei 2 Personen. Dampfheizung. 1312 Diversey Boul'd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 849 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. 1639 Sheridan Road, 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 613 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen in Bäckerei, eine im Store, eine für Küchenarbeit. 157 E. North Ave.

Verlangt: Frau zum Putzen, gute Bezahlung. — 388 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder eine Frau in mittleren Jahren, welche Hausarbeit versteht, findet gutes Heim bei einer älteren Dame. 607 N. Clark Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 881 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 348 Belden Ave.

Verlangt Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 217 Seminary Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 147 Schiller Str.

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit in kleiner Familie. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1272 Sheldon Road, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—711 E. 50. Str., nahe Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von fünf Personen. Keine Kinder. Haus ist neu, mit allen modernen Verbesserungen. Gutes Heim für nettes, tüchtiges, stetiges Mädchen. Lohn $5 per Woche. Bringt Referenzen. 6615 Yale Ave., Englewood. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kochen, Waschen und Bügeln können. Guter Lohn. 3267 Vernon Ave., Ecke 33. Str., Südseite. midofr

Verlangt: Mädchen, 14 bis 17 Jahre alt, als Stütze der Hausfrau, keine Wäsche. 458½ W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Donnerstag von 1 bis 3 Uhr Nachm. 3 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in Diningroom, Restaurant. Guter Lohn. 187 West Lake Str.

Verlangt: 2 starke Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 631 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches protestantisches Dienstmädchen, das kochen, waschen und bügeln kann und allgemeine Hausarbeit versteht. Gute Stellen und guter Lohn. Vorzusprechen 3418 Vernon Ave., Chicago. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen im Hotel Bismarck, 189 Randolph Str. dmi

Verlangt: Eine deutsche Frau, ungefähr 40 Jahre alt, katholische vorgezogen, wo die Frau fehlt, um Hausarbeit zu thun und auf 3 Kinder aufzupassen. 49 Perry Str., nahe Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Kann auf Wunsch zu Hause schlafen. 342 Cleveland Ave., 1. Flat, hinten. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2621 Cottage Grove Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Hausarbeit, kleine Familie. 3114 Elston Ave. dimi

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, Wittwe, zum Haushalten bei einzelnem Herrn, Wittwer, gutes Heim. 800 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit. 1717 Deming Place. Nachzufragen an der Seitenthüre. modimi

Verlangt: Frauen u. Mädchen, welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafés, Lunchrooms od. Privatfamilien suchen. Nachzufragen. Gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. ma20,mmfr—ju18

Verlangt: Deutsche Köchin für kleines Restaurant. Guter Platz. $5 die Woche, Alles frei. Schreibt an Jac O'Keefe, Whiting, Ind. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 178 Coblenz Str., nahe Western Ave. mdimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen und waschen können. 512 Dearborn Ave. sonmdmdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie eines zur Hilfe in kleiner Familie. Nachzufragen: 5323 Greenwood Ave. 9mi,1wX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 1ma*

Verlangt: Erfahrene Scheuerfrauen. Nachzufragen beim Superintendenten.

A. M. Rothschild & Co. 1jn*X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 Wochenlohn. 214 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Dinner-Arbeit. Adr. M. 535 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 24 Ewing Place.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche. Gutes Heim und Board. 5040 State Str.

Verlangt Aelteres Mädchen oder Wittwe ohne Kinder als Haushälterin. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Frau, um täglich 2 Stunden Hausarbeit zu verrichten. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. 922 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. und Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn, gutes Heim. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Dienstmädchen, gleichviel welcher Nationalität, kein Waschen. Flat. Nachzufragen 220 E. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, zur Aushilfe in gewöhnlicher Hausarbeit. 1510 Wrightwood Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, in leichter Hausarbeit zu helfen. 4343 Calumet Ave. mido

Verlangt: Frau als Haushälterin in kleiner Familie. 200 S. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Zehn Waitresses. Stetig und Dinner. Lipmans Restaurant, 184 E. Madison Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen, evangelisch, nicht unter 35 Jahren alt, als Haushälterin bei alleinstehendem Wittwer. Adr. N. 523 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1280 Winthrop Ave., Edgewater. mdfson

Verlangt: Gute Waschfrau für Donnerstag. 146 Wabansia Ave., hinten, oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 105 Evanston Ave. ju4,1wX

Verlangt: Ein deutsches junges Mädchen bei Kindern und zur Hausarbeit, guter Lohn. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und gutes Heim. A. Lande, 120 Grand Ave. mido

Verlangt: Erfahrenes Wärtermädchen für 15 Monate altes Kind. Stadt-Referenzen verlangt. 4200 Drexel Boulevard.

Verlangt: Deutsche erfahrene Frauen für Restaurant im Schützenpark. Brandes & Suhr, Western, nahe Belmont Ave. mido

Verlangt: Braves, älteres deutsches Mädchen für kleine Familie sofort. Adr.: Nr. 864 Hamilton Court, 2. Flat. midofr

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 847 Lincoln Ave. mido

Chicago Employment Agency, 118 Fifth Ave. — Verlangt: 1000 Frauen und Mädchen für Stadt, Land und Sommer-Resorts, Hotels, Restaurants, Hausarbeit, Fabriken und Hilfe für Stellungen aller Arbeit. Hausarbeitsstellen frei. —Tel. 94 Main.

Verlangt: Zuverlässige Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. 772 Sedgwick Str., Flat 3.

Verlangt: Kindermädchen. Referenzen verlangt.—5140 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Dritte Köchin. Wassermann, Monroe und Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Guter Lohn. 309 Belden Ave.

Verlangt: Gutes kräftiges Mädchen. 732 Carroll Ave., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen, backen und kochen kann. 3543 Emerald Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen (2. Hand) in Restaurant. Fred Klimt, 153 West Randolph Str. dimido

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Achtbare deutsche Wittwe sucht Stelle als Wirthschafterin bei älterem gutsituirtem Wittwer, gegen freie Wohnung. Hat eigenen Hausstand. Adr. für 6 Tage K. 424 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Schneiderin sucht Stelle. — 50 Cents. — Makovski, 91 Keenon Str., nahe Wood Str.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, Bayer'n, sucht tagsüber Beschäftigung im Kochen, Waschen und Schrubben. Näheres 572 Orleans Str., nahe North Ave., 1. Floor. Mrs. Annie Hillebrand.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle. Gewesene Köchin, frisch eingewandert. Anna Ujpary, 439 Canal Str.

Gesucht: Aeltere Person, frisch eingewandert, sucht Stelle in kleinem einzelnen Haushalt. 28 Newton Str., nahe Augusta, hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Glas, 84 West 18. Place.

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Lunchköchin, mache auch die Küchenarbeit. 42 Gardner Str., Nordseite. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, wünscht mehr gutes Heim als hohen Lohn. Anna Roggatz, 688 Cortez Str. dimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen, gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions“. 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4ju,6t,X

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.—„Keine Kollektion, keine Bezahlung“.

Die Spencer Agency, 85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,1lj

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w., und sammelt Beweise. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Telephon Main 1806. 30maimX

Wichtig! — Lumber Tally Men und Inspektors versammeln sich regulär jeden 2. und 4. Sonntag um 3 Uhr Nachm., in 650 Blue Island Ave. Für den Monat Juni am 8. und 22. usa

Anfertigung von Bauplänen jeder Art etc. Architekt H. Ludwig, 354 Milwaukee Ave. momifrsodidosa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mehrere feine Walnuß veneered Pianos, $127.00 jedes, mit Garantie. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Feines Upright Piano, fast wie neu, für den halben Preis. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 590—92 Wells Str., nahe North Ave., Abends offen bis 9 Uhr. 2julw

Habe ein neues Piano, bestes Fabrikat; würde für Baar verschleudern. Adr.: D. 208 Abendpost. 30malw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14fb,sami*

Frau Straub, die bekannte Helferin im Leiden, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg; auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe ohne Medizin. 1765 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe Blvd. und School Str. 7mailmtX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntag 9—3. 1ma*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings.—Man schreibe an W. C. 30 Abendpost. 6ma*X

Kummler & Kummler, deutsche Patent-Anwälte. 1000 Tribune Building. 19ilX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintz“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 23mi,frmomi,2w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Bäckereistore mit schöner Wohnung. Wöchentliche Einnahme $100. Zu erfragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig wenn gleich genommen. 1335 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Ein nachweislich gute Confectionery und Bäckerei und Kaffeegeschäft. 90 Wells Str. misrsa

Zu verkaufen: Krankheitshalber, guter Schneider-Store, billig, wenn gleich genommen. 1403 N. Clark Str. 3jn,1w

Wegen Todes des Gatten gezwungen zu verkaufen: Confectionery, Zigarrenstore (kleine Grocery). 705 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Zigarren-Store, gute Wohnung, billig, wegen Abreise. 665 Lincoln Ave. mdo

$900 kaufen einen Grocery-, Bäckerei- und Delikatessen-Store, alter Platz. $150 wöchentliche Einnahme. Wegen Abreise. Adr.: K. 418 Abendpost. mfr

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, 18 Zimmer, alles besetzt, an der Hauptgeschäftsstraße der Nordseite. 292 E. North Ave. midosa

Großer Bargain in Grundeigenthum, mit Hotel und Saloon, für $5000. Vollständige Einrichtung.—Adr.: K. 415 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, sehr billig, einschließlich 5 Wagen, Geschirre, Gas-Engine, Boiler, zwei sehr feine Backöfen, feine Einrichtung, Teigmaschine, 60 Faß Mehl, Lard, Oel und alle Bäcker-Utensilien. Alles vollständig. Muß sofort verkauft werden. — Nachzufragen bei John W. Eckhart & Co., 69 N. Carpenter Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, alte deutsche Wochen-Zeitung, Iowa, billig. Näheres unter O. 686 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Einnahme $1400 monatlich. Gute Lease. 280 W. Chicago Ave., Rath. dimi

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchgeschäft, sehr billig. Grundstück kann mitgekauft werden. Nachzufragen bei Jos. Schlenker, Zimmer 201, 120 Randolph Str. dimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Für Bäckerei, schöner Eckstore, dichtbevölkerte Nachbarschaft; keine Bäckerei herum. Miethe $25, nebst hübscher Wohnung $35. Hintze, 59 Dearborn Str. mifr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes, schön eingerichtetes Schlafzimmer, nahe Clark Str. und Hochbahn. — 1629 Barry Ave., 2. Flat.

Kinder werden in Board genommen. 636 West 12. Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Bei der Woche, schön möblirte Zimmer. Dampfheizung, Badezimmer und Gas, in modernem Gebäude. 279 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. Preise sehr mäßig. Nachzufragen bei A. Hunkler, Flat 6.

Zu vermiethen: Hübsche kühle Zimmer. 337 Indiana Str., 6. Flat.

Verlangt: Ein Ehepaar, welches ein gutes Heim wünscht. Nachzufragen Donnerstag von 1 bis 3 Uhr. 3 Roscoe Boulevard.

Zu vermiethen: Einzelne Zimmer, gute Kost, gegenüber Lincoln Park. 188 Eugenie Str. 2jnlw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht gutes Heim in kleiner Familie. Westseite. Adr.: M. 520, Abendpost.

Ein ältlicher Mann sucht Zimmer womöglich mit Board bei einer ältlichen Wittfrau ohne Anhang.—Adr.: K. 425 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4—6 Zimmer Cottage, Nordseite oder Lake View. Adr. O. 644 Abendpost. dimisa

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eiserne Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:

Eine Partie Misfit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:

200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen 50c
800 Kissen, in gutem Zustande 39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen 1.84
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke 7.50
Gute Kochöfen 3.40

Speziell!

Ueber 3000 Misfit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 8mjX*

Verschleudere den Inhalt eines prachtvollen Heims, bestehend aus Parlor Möbeln, Eßzimmer-Einrichtung, Bibliothek, Messing-Bettstellen, Haarmatratzen, Box Springs, Dressers, Chiffoniers, Irish Point Spitzen-Gardinen, Draperien, Rugs, Davenport, Upright Piano. Vorzusprechen während irgend einer Zeit. Beinahe ganz neu. 3233 Vernon Ave. 3julwX

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, feine Möbel, Garland Ofen, Eis Box, alles so gut wie neu.—357 N. Robey Str., 3. Stock.

Zu verkaufen: 1911 Wabash Ave., im Store, großes Bild, die Schlacht bei Gravelotte darstellend. Billig.

Zu verkaufen: Sofort, Haushaltsgegenstände, Kinderwagen. 510 Otto Str.

Zu verkaufen: Starkes Pferd und Wagen. 341 Clybourn Ave.

Ausverkauf der ganzen Einrichtung meines 25-Zimmer Boardinghauses, billig. Mrs. Hardye, 311 Canal Str., oben. 29mi,1wX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mj*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! 25 bis 40 Pferde von allen Sorten und allen Größen stets an Hand. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an; wir haben auch alle Sorten Buggies und Wagen an Hand. Deutsche Verkäufer und gute Behandlung ob ihr kaufen oder tauschen wollt. 549 Ogden Ave., hinten. rother Stall. 24malmt

Alles, was der Caledonia Livery Co., 930 West Van Buren Str., gehört, wird auf öffentlicher Auktion am 9. Juni versteigert. 25 Pferde von 900 bis 1200 Pfd., 8 Top Buggies, 3 Traps, 5 Runabouts, 4 Surreys, 8 Landauer, 2 Broughams, 4 Pferdeschlitten, 25 Sets Doppelgeschirre, 20 Sets einfache Geschirre, Stall-Röcke, Robes, Blankets, 2 Manufaktur-Maschinen, Nähmaschine und alle Sorten Möbel und Office Fixtures. Privat-Verkauf ein Tag vor der Auktion. 2jn,1wX

Zu verkaufen: Leichtes gutes Pferd, billig. 1109 Wellington Str., 2. Flat. dimi

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 1030 Nelson Str.

Zu kaufen gesucht: Schönes Buggy-Pferd, ungefähr 900 Pfund, „City Broken“, nicht über $60. — 1713 N. Ashland Ave. John Heim.

Zu verkaufen: Top Wagen, Expreßwagen und Buggy. 1400 N. Halsted Str. 29malm

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen. Ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen. Beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 8mi,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixture Käufer — Aufgepaßt! Neue und gebrauchte Fixtures jeder Art. Billigster und bester Platz in der Stadt. Neue Fixtures auf Bestellung in kürzester Zeit gemacht. A. Gutman & Co., Fabrik: 149—157 O. Chicago Ave. Office und Verkaufsräume: 113—115 Ost Chicago Ave., Tel.: North 1581. Black 1705. —3jaX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acres bestes Land in Cook County, mit gutem Haus, Barn etc., 1 Meile südlich von Oakglen und 2 Meilen östlich von Glenwood, Ill. Adr.: Henry Lehmke, Oakglen, Ill. — Ebenso 80 Acres, noch nicht verbessert, im Ganzen oder einzeln verkauft. ma19,momisalmo

Zu vertauschen: Schuldenfreies Land für Grundeigenthum, welches Sie durch Schulden verlieren könnten. Adr.: Henry Frickinger, 240 Blackhawk Str. 4ju,1mo,misamo

Zu verkaufen: Prachtvolle Frucht- und Getreide-Farmen in Michigan, von $400 aufwärts. Ullrich & Co., 236 S. Water Str. 1jn,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $5 monatlich kaufen eine Lot in S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition.

Preis $85 und aufwärts.

Großer Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf und freie Exkursion, vom Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str., Sonntag, den 8. Juni, 2 Uhr Nachm. anhaltend an Clybourn Station.

Freie Eisenbahn-Tickets am Bahnhof-Eingang.

Wie man mit der Straßenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Milwaukee Ave. Cable Car und Transfer an Armitage Ave. zur Jefferson Park Electric Car, und steigt ab an der Branch Office auf dem Eigenthum, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str.
2. Nehmt entweder Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder Nr. Robey Str. Cars bis Irving Park Blvd., transferirt nach Irving Park Blvd. Car und steigt an Milwaukee Ave. ab.

Wie man mit der Hochbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Metropolitan-Hochbahn, steigt ab an California Ave., und nehmt die Jefferson Park Car an Milwaukee Ave. und steigt ab an der Branch-Office, Ecke von Byron Str. und Milwaukee Ave.
2. Nehmt die Northwestern-Hochbahn bis zur Sheridan Drive Station und nehmt Irving Park Blvd. Car und steigt ab an der Milwaukee Ave.

Wie man mit der Eisenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahnzüge vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str. bis Grayland, und dann geht nordwestlich einen Block, oder
2. Nehmt die Chicago & Northwestern Eisenbahnzüge, Ecke Wells und Kinzie Str., bis Irving Park Station, und geht westlich nach Milwaukee Ave.

S. E. Groß, Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago. Zweig-Office auf dem Eigenthum offen jeden Tag. mmfr

Muß verkaufen: Einige Baustellen in der prachtvollen Nachbarschaft Sacramento, Ecke Fullerton Ave. Asphalt Straße, Alles bezahlt. Office 1286 Sacramento Ave. 16mafrsomilm

Nordseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, gut gebaute Brick-Cottage, auch steinernes Fundament, Badewanne, heißes und kaltes Wasser, Gas, nahe Lincoln und Belmont Ave. Car, $1975. $100 Baar, $10 monatlich.—2-Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, ein Flat bezahlt die Zinsen und Steuern, $2800. $150 Baar, $15 monatlich. Nehme Lotten in Tausch. Wm. Zelosky, 537 Ost Belmont Ave. 31mai,sami*

Zu verkaufen: Schönes neues zweistöckiges Flat-Gebäude, 5 und 6 Zimmer, alle Verbesserungen, Plumbing, Brick- und Stein-Basement, Zement-Floor, nahe Rosemont und Evanston Ave., $300 Baar. $15 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $2000, schöne, große 6 Zimmer Cottage, alle neuesten Verbesserungen, nahe N. Clark Str. Electric und Northwestern Hochbahn. $200 baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $1200, Lot 32 bei 174, mit allen „Improvements“, Nordwest-Ecke Summerdale Av. und Paulina Str. M. Huß, 59 Dearborn Str. modimi

Zu verkaufen: 50 Fuß Lot in Edgewater, östlich von Clark Str., $1000. Wm. Loehde, 599 Sheffield Ave. dimido

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus mit Store, einschließlich gutem Grocery-Stock, gutes altes Geschäft an Carpenter Straße. Preis $2500. Gustav A. Bodwig, S. O. Ecke 51. und Loomis Str. 28malw

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & C., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.

——Zweig-Geschäft——

1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Paul Schulte, 1249 Milwaukee Ave., kauft und verkauft Häuser, Lotten und Farmen; verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 5 und 5½%. 16mafrsamilm

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus und Brick Cottage, Miethe $46. Lot oder billiges Property in Tausch. Adr.: M. 549, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Geschäftshaus oder leere Ecke. Adr.: O. 606 Abendpost. 31mi,1wX

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.

Kleine Anleihen, von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$60 für $2.25
$40 für $1.75	$75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614. 79 Dearborn Str. 3jaX

Beste erste Hypotheken zu verkaufen.
Geld zu verleihen ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr.—Richard A. Koch & Co., 5 u. 6 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str. 1jn*

Verlangt: Anleihen von $1000 bis $2000 jede, von Privatleuten, auf verbessertes Grundeigenthum. Erste Mortgages; 6 Prozent Zinsen. Adr. O. 612 Abendpost. 1julwX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Private Gelder auf Grundeigenthum zu verborgen zu den günstigsten Bedingungen. Oscar Rabe, 250 West Chicago Ave. 28ma,mi,sa, dielm

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 3ja,*X

$12,000 zu verleihen auf 3 bis 5 Jahre in Beträgen von $500 bis $2500, auf bebautes Grundeigenthum. Adr.: D. 254 Abendpost. 30maimX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 637 Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 3ja*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

L. J. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str.

Good enough for anybody!

ALL HAVANA FILLER

"FLORODORA" BANDS are of same value as tags from "STAR," "HORSE SHOE," "SPEARHEAD," "STANDARD NAVY," "OLD PEACH & HONEY" and "J. T." Tobacco.

Wer von vorzeitiger Schwäche oder Verlust seiner besten Kraft gründlich geheilt sein will, der

Schreibe einen Brief

—an—

DR. G. H. BOBERTZ, DETROIT, MICH.

Dieser erfahrene deutsche Spezial-Arzt hat durch seine erfolgreiche briefliche Behandlung Tausende kurirt, deren Mittel und Zeit es nicht erlaubten, eine Reise nach der Stadt zu unternehmen.

Jeder, der an Schwächezuständen irgend welcher Art leidet, sollte es daher nicht unterlassen, sofort an Herrn Dr. Bobertz zu schreiben, denn kein Mann hat das Recht seine Gesundheit zu vernachlässigen. Dr. Bobertz hat sich seit vielen Jahren ausschließlich der Heilung von Schwächezuständen durch gewissenhafte briefliche Behandlung gewidmet. Ich sah ein, daß nervöse und organische Schwäche der Männer dasjenige Feld war, in welchem ich am meisten Gutes thun konnte, denn ich bemerkte, daß die Behandlung der sog. Institute und der gewöhnlichen Aerzte in solchen Fällen fast stets nutzlos, ja selbst schädlich war.

Aus diesem Grunde halte ich es für meine Pflicht, die Vorzüge meiner bewährten Heilmethode öffentlich bekannt zu machen.

Meine Spezial-Behandlung, die ich persönlich den genauen Erfordernissen eines jeden Falles entsprechend, sorgfältigst zubereite, wirkt direkt auf die Nerven- und Sexual-Centren, kräftigt das Gehirn und Gedächtniß, vitalisirt und stärkt das Nerven-System, erneuert die Energie, hebt die Verdauung, beseitigt Verluste, kurirt Rückenschwäche, Nieren- und Blasenleiden und sichert so in jeder Weise eine gründliche und vollkommene Wiederherstellung der Gesundheit und Manneskraft.

Mein Erfolg ist nicht allein meinen vorzüglichen Arzneien zuzuschreiben, sondern beruht auch gleichzeitig auf der gründlichen Untersuchung, welche ich jedem Falle angedeihen lasse.

Um es Allen zu ermöglichen, die Wahrheit über ihren Zustand zu erfahren, mache ich diese Untersuchung völlig kostenfrei. Mein Consultations-Formular, versandt in einfachem geschlossenem Couvert, macht es Jedem leicht, seinen Fall genau zu beschreiben.

Nach erfolgter Untersuchung werde ich Ihnen ausführlich und gewissenhaft berichten, was Ihnen fehlt, ob Ihr Zustand heilbar, und Ihnen mittheilen, was zur Wiedererlangung Ihrer Kraft und Gesundheit erforderlich ist. 14ma,misa*

Dr. G. H. Bobertz, Detroit, Mich.

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 OST VAN BUREN STRASSE,
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags. 14ma,misa*

Schwache, nervöse Personen.

[illegible]

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

RUPTURE

Bruchleidende

[illegible]

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt

[illegible]

Lokalbericht.

Für und wider.

Richter Kavanagh wies den Antrag ab, den Fall „Williams und Schweiger" aus den Händen der Jury zu nehmen.

Anwälte, welche den Verhandlungen im Williams-Schweiger-Mordprozeß beigewohnt haben, sprachen sich dahin aus, daß die Sache der Staatsanwaltschaft auf so schwachen Füßen stehe, daß Richter Kavanagh wahrscheinlich die Geschworenen anweisen würde, einen freisprechenden Wahrspruch abzugeben, ohne sich zu einer Berathung zurückzuziehen. Die Staatsanwaltschaft habe zwar in überzeugender Weise zu beweisen vermocht, daß Kinley Williams auf unnatürliche Weise zu Tode gekommen ist, und daß seine Frau und Schweiger, die erwiesener Maßen ein Liebesverhältniß mit einander unterhielten, die einzigen Personen sein dürften, die aus seiner Beseitigung Nutzen ziehen konnten. Dagegen konnte die Staatsanwaltschaft bisher auch noch nicht in einem einzigen Punkte der Frau irgend eine Thatsache nachweisen, welche sie in unmittelbare Verbindung mit dem begangenen Verbrechen brachte. Die ganze Beweisführung werfe wohl den Verdacht der Thäterschaft auf die Angeklagten, sie beweise die Thäterschaft aber nicht. Um so überraschender ist Richter Kavanagh's nachstehende Erklärung gekommen.

Nachdem in dem Verfahren gestern Nachmittag vier Uhr die Anklage die Beweisaufnahme beendet hatte, stellte John E. W. Wayman, der Vertheidiger, den Antrag, den Fall aus den Händen der Jury zu nehmen, da der Fall des Staates auf Verdacht, nicht aber auf Beweisen beruhe. Richter Kavanagh wies, nachdem die Jury zeitweilig den Gerichtssaal verlassen, den Antrag ab. Er erklärte:

„Das Gas, welches Kinley Williams tödtete, wurde in mörderischer Absicht angedreht. In Fällen von Umstandsbeweisen fallen Gelegenheit und Veranlassung schwer in's Gewicht. Wer in aller Welt hatte Gelegenheit und Veranlassung, Kinley Williams' Tod herbeizuführen? Die Beweise machen die Idee hinfällig, daß der Tod durch Unfall oder Selbstmord erfolgt sein könnte. Williams war 52 Jahre alt. Seine Frau war ein junges, kräftiges, üppiges Weib, das in einen Mann verschossen war, der viel jünger war, als ihr Gatte.

„Seit grauer Vorzeit war die Liebe von Frauen zu jüngeren Männern als ihren Gatten der zwingende Beweggrund zu Morden in jedem Lande unter der Sonne. In der Mordnacht sagte Frau Williams zu Charles Miller, No. 116 Clifton Avenue, von dem sie als Krankenpflegerin beschäftigt war, daß ihr Mann krank sei und sie nach Hause gehen und sich nach seinem Befinden erkundigen wolle. Das war eine Unwahrheit. Es war die erste einer Anzahl Unwahrheiten, deren sie sich schuldig machte. Sie verließ Millers Heim um sieben Uhr. Man sah sie später in Gesellschaft ihres Galans die Richtung nach der Stätte des Verbrechens einschlagen. Hier war eine Frau mit einem Beweggrund, welche eine Gelegenheit suchte. Nach ihrer Verhaftung erklärte sie, daß sie ihre Wohnung nicht betreten habe, weil sie die Schlüssel vergessen hätte. Herrn Miller gegenüber, zu dem sie um elf Uhr Abends zurückkehrte, machte sie nicht derartige Angaben. Ein Schlüsselbund war zwar vergessen worden, aber nicht in Millers Wohnung, sondern in dem Hause, in dem der Mord verübt worden war. Ein Schlüsselbund hing an einem Schlüssel im Schlüsselloch der Thür der Williams'schen Wohnung. Augenscheinlich hatte die Person, welche die Schlüssel in das Schlüsselloch gesteckt hatte, sie vergessen, weil sie sich in großer Eile und in großer Aufregung befand.

„Frau Williams hatte zu Miller gesagt, daß sie ihren kranken Mann besuchen wolle. Zu Leutnant Schlau sagte sie, daß sie die Schlüssel vergessen hätte, und daß sie weder die Klingel zog, noch an die Hinterthür klopfte, um ihren Mann nicht zu wecken, der sich früh zur Arbeit begeben müßte. Die Umstandsbeweise sprechen stark gegen Frau Williams, und ich werde der Jury gestatten, über ihre Schuld oder Unschuld abzuurtheilen.

„Wenn Schweiger schuldig ist, so ist er der Beihilfe schuldig. Er hat sicherlich nicht das Gas angedreht. Es ist aber Grund für die Annahme vorhanden, daß er die Frau zu der That ermuthigt hat."

John Hickey, ein Greifwagenführer der Lincoln Avenue-Kabelbahnlinie, sagte aus, daß er gesehen habe, wie am 3. Januar, Abends halb acht Uhr, Frau Williams mit Schweiger an Wrightwood und Lincoln Avenue zusammentraf. Das Paar hätte sich in der Richtung nach der Wohnung der Frau, No. 123 Lincoln Ave., entfernt. Er habe das Paar ungefähr 100 Fuß weit mit den Augen verfolgt.

Frl. Webber, die nächste Staatszeugin, traf Frau Williams an jenem Abend an Lincoln Avenue, in der Nähe ihrer Wohnung.

Frau Susie McAlpin, welche bei den Williams seit fünf Jahren gewohnt hatte, gab an, daß sie und Frau Williams sich am Sonntag Morgen um sieben Uhr allein an der Leiche von Kinley Williams befanden, als Schweiger erschien und sich mit Frau Williams unter vier Augen unterhielt. Als er sich entfernte, hätte Frau Williams ihm zugerufen: „Um Himmels Willen, bleibe diesem Hause fern!" „Warum?" soll Schweiger gefragt haben. Frau Williams antwortete angeblich: „Ich sehe nicht ein, daß man mich für Dieses verantwortlich halten kann, doch glaube ich, daß es geschehen wird."

Zu jener Zeit soll Niemand der Frau Williams gesagt haben, der Verdacht liege vor, daß ihr Mann das Opfer eines Verbrechens wurde.

„Eine gute Botschaft lässt sich wiederholen."
Gebrauche Sapolio, gebrauche

SAPOLIO

Es ist ein compactes Stück Putzseife. Zu beziehen von jedem Grocer.

Weibliche Schwäche.

Beim Lebenswechsel oder für alle Frauenkrankheiten ist Zoa Phora das einzige Heilmittel — Für schmerzlose Niederkunft oder im Wiederherstellen von Kraft und Gesundheit nach dem Kindbett steht es ohne Gleichen da.

Große Probe-Flasche frei per Post an Alle die schreiben.

Zoa Phora ist ein schnelles, sicheres, positives Heilmittel für Unterleibsleiden, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Geschwüre, Verschiebungen, Leucorrhea, Rückenschmerzen, Schwellungen oder allgemeine Schwäche.

Frau T. J. Wilke, Chicago.

Mütter verlassen sich auf Zoa Phora, um ihre Töchter sicher durch den Wechsel zur gesunden Jungfrau zu bringen. Für Mütter, die ihrer Niederkunft entgegensehen, ist Zoa Phora ein Segen. Es stärkt die empfindlichen Organe für das Kindbett, gibt diesen Elastizität und Kraft, und nach der Geburt des Babies gibt Zoa Phora der Mutter die Gesundheit wieder und kräftigt sie, um ihr Kind zu nähren. Beim Lebenswechsel lindert und stärkt Zoa Phora und bringt Frauen sicher darüber hinweg, damit sie sich in den späteren Jahren ihres Lebens vollständiger Gesundheit erfreuen.

Frau T. J. Wilke, von 1597 W. Madison Str., Chicago, schreibt: „Mein Leiden war Lebenswechsel, und ich war viel mit Schmerzen im Rückgrat und Rücken geplagt, war nervös und verstopft. Ich gebrauchte Zoa Phora, und meine Schmerzen sind jetzt alle verschwunden, und ich bin vollständig gesund.

Kauft eine Dollar-Flasche von Zoa Phora in der nächstgelegenen Apotheke, oder die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., schickt sie Euch portofrei nach Empfang des Preises. 4

Blutige Rache.

Martin Sanders jagt seiner wankelmüthigen Herzenskönigin eine Kugel in den Schenkel.

Aus Rache darüber, daß sie mit seinem Herzen ein leichtfertiges Spiel getrieben hatte, jagte gestern Abend der Kohlenhändler Martin Sanders, von No. 285 West Monroe Straße, seiner wankelmüthigen Braut, Frau Mary Hayes, welche am Hinterfenster ihrer Wohnung, No. 314 Monroe Straße, stand, eine Kugel in den Schenkel. Frau Hayes fiel vornüber und wäre aus dem Fenster gestürzt, wenn eine Freundin sie nicht daran verhindert hätte. Sanders, welcher von der Gasse aus geschossen hatte, flüchtete nach verübter That, wurde aber nach kurzer Jagd von den Geheimpolizisten Bonner und Trafton verhaftet. Er soll der Frau, welche als Haushälterin in Diensten von Robert Gough steht, seit Jahresfrist den Hof gemacht haben. Obgleich wiederholt abgewiesen, gelang es ihm durch sein beharrliches Werben schließlich doch, den Widerstand der Angebeteten zu überwinden und sie zum Nachgeben zu bewegen. In voriger Woche erwirkte er einen Heirathsschein und stellte sich dann in sonntäglicher Kluft, mit Trauringen versehen, bei seiner Braut ein, um sie zum Altar zu führen. Frau Hayes hatte sich aber inzwischen wieder eines Anderen besonnen und erklärte ihm, daß sie nie und nimmer die Seine werden könne. Sanders entfernte sich, nachdem er der Treulosen Rache geschworen hatte. Er lungerte mehrere Tage in der Nähe der Wohnung der Frau Hayes umher. Letztere beschwerte sich bei der Polizei, und Sanders verkrümelte sich. Er ließ sich nicht wieder blicken, bis gestern Abend Frau Hayes durch die Kugel auf seine Anwesenheit aufmerksam gemacht wurde.

Sanders wurde in der Revierwache an Desplaines Straße eingesperrt. Er erklärte, daß er Selbstmord begangen haben würde, wenn er nicht rechtzeitig verhaftet worden wäre. Frau Hayes ist 32 Jahre alt, Sanders 30.

* Von hiesigen Britisch-Amerikanern wird heute Abend in der Waffenhalle des Ersten Regiments anläßlich der bevorstehenden Krönung des König Edward eine Feier veranstaltet werden, für welche Professor W. Douglas MacKenzie, Pastor W. Robson Notman und Dr. Sarah Hackett-Stevenson als Redner gewonnen worden sind.

Die Witterung im Mai.

Nach dem statistischen Ausweis der Wetterwarte hat sich die durchschnittliche Luftwärme im vorigen Monat hier auf 59 Gr. gestellt und damit den in 32 Jahren für den Monat Mai festgestellten Durchschnitt um 2 Grad übertroffen. Am höchsten, auf 86 Grad, stieg die Wärme am 18. Tage des Monats, sie sank am tiefsten, auf 36 Grad, am 9. — Die größte Schwankung in der Luftwärme, um 29 Grad, fand am 4. Mai statt. Der Regenfall während des Monats belief sich auf 5.08 Zoll, 1.52 Zoll über dem Durchschnitt. Es gab während des Monats nur zwei ganz trübe Tage, „zum Theil bewölkt" war der Himmel an 19 Tagen, an zehn Tagen lachte er in ungetrübter Klarheit.

Zu spät.

Gestern Abend gegen sechs Uhr stürzten zwei Männer, Fred Ginke und Oliver Cash, in die Revierwache an Ost Chicago Ave. und meldeten, daß Frau Rosa Ream, von Nr. 148 Ost Chicago Ave., verzweifelt sei und ihnen gegenüber gedroht hätte, sich das Leben zu nehmen. Es wurden sofort eine Anzahl Polizisten per Polizeiwagen nach dem bezeichneten Hause gesandt. Sie kamen zu spät. Frau Ream lag, einen Revolver umspannt haltend, entseelt in einer Blutlache auf den Dielen. Sie hatte sich vier Kugeln in die Brust gejagt. Ginke, Cash und ein gewisser Charles Zertinia wurden in Zeugenhaft genommen. Die Lebensmüde war die geschiedene Frau des Maschinisten Charles Ream.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Marktbericht.

Chicago, 4. Juni 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 3, roth, 80c; Nr. 3, roth, 78—80c; Nr. 2, hart, 75—75½c; Nr. 3, hart 74—75c.

Sommerweizen, Nr. 1. 74—75c; Nr. 2 73—74c; Nr. 3, 70—72c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.90—$4.05 das Faß; „Hard Patents", $3.70—$3.90; besondere Marken, $4.30—$4.40.

Mais, Nr. 2, 62—62½c; Nr. 2, weiß, 62—62½c; Nr. 2, gelb, 62½—63c; Nr. 3, 61½—62c; Nr. 3, gelb, 62—62½c.

Hafer, Nr. 2, 40—41c; Nr. 2, weiß, 43½—44c; Nr. 3, 39—39½c; Nr. 3, weiß, 43—43½c; Nr. 4, weiß, 42—43c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $12.00—$12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto Nr. 1, $9.50 bis $12.60; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juni 71⅝c; Juli 71⅛c; September 69⅞c; Dezember 70⅝c.

Mais, Juni 61c; Juli 61⅝c; September 57⅝c; Dezember 43⅛c.

Hafer, Juni 38c; Juli 34½c; Juli, neu, 36½c; September 27⅞c; September, neu, 29⅞c; Dezember 28c; Dezember, neu, 29⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Juni, $10.20; Juli $10.25; September $10.27½.

Rippchen, Juni $9.87½c; Juli $9.87½c; September $9.85.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juni, $17.20; Juli $17.20; September $17.30.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.35—$7.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $6.85—$7.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.10—$6.75; gute bis beste Kühe, $3.85—$4.75; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$6.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.30—$7.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.95—$7.30; ausgesuchte für Fleischer, $7.20—$7.40; sortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.85—$7.20.

Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $5.80—$6.10 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.00—$5.25; Lämmer, gute bis [illegible]

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

[illegible]

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

[illegible]

Frische Früchte.

[illegible]

Gemüse.

[illegible]

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 816, United States Expreß-Gebäude, Nr. 87 Washington Str.)

Germanicus. — Man spricht von staatlichen, aber nicht von stadtlichen Sachen. Was die Stadt angeht, heißt städtisch. „Verstädtischen" wäre demnach sprachgerechter als „verstadtlichen", schön ist keines von beiden.

Fragesteller. — Wie die „Badische Sängerrunde" uns mittheilt, hat sie vor einiger Zeit ihren Versammlungsplatz nach 305 Clybourn Ave. verlegt.

F. Th., W. Ohio Str. — Kaiser Franz Joseph führt die Titel Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, und noch eine Menge mehr bis herab zum „Herr auf der windischen Mark" und zum „Großwojwod der Wojwodschaft Serbien". Der Familienname ist Habsburg.

L. R., Lake Ave. — Die Kolonien oder Schutzgebiete des deutschen Reiches sind die folgenden: Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ostafrika, Neu-Guinea (einschließlich Kaiser Wilhelms-Land, Bismarck-Archipel und Salomons-Inseln, Ost-Karolina, West-Karolina, Marianen); Marschall-Inseln und Samoa. Dazu kommt noch das Pachtgebiet Kiautschou (in China). Diese Gebiete sind insgesammt 2,597,498 Geviert-Kilometer groß; ihre Bevölkerung wird auf mehr als 12 Millionen beziffert.

Hausfrau. — Ob Wollen- oder Seidenstoffe mit Baumwolle gemischt sind, ist leicht zu ermitteln. Man zerfasert ein Stück des Stoffes und verbrennt einen Faden nach dem andern über einem Gas- oder Kerzenlichte. Die Baumwollenfaden verbrennen mit lebhafter Flamme und hinterlassen keinen Rückstand. Die Wollen- und Seidenfäden hingegen brennen schlecht und bilden an der Spitze eine schwammige Kohle, welche ihre weitere Verbrennung aufhält; sie entwickeln zudem einen starken, unangenehmen Geruch. Es läßt sich dadurch leicht feststellen, wieviel Baumwolle der Wolle oder Seide beigemischt ist.

W. R., Ashland Ave. — Samuel Gompers, der Präsident der „American Federation of Labor", stammt aus England, wo er am 27. Januar 1850 geboren wurde. Er wohnt jetzt in Washington.

John Sch., Blue Island Ave. — Das härteste Holz von unseren einheimischen Baumarten hat der Hickory-Baum. Eichenholz ist härter als Nußbaumholz. Die weichsten Hölzer haben Linden, Pappeln und Weiden.

Komite der Flaschenbier-Arbeiter. — Ihre Zuschrift kam zu spät für das Montagsblatt.

A. G. — Sie sollten sich entschieden eine Abschrift des in Deutschland erlassenen Scheidungs-Dekretes verschaffen, ehe Sie eine neue Ehe eingehen.

August K. — Wenden Sie sich wegen des bei Ihnen zurückgelassenen Fahrrades persönlich an unseren Rechtsberather.

Wm. A. — Die Stadt Chicago kann Sie zwingen, Ihren Abfallbehälter an einen Ort zu stellen, welcher dem Abholer des Abfalles bequem zugänglich ist.

Ernst K. — Am Sonntag abgeschlossene Kontrakte und am selben Tag ausgestellte Anweisungen sind giltig.

A. W. — Beschweren Sie sich wegen des bissigen Hundes auf der nächsten Polizei-Station.

G. A. — Sie können Ihren Kunden zwingen, den bei Ihnen bestellten Anzug zu bezahlen.

Alte Leserin. — Für den Staatsanwalt eignet sich Ihre Sache nicht. Wenn Sie glauben, daß Ihr Anwalt Ihre Interessen nicht energisch genug vertritt, so sprechen Sie bei unserem Rechtsberather vor.

A. B. — In Chicago können nur dann Scheidungen bewilligt werden, wenn die klagestellende Partei in Cook County ansässig ist. Eine Vollmacht würde für derartige Klagen von den hiesigen Gerichten nicht anerkannt werden. Kosten verursacht jede Klagesache — und zwar bedeutend, hier sowohl, als auch in Deutschland.

H. D. — „Quacksalberei" ist entschieden verboten; der Verkauf von Medikamenten nicht.

F. S., Newberry Ave. — Ihr in Deutschland lebender Stiefvater kann Ihnen das Ihnen aus dem Nachlaß Ihrer Mutter zustehende Vermögen nicht vorenthalten.

Fr. B. — In Wisconsin sind die Pfandleiher in Bezug auf Zinsforderung keiner Beschränkung unterworfen.

B. R. — Der betreffende Grundbesitz liegt nordwestlich vom jetzigen Endpunkte der Hochbahn.

V. Z., N. Halsted Str. — Die Redaktion besitzt die Fahrpläne und Kostentarife der deutschländischen Eisenbahnen nicht. Vielleicht können Sie in einer der deutsch-amerikanischen Dampfer-Agenturen die gewünschte Auskunft erlangen.

M. W., Ost North Ave. — 1) Los Angeles ist eine hübsche, auch geschäftslebhafte Stadt mit sehr angenehmem Klima. — 2) Die alten Jahrgänge des Pfennig-Magazin haben keinen besonderen Werth.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

[illegible]

$50 nach California und zurück. [illegible]

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell, sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Crstom House Place, Grundstück 142, 25×115, John B. Palliquette an Joseph Metzner, $15,000.

Heldmaier Ave., 451 F. westl. von Quarry Str., Südfront, 142 F. bis zur Süd Branch des Chicago Flusses, Louis A. Seeberger an die Commonwealth Electric Co., $24,000.

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Str., Zimmer 60;
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. [illegible]

nur Drei Dollars

[illegible]

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,

[illegible]

Dr. EHRLICH,

[illegible]

Bankerott-Erklärungen.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

[illegible]

... 146—48—50—52 54. Str., $55,000.

A. H. Carlson, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 9543 Ewing Ave., $1200.

Andrew Sundene, zweistöckiges Framehaus, 1464 Drake Ave., $2000.

Joseph Zitza, einstöckiger Brick-Anbau, 204 Harvey Str., $1500.

M. Loehner, einstöckige Brick-Cottage, 885 [illegible] Ave., $1400.

Jacob Slavek, einstöckiger Brick-Anbau, 58 Emma Str., $1000.

Joseph Donahue, dreistöckiges Brickhaus, 4409 Wabash Ave., $9000.

L. C. Williard, drei zweistöckige Brickhäuser, 9126 bis 9128 Exchange Ave., $10,000.

Loverin & Browne Co., zweistöckiges Brickhaus, 1710—14 State Str., $30,000.

Theodore A. Kochs Co., fünfstöckiges Brick-Lagerhaus, 172—176 Wells Str., $60,000.

Vaclav Ort, zweistöckiges Brickhaus, 6405 Harding Str., $4000.

E. R. Stege, zweistöckiges Brickgebäude, 1124 S. Western Ave., $14,000.

J. F. Pratt, einstöckige Brick-Cottage, 1026 20. Str., $2000.

J. E. Pratt, zweistöckiges Brickhaus, 2177 Gresham Str., $4000.

T. O. Dower, zweistöckiges Brickhaus, 611 S. Avers Ave., $4000.

* Nachfolgende Blatternkranke wurden gestern dem Gesundheitsamte gemeldet: Charles Little, 2700 State Str.; John M. Rul, 145 North Ave.; Frank W. Hodges, 1615 Prairie Avenue; Jennie Haller, farbig, 13 26. Place. Außerdem hat sich Clyde Evans persönlich in der Stadthalle zur Behandlung gemeldet.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

Spezial-Verkauf von Damen-Nachthemden.

29c Mit gefalteter Passe, spitz ausgeschnitten, Ruffle am Hals und an den Aermeln, Größen 14, 15, 16; nicht mehr wie 2 an einen Kunden.

39c feine gezogene Passe mit Hohlsäumen, hoch am Hals, Ruffle am Hals und an den Aermeln; nur 2 an einen Kunden.

49c Passe, gemacht aus Stickerei-Zwischensatz, mit 8 Fältchen an jeder Seite, spitz ausgeschnitten.

59c Drei Nummern zu diesem Preis. Viereckige Passe, mit Stickerei-Zwischensatz und Falten; eine andere mit Passe aus schmaler Stickerei und Spitze; die dritte spitz ausgeschnittene Passe aus Stickerei und Fältchen, Stickerei am Hals und an beiden Aermeln.

69c Vier Nummern, die eine hoch am Hals, Passe und Hohlsaum-Falten; eine andere mit viereckiger Passe aus feiner Stickerei; die dritte aus Stickerei mit Hohlsaum-Arbeit dazwischen; die vierte aus schmalem Zwischensatz, mit Seidenband durchzogen.

79c Auch 4 Nummern, aus feinem Cambric gemacht, Hohlsaum-Passen; Nummer 2 hat eine Passe von Spitzen und Falten mit breiter Ruffle, die vierte einen spitzen Ausschnitt von Stickerei und feinen Fältchen.

98c Zuerst ein Nachthemd mit viereckigem Hohlsaum-Einsatz, mit breiter Stickerei am Hals und an den Aermeln; dann eins von dem besten Lonsdale Muslin, mit dicht gefalteter Passe und Stickerei; ein drittes in dem Empire-Style, Passe aus 4 Reihen schmalem Zwischensatz, mit Seidenband durchzogen.

Spezial-Verkauf von 3c, 4c und 5c Torchon-Spitzen.

Die bessere Waare, die sich gut wäscht und trägt, in Spitzen und Zwischensatz, 4 verschiedene Breiten, zu ungefähr der Hälfte des regulären Preises.

6¾c für Rester von unseren regulären 12½c Percales, dunkle und helle Muster, volle 36 Zoll breit und garantirt als die beste 12½c Qualität. Rester von 1½ bis 8 Yards.

Spezial-Verkauf von Taschentüchern.

6 für 10c für ein weißes Lawn-Tuch mit Hohlsaum, Misses' od. Damen-Größe, ein gutes 5c Tuch für ungefähr 1½c das Stück. Da dies unter dem Engros-Preis ist, müssen wir jeden Kunden auf ½ Dutzend beschränken, 3 für 5c.

5c für 12 spezielle 10c Nummern, einschließlich fancy und offene Borten, in sehr feinem Lawn, Trauer-Taschentücher, moderne schmale farbige Kanten, gewebte Kante, beinahe unzerstörbar, elegante Sachen für den täglichen Gebrauch von Damen und Kinder.

9c für feine ganz leinene Taschentücher, gute 15c-Werthe, garantirt rein Leinen.

3c für Männer-Tücher, mit farbiger Borte, ein gutes 5c Tuch, 2 für 5c.

5c für 10c Männer-Tücher, mit farbiger Borte, hübsche Muster, feiner Hohlsaum.

9c für eine Anzahl fancy Neuheiten in 15c und 25c Qualitäten, mit farbigem Zentrum, für den Sommer.

10c für Kinder-Strümpfe mit doppelten Knieen, Größe von 6 bis 10, aus einem sehr starken Garn gemacht, sehr elastisch und echt in Farbe.

Cashmere Baby-Strümpfe 5c

das Paar, seidene Fersen und Zehen, nur schwarz.

Gewebte Unterhosen für Kinder 10c und 13c.

Größen von 2 bis 14 Jahren, mit Spitzen garnirt. Viele ziehen diese den Muslin-Hosen vor, weil sie sich leichter waschen.

K. W. Kempf,

Deutsches Bankgeschäft,

84 La Salle Str., Chicago.

Werthpapiere. Deutsche und amerikanische, sowie erste Hypotheken ge- und verkauft.

Deutsches Geld und andere fremde Gelder ge- und verkauft.

Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.

Zweimal wöchentlich, frei bis ins Haus des Empfängers.

Hauptvertreter der American Expreß Co., für Money Orders und Drafts über die ganze Welt. Direkte Bankvertretungen an allen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

Sparbank: Zinsen bezahlt auf Depositen und reguläre Bankbücher ausgestellt. Auszahlung der Zinsen vierteljährlich. Zurückzahlung ohne Kündigung.

Spezialität:

Erbschaftsregulirungen.

Durch 15jährige praktische Erfahrung alle Erbschaftsangelegenheiten auf das Pünktlichste besorgt. Vertreter in allen Einzelstaaten Europas, schon mehr als 5 Millionen Dollars eingezogen. Für alle größeren Erbschaftskollektionen gebe auf Wunsch einen Sicherheits-Bond durch eine der größten Gesellschaften, die American Bonding & Trust Co.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck

nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Paris, London u. s. w. — Offizieller Agent für Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika Linie, Holland-Amerika Linie, Red Star Linie, Amerika Linie u. englische Linien.

sowie General-Agent für die Fabre-Linie für Frankreich und Italien.

2 Exkursionen diesen Sommer

unter persönlicher Leitung von Hrn. Kempf.

Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung für alle Länder ausgestellt.

Oeffentliches Notariat für alle erforderlichen Urkunden bei Erbschafts-, Vormundschafts- und Administrationssachen. Ich übernehme Vormundschaften und Nachlaßverwaltungen und besorge Bond im Probate Court in Nachlaßsachen. Ich fungire als Konservator und Administrator gegen mäßige Gebühr.

Militärsachen: Urlaubsverlängerungen prompt besorgt. Wenn Euer Vermögen von der deutschen Behörde wegen Militär-Vergehen mit Beschlag belegt ist, sprecht vor, und ich garantire Aufhebung der Beschlagnahme und Kollektion des Geldes ohne Kostenvorschuß.

Das Schiffahrtsdepartement steht unter der Leitung von Hrn. B. Grafenstein, ein langjährig erfahrener Herr im Schiffahrtswesen, und unter Garantie des Unterzeichneten für prompte und zuverlässige Bedienung.

Railroad Tickets über alle Linien. Rath frei, mündlich sowie schriftlich.

Vertreter und Präsident des

Deutschen Konsular- und Rechtsbureaus,

K. W. Kempf, mi,fa,bw

84 La Salle Str., Chicago.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi

Leset die „Sonntagpost.“

(Für die „Abendpost“.)

Der Fitzli Putzli.

Von Wm. Gramm.

„Immer lustig!“

Wo er zuerst in der Welt auftauchte, ist schwer zu sagen. Vielleicht ist er ein Deutscher von Geburt. Zu Hause ist er überall, das steht so ziemlich fest, ausgenommen da, wo man die Hände ineinander legt und seufzt, daß sich ein Gott erbarme. Er ist auch schon an Jahren, der Fitzli Putzli, hat eine zahlreiche Familie und Freunde — Freunde — Freunde! Denn er ist kein Knicker, ist kein Sparer und sein Herz ist weich und übervoll von Bruderliebe. Allein er ist — nicht allzu streng genommen — auch kein Verschwender. Aber — „Immer lustig, Kinder!“ das ist sein Wort und wenn es sein muß, steht er nicht ab, die letzte Fitze zu verputzen. Das ist schon wahr, und vermuthlich stammt daher sein Name.

Unser Fitzli Putzli kann aber auch bei aller Lustigkeit, wenn's sein muß, gar sehr genügsam sein. Sind seine Taschen leer, so hebt er etwa an: „Es ist mir alles Eins, ist mir alles Eins—!“ und geht mit Weib und Kind und Kegel zu Mutter Grün, ißt da vergnügt sein Butterbrod mit Wurst, trinkt auch „ein Bier“ dazu, wenn's da ist, und schlendert darnach fröhlich weiter... „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut —?“ singt er zum Lobe seines Gottes, daß alles Gethier im Walde lauscht. Denn man kennt ihn schon, den frohen Sänger! Er knallt kein Vöglein weg, spießt keine Schmetterlinge auf und schont das Würmlein in der Straße. Er singt und jauchzt; er freut sich seines Lebens und will, daß Andere desgleichen thun.—

Man spricht von einem Verwandten dieses Putzli, der weniger genügsam ist; der seine Freunde anpumpt; der Haus und Hof und endlich gar die Zöpfe seiner Frau verputzt. Jedoch das ist ein arger Wicht, ein Lump, ein Ueberlump, nicht werth, davon zu reden. Unser Putzli ist ein „guter Kerl“, der vielleicht am nächsten Ersten seine Miethe nicht bezahlen kann, aber doch immer gemüthlich bleibt; gemüthlich den Hauswirth auf „nächste Woche“ vertröstet; gemüthlich weiter singt und pfeift und sich gemüthlich auf den lieben Gott verläßt, wenn einmal Alles verputzt ist.. Du lieber Himmel, man lebt ja auch nur einmal; kommt so jung nicht wieder zusammen, und Bäcker, Grocer, Fleischer werden ja wohl noch einmal borgen. Nächste Woche wird klare Rechnung gemacht. Basta. — „Machen wir noch ein Spielchen?“

Das ist der Fitzli Putzli!

Und die Seinigen heißen „Die Putzlies“. „Schade“, sagen sie, „daß der Tag so kurz ist: Im Sommergarten ist's so schön! Wie dumm, daß die Nacht so schnell hereinbricht: Na, nächstens mehr!“ Und Vater, Mutter, Kind und Kegel, Freunde und liebe Anverwandte lenken, getröstet durch den Hinblick auf „Nächstens“, langsam ihre Schritte heimwärts. Die Kleinsten gehen singend voraus: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gieb sie wieder her!“ und Mutter und Schwägerin folgen schwätzend nach. Hinter ihnen geht eine älteste Tochter neben einem „netten“ Vetter und leiht ihm ihr Ohr“. Papa Putzli kommt hinterdrein im eifrigen Gespräch mit seinem Schwager, und zuletzt, ganz hinten, kommt der Nachtrab laut singend: „Im Wald und auf der Haide“.

So ziehen sie hin, eine lange Reihe lebensfroher Menschen, die Hüte mit jungem Laub bedeckt, die Brust mit Feldblumen geschmückt und an den Armen Dies und Das, was man so nöthig hatte zum Besuch bei „Mutter Grün“.

„Mama“, wendet sich einer der Buben um, der einen Korb auf seinem Kopf zu balanziren sucht: „Wo gehen wir nächsten Sonntag hin?“...

Ja, „wo gehen wir nächsten Sonntag hin?“.... Das ist eine Frage, welche alle Putzlies vor allen anderen Fragen beschäftigt. „Wo gehen wir hin?!“

„Ich denke“, sagt Papa Putzli, „wir gehen einmal in's Tivoli; da ist es kühl und —“

„O Papa“, fällt die Tochter ein, deren netter Vetter schon einen Ausflug geplant, „laß uns lieber nach Baumgarten's Grove fahren. Da können wir singen und spielen und tanzen —“

„Ohne Musik?“

„Rudie nimmt seine Harmonika mit. Im Tivoli müssen wir stille sitzen. Bitte, Papa!“

Papa Putzli besinnt sich. Im Tivoli bekommt man bei guter Musik einen kühlen Trunk und sieht so manchen alten Bekannten. Aber... Na,“ sagt er endlich, „meinetwegen!“ In Baumgartens Grove ist man am Ende auch ungenirter, und seinen Kindern muß man schon ein Opfer bringen... „Aber wer bezahlt die Bootfahrt hin und her?“

„Ach Papa, das kostet ja nicht die Welt!“

„Nein, das nun eben nicht, aber—“ er zählte die Häupter seinen Lieben, zählt dann acht „Quarter“ hin, acht „Quarter“ her und bringt vier Dollars zusammen. Hm! Hm! Das ist ein bischen viel für einen einzigen Tag; aber ....na, man lebt ja nur einmal und nächste Woche wird wieder frisch verdient... „Ja, ja, wir fahren nach Baumgartens Grove!“

Und sie ziehen hin und kehren heim, eine lange Reihe, laubbekränzt, blumengeschmückt — ermattet? Nein, matt sind nur Laub und Blüthen! Die Familie Fitzli Putzli ermattet nicht. Am Ende des einen Vergnügens bespricht man gleich wieder ein anderes Vergnügen. „Wo treffen wir uns nächstens,“ fragen die Alten. „Wo gehen wir nächsten Sonntag hin?“ fragen die Jungen. Und das ist ihnen eine so liebe Gewohnheit geworden, daß die ganze Familie von New York nach Chicago übersiedeln kann; kaum vierundzwanzig Stunden in der Stadt ist; bei Bekannten sich mit einem nothdürftigen Unterkommen begnügen muß; noch keine Wohnung hat — und doch schon frägt: „Wo gehen wir heute hin, Mama?“

Das sind die Fitzli Putzli! Sie sind „urgemüthlich“ und kennen nur die eine große Sorge: „Wo amüsiren wir uns nächstens?“

Wilhelminchen aß zu viel.

Die Hauptursache der Krankheit der Königin Wilhelmina von Holland hat das englische Blatt „Modern Society“ herausgefunden. Schon vor längerer Zeit will es von einem holländischen Arzte (natürlich nicht von einem der Leibärzte der Königin) folgende Mittheilung erhalten haben: „So weit ich es beurtheilen kann, und wenn ich dem Glauben schenken darf, was man in der unmittelbaren Umgebung unserer Königinnen sagt, werden beide, besonders aber die jüngere, nicht lange bei guter Gesundheit bleiben können, denn sie essen und trinken so schrecklich viel, daß selbst Gargantua vor ihnen die Waffen hätte strecken müssen.

In Loo ist die königliche Tafel immer gedeckt, und die Mahlzeiten folgen einander mit einer erstaunlichen Schnelligkeit. Am frühen Morgen gibt es Kaffee mit zahlreichen, dick mit Butter bestrichenen Pumpernickel-Schnitten. Um 10 Uhr: Rahmkäse, warme Kuchen und ein (manchmal auch zwei) Glas Rothwein. Um 2 Uhr: solides Frühstück. Um 4½ Uhr: Thee nach russischer Art, mit belegten Brodschnitten. Um 8 Uhr: eine jener üppigen Mahlzeiten, die mehr an den Hochzeitsschmaus eines reichen Bauern erinnern, als an das Diner zweier Königinnen. Um 10 Uhr, vor dem Schlafengehen: Wein und Biscuits. Seit ihrer Verheirathung hat die junge Königin ihre Keller mit Champagner, Burgunder und anderen köstlichen Weinen gefüllt, denen alle Welt Ehre anthut.

Vor einigen Wochen traf der Korrespondent des betreffenden englischen Blattes in Terriket am Genfer See einen alten Edelmann, der die Ehre hatte, in demselben Hotel zu wohnen, wie die Königin Wilhelmina und ihre Mutter, als die beiden königlichen Damen in der Schweiz weilten. Er fragte ihn, was er von der jungen Königin halte. „Sie ist eine Perle,“ sagte er, „stets bereit zu lächeln, zu grüßen, zu plaudern; eine königliche Haltung nimmt sie gewissermaßen nur „sprungweise“ an, als wenn sie sich plötzlich erinnerte, wer sie ist. Ihre Unterhaltung aber, das muß ich gestehen, ist sehr eng begrenzt. Nicht das geringste Gefühl „für die schöne Natur“, obwohl sie gewissenhaft die unvermeidlichen Ausflüge machte. Am frühen Morgen warteten fast jeden Tag zwi Landauer vor dem Hotel, und wir konnten dann bald von unseren Fenstern aus die junge, rundliche Wilhelmina, in ihrem weißen Kleide und mit ihrem großen Florentiner Hut, in Begleitung ihrer noch rundlicheren Frau Mutter sehen. Sie stiegen in den ersten Wagen, während zwei oder drei Damen und ein Herr, so gut sie konnten, in dem zweiten, mit zahllosen Lebensmittelkörben gefüllten, Platz zu nehmen suchten. Punkt 6 Uhr kamen die Wagen zurück und die junge Königin sprang, ohne sich helfen zu lassen, fröhlich aus ihrem Wagen und gesellte sich sofort zu der kleinen Gesellschaft, die auf der Terrasse versammelt war. „Hat Ihnen der Ausflug gefallen, Majestät?“ fragte Jemand. „Was halten Sie von unseren Bergen und unseren Seen? Waren Sie nicht auch entzückt?“ — „Wirklich entzückt!“ erwiderte sie; „es ist so hübsch in der Schweiz! Ueberall findet man Gastwirthschaften, die reichlich mit Erfrischungen und mit guten Eßwaaren versehen sind. Wir hatten Hunger, das kann ich schwören, und ich halte das für den größten Nutzen einer Gebirgsgegend: sie schafft einen so gesunden Appeti. Sehen sie, unsere Körbe sind leer, und wir haben unsere Vorräthe zwei- oder dreimal erneuern müssen.“ — „Haben Sie den Dent du Midi-Gipfel genau sehen können, Majestät?“ — „Den Dent du Midi-Gipfel? Nein, ich glaube nicht. Haben wir den Dent du Midi-Gipfel gesehen?“ fragte sie eine Dame aus ihrem Gefolge. — „Majestät kehrte ihm den Rücken zu, als wir bei Tisch saßen,“ wurde ihr erwidert, „und ich weiß, daß Majestät dann nicht gestört sein will.“ — „O, da irren Sie sich! Einmal hätte das nichts ausgemacht!“ erwiderte die Königin. „Ich glaube, daß man den Dent du Midi-Gipfel sehen muß; wir fahren morgen wieder hin; und Sie werden mich, bitte, daran erinnern, daß ich mich so setze, daß ich ihn diesmal gegenüber habe.“

Die Lokomotive im Wartesaal.

Die Leser erinnern sich noch des Eisenbahnunfalls in Frankfurt a. M., wobei am 6. Dezember v. J. auf dem Frankfurter Hauptbahnhof eine Lokomotive die Wand durchbrach und in den Wartesaal fuhr. Die Angelegenheit hatte vor Kurzem ihr gerichtliches Nachspiel. Angeklagt waren der Aushilfs-Lokomotivführer Christ und der Heizer Peters. Sie wurden beschuldigt, durch Vernachlässigung der Dienstvorschriften den Transport eines Eisenbahnzuges gefährdet zu haben. Der Materialschaden betrug 30,000 Mark. Es wurde festgestellt, daß auf der Mainzer Rheinbrücke der Manometer noch vier Atmosphären zeigte und Christ erst 1½ Kilometer vor Frankfurt bemerkte, daß die Luftdruckbremse nicht funktionirte. Nach dem Gutachten des Eisenbahn-Bauinspektors that Christ dann alles, was er zur Verhütung des Unfalles thun konnte. Er wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt, Peters wurde freigesprochen.

— Schöner Gedanke. — Neubekorirter: „Jetzt möchte ich durch ein Spalier nichtdekorirter Feinde gehen

THE FAIR

Special Bargains for Donnerstag.

1000 Dutzend 25c Damen-Leibchen, ganz mit Seide eingefaßt, per Stück...	15c
Feine Damenleibchen aus egyptischer Baumwolle, in ecru und weiß, Richelieu gerippt	6c
Lisle Thread Damenleibchen, 11 Facons, ecru und weiß, seiden-eingefaßt	25c
Wecker-Uhren, gute Zeitmesser, für ein Jahr garantirt	55c
Bedruckte Lawns, in weißen und dunklen Farben, gestreifte und gemusterte Effekte, per Yard	5c
Fancy Kleider-Ginghams, in feinen Mustern und Farben, sehr gute Qualität, — per Yard	5c
Ungebleichter Muslin, Standard Sorte — volle yardbreit, gute Qualität, per Yard	5c
Seersucker Ginghams, in Streifen und Fancies, ausgezeichnete Qualität — per Yard	5c
Fancy corded Lawns und Batistes, die neuen Effekte, große Auswahl von Farben, und Mustern	6c
Handgemachte 9-zöll. Battenberg Doilie. — sehr ne.. für Centerpieces u. s. w. — zu	19c
Beste Qualität Shetland Floß, alle Farben, Pfd. von 12 Strängen	80c
Fancy Head Rests, fertig zum Gebrauch — in allen Farben — herabgesetzt auf	9c
Regenschirme für Damen und Männer, englische Gloria Ueberzüge, Paragon-Gestell, zu	35c
4- und 5-zöll. feine ganzseid. Bänder, einfach und Fancy, per Yard	17c
Armour's Sugar Cured Star Schinken, — spezieller Preis morgen per Pfd.	15c
Armour's Swift's und Nelson Morriss' Breakfast Speck — per Pfd.	18c
Armour's oder Lipton's feinste California Schinken, per Pfd.	11c
Armour's und Moxley's hochfeine Butterine — spezieller Preis, per Pfd.	19c
Fertig gemachte Kissenbezüge, aus gutem Muslin, 42x36- oder 45x36-zöllig, per Stück	5c
72x90-zöll. braune oder ungebleichte Betttücher, gerissen und gebügelt, gute Sorte, zu	29c
Perlmutter-Knöpfe, weiß, sehr wünschenswerthe Größen, Karte von 2 Dutzend	5c
Odds und Ends in Torchon, Point de Paris und anderen Spitzen, — per Yard	3c
Chiffon hohlgesäumte Schleier für Damen — 1¼ Yard lang, schwarz und weiß, zu	25c
Gingham Unterröcke für Damen, mit kleiner Ruffle, auch tiefe Ruffle	29c
Braunes Belfast Leinen Handtuchzeug, weich und absorbirend, — die Yard zu	5c
Ganzseidene Halbhandschuhe für Damen — mittlere und extra Größen, schwarz, weiß und lohfarbig	9c
Ganzseidene Handschuhe für Damen — Größen 5 bis 8½, in schwarz, weiß und grau	29c
Lisle Finish baumwollene Damen-Handschuhe, in lohfarbig, grau, schwarz und weiß	9c
Füllfedern, 14-kar. Goldspitzen, voll garantirt, per Stück	25c
Schreibpapier in Schachteln, 24 Bogen, linirt oder unlinirt, mit dazu passenden Kouverts	8c
Shelf Papier, fancy Spitzen-Kante, volle Größe Bogen, alle Farben, 5 Yards für	1c
Geschliff. Glas Salz- u. Pfefferbüchsen, Sterlingsilber Top	15c
Ledergürtel für Damen, weiß und farbig, leicht zerknittert, nur	5c
Goldgefüllte Link Dumbbell Manschetten-Knöpfe, großes Assortiment, — per Paar	17c
Photographie-Rahmen zum Stellen, nett dekorirt, mit Cabinet Opening, nur	7c
Federmesser und Taschenmesser, mit Bein-, Horn- und Ebenholzgriffen, 2, 3 und 4 Klingen	27c
Sprechmaschinen Disk Records, 7 Zoll — neue und feine Auswahl, per Stück	10c
Jonas Brooks' bester Nähfaden, spez. Preis morgen, per Spule	1c
S. H. & M. bestes Bias Velveteen Rock Einfaßband, spez. Preis, per Yard	4c
Gute Muslin Beinkleider für Kinder — nett tucked, Patent Stayed Seiten, 1 bis 4 Jahre	7c
Knaben-Waists, mit Patentband, in sehr feinen Mustern	25c
Lange Knabenhosen, Gr. 13 bis 19 Jahre, starke Cassimeres, — per Paar	90c
Leicht beschmutzte Swiß Taschentücher für Damen, ausgezackte und bestickte Effekte, zu	8c
Rester von weißem Lawn, alle Sorten, viel mehr werth, per Yard	10c
Kaugummi, alle Standard Sorten, White's, Adams', Beeman's, etc., 2 Packete	5c
High Cut weiße Kouverts, 6¼ u. 6¾-zöllige Größen, 100 für	5c
Ping Pong Rackets, aus 3-Ply Veneer gem., spez. Preis	10c
Haarbürsten, auch Tuch- und Rasirbürsten, Odds und Ends von feinen Waaren, herabgesetzt auf	19c
The Ideal Haar-Clasp, das neue Haar-Ornament	10c
Weiße Automobile Ties für Damen, — mit ter Kante, — 1¼ Yards lang	8c
Leinen Top Kragen f. Damen, seidenbestickt, ebenfalls Venise Spitzen Top Kragen	10c
Hermsdorf schwarze Maco Garn Damenstrümpfe, full fashioned, per Paar	19c
Maco Garn lohfarb. Mädchenstrümpfe, doppelte Kniee, per Paar	10c
Sommer-Hosenträger für Männer, elastisches Gewebe, beste Muster, per Paar	19c
Balbriggan Männer-Unterzeug, Hemden und Hosen, per Stück	25c
Seiden Lisle Strumpfbänder für Männer — mit verbesserten Fasteners — alle Farben	7c
Halbstrümpfe für Männer, in echt schwarzem Maco-Garn, spliced Fersen und Zehen	15c
Valenciennes Spitzen-Kanten, ¾ Zoll breit, gute Qualität — per Dutzend	19c
Winsor & Newton's Half Pan Wasserfarben, die meist gebrauchten Farben	6c
Winsor & Newton's Oelfarben in Tubes, meist gebrauchte Farben	6c
Spielkarten, gute Qual. Des Stos, lassen tadellos, per Pack	9c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 6.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 N ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 N *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	* 9.00 V + 8.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison—Abf. *3.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge	Abfahrt	Ankunft
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim.. Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 N
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.— Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2067 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator Joliet Lock., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 9.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Cal.	* 6.27 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

“The Maple Leaf Route.”

Grand Central Station. 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 3908 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*8.10 N.	*10.35 N.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N.	*10.00 V.
	**5.35 N.	**7.45 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Auditorium Hotel. Bahnhof: Dearborn-Station, Polk- und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 2274.

	Abf.	Ankunft
[illegible]	**6.25 N	
[illegible]	*3.30 N	
[illegible]	*5.20 N	
[illegible]	*10.00 V	
Jamestown und [illegible]	*7.35 N	
Rochester, Huntington, [illegible]	*7.35 V	
New York und Boston		
Columbus und New York		

* Täglich. ** [illegible] Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. u. 1. Klasse Hotels. Keine [illegible] Zügen.

	Abfahrt	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati		*12.00 M
Lafayette und Louisville		* 5.55 N
Lafayette und [illegible]		** 6.40 N
Indianapolis und [illegible]		** 5.55 N
Indianapolis und [illegible]		** 6.40 N
Lafayette Accomodation		*10.35 V
Lafayette und [illegible]		* 7.23 V
Indianapolis und [illegible]		* 7.23 V
B. Lick und W. Baden		* 5.55 N
B. Lick und W. Baden		* 7.23 V

* Täglich. ** [illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise [illegible] Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß		**8.15 V
New York & Washington Vestibuled Limited		*7.30 V
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled		*8.30 V
Columbus und Wheeling		*8.50 V
Cleveland und Pittsburg		*6.50 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Information.

Wenn Sie genauere Information über eine gute Lebensversicherung wünschen, füllen Sie den unten stehenden Coupon aus und schicken Sie denselben an meine Adresse:

Max Schuchardt, General-Agent der größten Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt, die

EQUITABLE, der Ver. Staaten in New York

Die „Equitable“ verkauft die Versicherungen für den Todesfall oder wobei das einbezahlte Geld nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen zurückgezahlt wird. Schon nach 3 Jahren braucht man nicht weiter zu zahlen und ist doch noch eine Reihe von Jahren für den ganzen Betrag versichert; ohne Abzug. Es gibt keine bessere Sparkasse! Es gibt keine größere Sicherheit! Niemand kann die Gelder angreifen, die in eine Lebensversicherung einbezahlt sind. Für 10 bis 15 Cents pro Tag kann man schon eine große Versicherung kaufen. Es kostet kein Eintrittsgeld. Logen-Versicherungen sind unsicher; Niemand weiß, wie lange seine Loge existirt. — Die EQUITABLE ist die sicherste Bank der Welt. 71 Millionen Ueberschuß. 330 Millionen Gesammt-Vermögen.

Schneidet diesen Coupon aus!

Ohne jede Verbindlichkeit.	Max Schuchardt, Gl.-Agt., 209 Chamber of Commerce, Chicago, Jll. Bitte, schicken Sie mir genauen Aufschluß; ich bin......Jahre alt. Mein Name ist.................. Meine Adresse ist..................

Schickt den Coupon noch heute ein. Die Zahlungen werden Euch leicht gemacht. Heute ist es noch Zeit — morgen vielleicht schon zu spät. 1jul0t

Finanzielles.

Die Chicago Spar-Bank

N.-W.-Ecke State & Washington Str.

KAPITAL $250,000.

Geschäfts-Eröffnung: Am I. Mai.

Spar-Einlagen entgegengenommen, worauf Zinsen zur Rate von 3 Prozent per Jahr bezahlt werden.

Ebenfalls

Checking-Kontos

eröffnet, für welche unsere günstige Lage sich als ein weiterer Vorzug erweisen dürfte.

Die Bank besorgt den Vertrieb von

Erster Klasse Anlage-Bonds,

stellt **Kreditbriefe** aus— und betreibt ein allgemeines

Bank-Geschäft.

DIREKTOREN:

Geo. H. Webster	William G. Hibbard, jr.
Henry J. Evans	Wm. E. O'Neill
Daniel E. Scully	John E. Jenkins
Rudolph Matz	Joseph E. Otis, jr.
Chas. A. Requa	Ralph C. Otis
Walter H. Wilson	Lucius Teter

BEAMTE:

Geo. H. Webster, Präsident; J. E. Otis, jr., Vize-Präsident; Lucius Teter, Kassirer. i24,26,28,31,j2,4,7,9

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital .. $500,000

Ueberschuß . $500.000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsa*

Geld zu verleihen

zu **4½%** in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,

famomt* 172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1jlsamili

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau, CHICAGO, ILLINOIS.

59 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,misafo*

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**

Tel.: South 429. 13mz,mmfr1j

Leset die „Sonntagpost“.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 V., *11.25 V., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 V., *2.00 N. Von St. Louis: *7.15 V., *8.10 V., *6.04 N., **8.00 N. — Von Peoria: *7.15 V., *2.00 N., **8.00 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 V., *5.30 N., kommen an in Chicago: *10.10 V., *7.20 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N., kommen an in Chicago: *8.10 V., *2.00 N., **8.00 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.